

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1929

28.9.1929

Innsbrucker



Nachrichten

Mit dem Abendblatt „Neueste Zeitung“

und der illust. Monatschrift „Bergrland“

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktions und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei zu Innsbruck, Erlersstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter J. G. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Journalschriftleitung Nr. 150
Bezugspreise für beide Hälften: Am Platz monatlich in den Wechselstellen S 5.80.
Die täglich zweimalige Zustellung ins Haus für beide Hälften 70 Groschen. Einzelnummer 30 Groschen, Sonntags 40 Groschen. Mit täglich zweimaliger Postzustellung monatlich S 6.50, Deutschland monatlich S 7.50, in das übrige Ausland monatlich S 8.50. — Postvertragsnummer 52.677.

Journalschriftleitung Nr. 151
Bezugspreise für beide Hälften: Am Platz monatlich in den Wechselstellen S 5.80.
Die täglich zweimalige Zustellung ins Haus für beide Hälften 70 Groschen. Einzelnummer 30 Groschen, Sonntags 40 Groschen. Mit täglich zweimaliger Postzustellung monatlich S 6.50, Deutschland monatlich S 7.50, in das übrige Ausland monatlich S 8.50. — Postvertragsnummer 52.677.

Wiener Büro: Wien, I., Aibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf B 22-4-29. Die Bezugsgebühren sind im vorhinein zu entrichten. Durch Streiks oder durch höhere Gewalt bedingte Störungen in der Zustellung verpflichten uns nicht zur Rückzahlung von Bezugsgebühren. Ersichtlich Anfordern im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Auswärtige Anzeigenannahmestelle: Oesterreichische Anzeigen-Gesellschaft U. G., Wien I. Brandstätte 8. Fernruf U 23-5-95.

Nummer 224 | Samstag, | Sonntag-Ausgabe | 28. September 1929 | 76. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 23 Thekla 3 Dienstag, 24 Rupertus Mittwoch, 25 Kleophas Donnerstag, 26 Zyprian Freitag, 27 Rosmas u. Dam Samstag, 28 Benzel R. Sonntag, 29. Mich. G.

Aussprache über das Regierungsprogramm Schobers.

Erklärungen der Parteienvertreter im Nationalrat. — Vertrauenskundgebungen.

Wien, 28. September.

In der Debatte über die Regierungserklärung sprach, wie schon kurz vermerkt, als erster Redner Abg. Doktor Danneberg (Soz.). Er verwies zunächst darauf, daß die Regierung Sireeruwitz nicht an den Widerständen der Opposition, sondern an den Schwierigkeiten im eigenen Kreise gescheitert sei. Wie man seinerzeit einen „Mann der Wirtschaft“ an die Spitze der Regierung berufen habe, so nunmehr einen Mann der Verwaltung. Wenn der Bundeskanzler sage, man dürfe die starke Volksbewegung der Heimwehr nicht übersehen, auch wenn kein Heimwehrvertreter in der Regierung sitze, so müsse der Redner ihn auf einen Faktor in diesem Saate aufmerksam machen, auf die ein halbes Jahrhundert alte sozialdemokratische Bewegung, die zwei Fünftel der ganzen Bevölkerung umfasse und die auch keine Vertreter in der Regierung habe.

Es wäre falsch zu glauben, daß die Wiederaufnahme persönlicher Beziehungen zwischen Rathaus und Polizeidirektion die Stimmung der Massen auslöschen könnte. Wenn der Bundeskanzler gesagt habe, er werde die Verfassungsvorlage erst selbst überprüfen, so nehmen auch die Sozialdemokraten das Recht in Anspruch, diese Dinge zu überprüfen. Vor allem müssen aber einige grundlegende Irrtümer richtig gestellt werden. Zunächst: Unter Drohungen mit Butsch oder Staatsstreich wird in diesem Hause über Verfassungsfragen nicht verhandelt werden. Ebenso sei es ein Irrtum, daß die Verfassung deshalb reformbedürftig sei, weil sie unter den Drohungen der Sozialdemokratie überlebt zu sein scheine; denn die Verfassung sei erst 23 Monate nach den Stürmen der Revolution beschlossen worden, ohne jede Putschdrohung. Natürlich wäre es ebenso richtig zu sagen, daß diese Verfassung ein „Rührmischmasch“ sein soll, an dem kein Paragraph und Buchstabe geändert werden dürfe. Wenn eine Obstruktion im Parlament bestanden habe, so habe sie sich gegen eine Klassendiktatur gerichtet, ein System, das im April zurückgetreten sei.

Heute gibt es also keine Obstruktion mehr auszurufen.

Der Gedanke der Verfassungsreform sei die Aufrichtung eines „Absolutismus“ in irgend einer Form. Es gebe aber auch eine demokratische Lösung, den Appell an das Volk, für den die Sozialdemokraten die Unterlagen geliefert haben. Eine ständige Ordnung sei nach den Erfahrungen im alten Oesterreich ausgeschlossen. Auch die Schaffung eines Notverordnungsrechtes sei durchaus nicht dringend notwendig und nach den Erfahrungen mit dem § 14 im alten Oesterreich kaum annehmbar. Das selbe gelte für den Ausnahmezustand. Was die Aenderung des Wahlrechtes anlangt, so habe der Bundeskanzler hoffentlich nicht gemeint, daß man an das allgemeine, gleiche Wahlrecht rühren könnte.

Die Frage einer Aenderung des Wahlverfahrens sei der Erwägung wert.

auch die Verkleinerung der Wahlkreise; für eine Verringerung der Abgeordnetenzahl sei Redner immer eingetreten. Nur dürfe der Proporz dabei nicht angefaßt werden. Was die Polizeifrage anlangt, so seien die Kompenzartikel kein Werk der Sozialdemokraten, sondern sie seien unter dem Druck der christlichsozialen Landesregierung zugunsten der Länder geändert worden. Viel ernster sei die Frage des Verhältnisses zum Land Wien. Wenn die Länder ein ideelles Eigentumsrecht an Wien haben sollen, so gilt das für alle Länder der Republik gegenseitig. Jedenfalls kann man sich wohl nicht im Ernst vorstellen, daß das Land Wien ein Land minderen Rechtes sein könnte. Die Antiterrordrage werde man auch nicht einseitig lösen können, denn sie sei ein Problem für alle, da jede Organisation mit den individuellen Rechten des Einzelnen auf mancherlei Freiheiten in Widerspruch geraten könne, den man nicht mit einem Strafrechtsparagrafen lösen könne.

Eine Verfassung und eine Verfassungsreform habe nur dann einen Sinn, wenn die Sicherheit für diese Verfassung wirklich geboten sei. Was die Zusammensetzung der Regierung anlangt, so wolle Redner nur sagen, daß es ihm so vorkomme, als ob es die Absicht gewesen wäre, ein Paradebild für Amerikaner und Engländer einzurichten. Es sei keine Empfehlung für die Regierung, daß sie auf Vorschlag des Herrn Seipel gewählt sei. Es sei auch keine Empfehlung, daß sich der

Bundeskanzler als Stellvertreter Herrn Baugoin erloren hat.

Unter solchen Umständen müssen die Sozialdemokraten der Regierung mit Mißtrauen entgegenstehen und ihr gegenüber in einer entschlossenen Opposition verharren.

Der Standpunkt der Christlichsozialen.

Abg. Kunschak (christlichsoz.) erwiderte dem Bundeskanzler und den Männern der neuen Regierung den herzlichsten Willkommgruß der Mehrheitsparteien und knüpfte daran den Wunsch, daß die Ziele, die sich diese Regierung gesteckt habe, mit eiserner Entschlossenheit verfolgt, vom Parlament mit aller Kraft unterstützt, zum ganzen Erfolg führen mögen. Nicht wegen ihres Ruhmes in Gegenwart und Nachwelt, sondern weil Oesterreich solcher Arbeit und solchen Erfolges bedarf. Kunschak führte dann weiter aus: Bundeskanzler Schober hat ein Programm vorgelegt, über dessen ersten Inhalt niemand im Zweifel sein kann, ein Programm, das sein Augenmerk den großen politischen Problemen zuwendet, aber dabei nicht übersehen, daß ein Mensch, wenn er politisieren will, zuerst leben muß und daher an die wirtschaftliche Arbeit mahnt. Herr Bundeskanzler Schober, sagte Redner,

Ihre Worte haben wir gehört, Kunschak, lassen Sie uns jetzt die Taten sehen.

Die Parteien, durch deren Stimmen das Kabinett zusammengelassen ist, sind entschlossen, ihnen zu folgen, nicht aus dem heraus, was jetzt dieses Kabinett als Programm vorgelegt hat; unsere Vertrauenskundgebung und unsere Arbeitsgemeinschaft ist in dem Augenblick gegründet worden, als wir uns entschlossen, diese Regierung zu wählen. Wir haben die Ueberzeugung, daß es der Regierung an Sachkenntnis und an gutem Willen nicht fehlt, daß sie in jedem Augenblick das für diesen Augenblick Notwendige erkennen und es mit Entschiedenheit und Eifer durchzusetzen sich bemühen wird.

In einer Volemie gegen den Abg. Dr. Danneberg wandte sich Redner gegen die Behauptung, die Mehrheitsparteien hätten den Staat desorganisiert. Durch die Tätigkeit der bürgerlichen Regierungspolitik ist der Achtsturentag unverfehrt geblieben und auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes und der Arbeiterschutzesgesetzgebung kann der Vetterstaat Oesterreich anderen Staaten zum Muster gelten. Auf dem Gebiete der Sozialversicherung ist aller Rückstand aufgeholt worden. In diesem Hause ist durch die Jahre hindurch keine Klassenpolitik, sondern Volkspolitik gemacht worden und an dem Tag, an dem ich erleben würde, daß hier wirklich ernste Versuche zu einer Klassenpolitik im Sinne einseitiger Interessen unternommen würden und ich nicht die Kraft hätte, solche Versuche zu unterdrücken, würde ich diesem Hause beschwören: Ich sage, dafür bürgt auch die Tatsache, daß in der Mehrheitspartei Vertreter aller Stände, auch der Arbeiterschaft sitzen.

Wenn gesagt wurde, daß die Arbeiterschaft in einem Gegensatz zum Staat gedrängt worden ist, so tragen die Verantwortung die Sozialdemokraten, die nicht nur jede gute Tat des Staates zugunsten der Arbeiter verlangsamen und herabwürdigen, sondern es vornehmlich als ihre Lebensaufgabe betrachten haben, diese Arbeit dem Hause so schwer als möglich und eventuell ganz unmöglich zu machen.

Und wenn heute aus der Regierungserklärung der Ruf nach einem Notverordnungsrecht ertönt, so hat der Gedanke seine Wege im Verhalten der Sozialdemokraten.

Was das Antiterrorgesetz oder, wie es jetzt genannt werde, den Schutz der Arbeitsfreiheit, anlangt, so handle es sich nur um die Freiheit, einen Arbeitsposten zu erlangen, zu übernehmen und zu behalten, ohne Rücksicht auf die politische, nationale und religiöse Gesinnung. Unmöglich ist es, den gegenwärtigen Zustand zu ertragen, den Zustand, daß die christlichsozialen und nationalen Arbeiter und Angehörigen als Freiwillige der sozialdemokratischen Gewerkschaften erklärt werden.

Der Redner schloß: Wir haben eine neue Regierung, die neue Wege aufzeigt und zu gehen entschlossen ist, stehen aber vor der alten Aufgabe: Erfüllung, gewiß,

senhafte Erfüllung unserer Pflichten als Nationalräte, die darin bestehen, der Wünsche und Bedürfnissen des Volkes unser Ohr zu leihen, ihnen unser Herz zu erschließen und unsere ganze Arbeitsfreudigkeit zu widmen. Auch die Erklärung wollen wir heute als Mehrheitspartei — im Namen der christlichsozialen Partei — abgeben:

Wenn durch die Person des Bundeskanzlers und die des Vizekanzlers der Anschein hervorgerufen werden könnte, als ob an der Spitze der Staatsverwaltung das Brachium stünde, so würde dies keinesfalls bedeuten, daß nun eine Ära der Gewaltpolitik zu gewärtigen sei.

Wohl möge aber darin die Befürchtung des ernsten und unbeugsamen Willens erblickt werden, den Weg frei zu legen und frei zu halten zur sozialen Befriedung, zur wirtschaftlichen Befundung und zur seelischen Befriedung des ganzen österreichischen Volkes.

Der großdeutsche Redner.

Abg. Dr. Botawa (Bröhd.) erklärte, wenn als vorläufiges Ergebnis der politischen Entwicklung in Oesterreich ein Regierungsprogramm vorgelegt wird, das zugleich die Ziele einer großen Volksbewegung umreißt, die Ziele auch eines Teiles der Bevölkerung, der sich durch viele Jahre vielfach gleichgültig gegenüber den politischen Verhältnissen verhalten hat, so habe der Nationalrat die Pflicht, sich mit dieser Entwicklung auseinanderzusetzen und sie als Bestandteil einer größeren Entwicklung auch in eine Reihe anderer europäischen Staaten zu begreifen. Die „Krise des Parlamentarismus“ war ja sogar Gegenstand von Beratungen auf der vorjährigen Tagung der interparlamentarischen Union. Die Ziele der Heimwehrbewegung sind zu einem guten Teile nur die Auswirkung der unter diesem Schlagwort bekannnten geistigen Bewegung. Es steht fest, daß in einem großen Teil der Bevölkerung der Gedanke und Glaube an die unbedingte Souveränität des Nationalrates nicht mehr vorhanden ist. Denn die Würdezeit des Parlamentarismus ist vorüber und, wie seinerzeit die Monarchen zum Konstitutionalismus übergehen mußten, so muß sich das Parlament als Organ schaffen, um weiter regieren zu können. Und dieses absolute Parlament, das heute noch in unserer Verfassung verankert ist, geht wirklich daran, diese Hilfsorgane des souveränen Parlamentarismus langsam auszubilden. Die Großdeutschen haben seit Jahr und Tag mindestens im gleichen Schritt mit der Heimwehrbewegung diese notwendigen

Hilfsorgane des Parlamentarismus

vorangesehen: An der Spitze des Staates eine mit Machtmitteln ausgestattete wirkliche Persönlichkeit, weiter die Einschränkung der wirtschaftlichen und berufsständischen Kreise, ohne eine solche zweite Kammer dem Nationalrat gleichberechtigt gleichzustellen, ferner die Stärkung, Untermauerung des Berufsbeamtensystems, ohne die eine Reform der Verwaltung unmöglich ist, und seine Ausstattung mit größerer Wirksamkeit in bezug auf Erlässe und Verordnungen, dazu der Appell an die direkte Demokratie als Volkssensibel und Volksergeben. Eine Reform des Wahlrechtes muß es errögen, daß die Auslese der Richtigen erleichtert wird, selbst auf die Gefahr hin, daß durch eine solche Reform des Wahlrechtes die Parteileaders erschüttert werden könnten. Denn die Zeit der starken Parteigruppen ist nun auch vorbei.

Auch könnte nur ein unaufrichtiger Mensch der Behauptung widersprechen, daß es bei uns eine Hypertröpie des Parlamentarismus in Bund, Ländern, Bezirken und Gemeinden gibt. Wenn das reiche Arbeitsprogramm der Regierung zugleich die Ziele der Heimwehr ganz oder teilweise wiedergibt, so ist das ein Beweis dafür, daß diese Bewegung seit Jahr und Tag der öffentlichen Meinung weiter Kreise der Bevölkerung Ausdruck gibt.

Wenn also die Regierungserklärung mit den Zielen der Großdeutschen übereinstimmt, so ist die selbstverständliche Folgerung die, daß sie der Regierung bei Durchführung dieses Programms ihre volle Unterstützung zusichert.

Wenn gesagt wird, es gebe wichtigere Dinge für den Staat, als Verfassungsänderungen, so muß darauf verwiesen werden, daß der aus der Zertrümmerung des alten Staates erfolgte Zustand wirtschaftlichen Elends noch wesentlich dadurch erschwert wurde, daß unter Mißbrauch der gegenwärtigen Verfassungs- und Verwal-

tungseinrichtungen zu Parteizwecken der Bevölkerung weiterer Schaden zugefügt werden konnte. Mit einer Aenderung der Verfassungs- und Verwaltungsformen dient man auch in wirtschaftlicher Beziehung dem Volke. Die Heimatwehrebewegung, die vor allem eine von dem mittelländischen Empfinden getragene Bewegung ist, ist bisher übersehen worden, weil die Interessen der Arbeiterschaft und der Partei, die die Arbeiterklasse gepachtet zu haben glaubt, sich auf Grund der politischen Macht und der brutalen Gewalt in den Vordergrund geschoben haben. Es ist ein Elementarereignis, das hier zum Ausdruck kommt. Die Opposition wird damit rechnen müssen, daß das Programm, das vom Regierungsrat aus von einem Mann, der in ganz Europa Ansehen genießt, vorgelegt wurde, in seinen hauptsächlichsten Zielen zur Durchführung kommen wird.

Der Redner schloß mit dem Wunsch, es möge der Regierung beschieden sein, Kraft der Stärke und der Stärke, die in ihr vereint ist, sich mit Erfolg an diese Arbeit zu machen. Die Art der Zusammensetzung der Regierung, die es ermöglicht hat, daß Namen von Bedeutung auf diese Ministerliste gekommen sind, ist auch im Sinne jener geistigen Bewegung, die der Heimatwehrebewegung zugrunde liegt. Der Redner hofft, daß die Zeit kommen werde, in der ein geändertes Wahlrecht die Zusammensetzung der öffentlichen Körperschaften nach dem Prinzip der Persönlichkeiten wieder ermöglichen wird. Die Regierung kann der vollsten Unterstützung der Großdeutschen versichert sein, so lange sie an den in ihrem heutigen Programm festgelegten Zielen festhält.

Der Redner des Landbundes.

Abg. Dr. Schönbauer (Landbund) bemerkte, der Landbund habe freudig das Kabinett gewählt und bekenne sich zu ihm, weil ein Mann an der Spitze stehe, dem er seit jeher das größte Vertrauen entgegengebracht habe. Er erhoffe von ihm, dessen Name ein Programm für die gesamte heimattreue Bevölkerung und für das gesamte Ausland geworden ist, daß Ruhe und Ordnung im Staate herrschen werden, daß aber auch die staatliche Entwicklung nicht stehen bleibt, sondern sich so vollzieht, wie sie das Volk wirklich braucht.

Der Redner gedachte mit herzlichem Dank des zurückgetretenen Bundeskanzlers Streeruwitz und betonte, es sei eine vaterländische Tat, daß er selbst, dem Gebote nach politischer Entscheidung in diesem Staate folgend, seinen Rücktritt vollzog und gerade Schöber als seinen Nachfolger vorschlug. Der Redner sei überzeugt, daß Bundeskanzler Streeruwitz noch nicht zum letzten Male an führender Stelle in diesem Staate tätig war.

Die Regierung habe mit Recht die Verfassungsreform in den Mittelpunkt des Arbeitsprogramms gestellt, weil zweifellos eine starke Volksbewegung hinter ihr stehe, die zu mißachteten unflugs wäre. Gerade daß viele Tausende Bauern und Bürger begeistert die Ideen der Heimatwehrebewegung aufnehmen, zeige, daß sie einem Gebot des Tages entsprechen. Vielleicht wurden hier und da zu starke Worte gebraucht, aber das Ziel, die Idee einer nationalen, kändlich gegliederten Volksgemeinschaft mit einer starken unparteiischen Regierung ist etwas Bedeutendes. Zum ersten Male zeige sich im kumpfförmigen eine starke Bewegung, die von dem Willen zur Arbeit getragen ist. Wir wollen den legalen Boden nicht verlassen. Aber wehe dem Parlament, das die Zeichen der Zeit nicht versteht und glauben wollte, mit Gewalt könnten solche Ideen aus der Welt geschafft werden. Man dürfe sich nicht allzusehr auf den Buchstaben der Verfassung stützen. Denn, wann hat das Bundesvolk über diese Verfassung gesprochen? Lassen Sie uns mit Mehrheit einen Beschluß über die künftige Verfassung, wie wir sie uns vorstellen, fassen, und legen wir sie dann dem Volke vor. Wenn ein Parlament entgegen dem Willen des Volkes nicht mehr wagt, das Volk selbst zu fragen, dann ist ihm das Totenglockeln zu läuten.

Nicht minder dringend sind naturgemäß die wirtschaftlichen Fragen und voran die Abhilfe für die Not der Landwirtschaft. Wir brauchen eine dauernde Sicherung der Preise für die agrarischen Produkte und eine Sicherung des Absatzes. Ein Alibiemittel gibt es nicht. Notwendig ist vor allem eine Einfuhrregelung zusammen mit Zöllen und mit positiven Förderungsmaßnahmen, in erster Linie Produktionszuschüssen. Was die Bedarfsfrage anlangt, so wäre ein Zuschlag auf Weizenmehl durchaus nicht gegen das Volk gerichtet, weil es vielmehr zweckdienlich, nationalökonomisch und gesund ist, wenn vom Weizenmehlkonsum mehr zum Roggenmehlkonsum abgelenkt wird. Das Brot muß deshalb durchaus nicht verteuert werden. Alle diese Maßnahmen können gleichzeitig mit den Verfassungsänderungen durchgeführt werden.

Was die auswärtige Politik anlangt, so haben wir mit Genugtuung gehört, daß auch die neue Regierung sich durchaus nicht in irgendeine Entente oder eines der politischen Systeme einschließen will.

Wohin wir gehören, das ist durch einen ewigen Vertrag gesichert, der in unseren Herzen lebt, weil uns die Bande des Blutes, der Kultur und einer tausendjährigen Geschichte mit unseren Brüdern im Reich verbinden.

Wir hoffen von der neuen Regierung, daß die Fragen, die sich noch an das Friedensdiktat knüpfen, insbesondere die Reparationsfrage, bald zu einem gedeihlichen Ende geführt werden. Wir sind überzeugt, daß die Regierung die Frage der sogenannten Reparationen durchaus in diesem Sinne mit Entschiedenheit vertritt wird. Auch zehn Jahre nach St. Germain, nach zehn Jahren des verflauschten Anschlußverbotes, hat unser Streben und politisches Sehnen immer nur ein Ziel: Wir wollen zusammenwirken, um aus diesem zertrümmerten Staat, der uns gegen unseren Willen aufgezungen wurde, doch wieder etwas zu machen, was in der Geschichte Sinn und Vernunft hat: Eine alte deutsche Ostmark. Bauen wir uns einen neuen Volksstaat, der würdig sein soll, einzugehen als Glied in ein größeres Deutschland der Zukunft.

Damit ist die Debatte über die Regierungserklärung beendet.

L. & C. HARDTMUTH[®]
KOH-I-NOOR BLEISTIFTE
MEPHISTO-KOPIERSTIFTE
 ANERKANNTE UNERREICHTE FABRIKATE
 IN ALLEN IN ALLEN BESSENEN
 PAPIERHANDLUNGEN

In Erledigung der Tagesordnung wurde das Gesetz betreffend Maßnahmen zum Schutze des österreichischen Getreidebaues, das die Einführung des Einfuhrschutzes für Getreide und Vieh beinhaltet, in zweiter und dritter Lesung unverändert angenommen.

Die Abg. Prodinger und Genossen überreichten einen Antrag betreffend den Ausbau der Einigungsämter zu Schlichtungsstellen mit dem Rechte der Verbindlichkeitsklärung gefällter Schiedsprüche.

Die nächste Sitzung wird in schriftlichem Wege einberufen werden.

Der Bundeskanzler behält die Oberleitung der Polizei.

Wien, 27. Sept. Der Posten des Polizeipräsidenten wird auch weiterhin Schöber beibehalten bleiben und nicht anderweitig besetzt werden. Der Vizepräsident Dr. Ing. Pamer wird die Leitung der Polizeidirektion führen. Aller Voraussicht nach wird sich Präsident Schöber auch die Oberleitung der laufenden Geschäfte in Einkunft wahren.

Noch keine Entscheidung Prof. Eiselsbergs.

Wien, 28. Sept. (Priv.) Bis gestern abends hat sich Hofrat Professor Dr. Eiselsberg noch nicht entscheiden können, dem Ruf, in das Kabinett als Unterrichtsminister einzutreten, zu folgen. Sollte Professor Eiselsberg ablehnen, so wird Professor Dr. Hans Sperl als kommandierender Unterrichtsminister genannt.

Von der geplanten gemeinsamen Berufung Professor Doktor Josef Redlich zum Finanzminister scheint man inzwischen abgesehen zu sein.

Ein neues Oesterreich?

Innsbruck, 28. September.

Die Geburt der Regierung Streeruwitz beanspruchte fernerzeit den beträchtlichen Zeitraum von einem Monat, die neue Regierung Schöber erblickte das Licht der Welt und arbeitete auch sogleich eine Regierungserklärung in einem Zeitraum von 16 Stunden aus. Vielleicht darf man diesen auffallenden Gegensatz als gutes Omen nehmen? — Das Programm der Regierung Schöber wurde gestern im Nationalrat mitgeteilt. In diesem Programm ist eine Reihe von Fragen angedeutet, die in den letzten Jahren, da sich die Opposition gegen die bisherigen Methoden des österreichischen Regierens allmählich entwickelt hat, aufgetaucht sind. Das einmal in einer Regierungserklärung alle diese komplizierten Fragen zusammengefaßt und nach den Worten des Herrn Kanzlers unter ein rasches „Tempo“ gestellt werden müssen, ist neu. Unsere vorhergehenden Regierungen haben von solchen Dingen zwar auch gesprochen, aber sie haben ihre Erledigung nie terminisiert. Das tut zum erstenmal seit langer Zeit Herr Schöber, der sagt, daß das Tempo eine große Rolle spiele und alle sich das große Wort vor Augen halten müßten: Doppelt gibt, wer schnell gibt.

Es ist nicht schwer zu erraten, wer das Tempo in die bisherige heilige ungestörte Ruhe gebracht hat. Das alles klebt, das sagt uns bereits ein griechischer Welsch. Wie schnell es in Oesterreich stehen soll, das zeigt dem schon ziemlich stark verärrten Parlament die Heimatwehr. Der neue Kanzler scheint musikalische Befähigung zu haben, bei einem Oesterreicher nichts Ungewöhnliches, denn wenn er vom Tempo spricht, mit dem einige dringliche Angelegenheiten in Oesterreich erledigt werden müssen, so wehrt er auch, daß das Tempo nur das Zeitmaß dafür ist, wie sich ein Tanzschon, das ein Musikus seinen Zuhörern aufspielt, vollzieht. Es kann allegro, largo, adagio, andante und presto geschehen. Kanzler Schöber scheint auf „prestissimo“ eingestellt zu sein.

Es ist nicht notwendig, in akademischer Breite die Fragen, die Oesterreich bewegen und die Kanzler Schöber berührt, auseinanderzulaufen. Er spricht von der Reform der Verfassung, von der Vermehrung der Befugnisse des Bundespräsidenten, von der Regelung der Polizeiangelegenheiten, von der Entpolitisierung der staatlichen Einrichtungen, von der Aenderung der Stellung der Stadt Wien im Gefüge des Bundesstaates, von der Aenderung des Wahlrechtes, von der Reform der Geschworen:

Für die vornehme Dame

Pariser u. Wiener Modelle

Spezial-Haus für Damenkonfektion
Th. Feichtinger-Popp
 INNSBRUCK - MARIA-THERESIENSTR. 24
 Eigene Maßwerkstätte

gerichte, von der Arbeitsfreiheit, von den Ersparungen in der Verwaltung, von der Bekämpfung des Notstandes der Landwirtschaft und von vielem anderen. In außenpolitischer Hinsicht legt er das traditionelle Bestreben zur Bereitwilligkeit für den Anschluß Oesterreichs an Deutschland ab. Die Ueberschriften aller dieser Fragen haben wir oft gelesen, ein wesentlicher Unterschied zwischen früher und jetzt liegt wohl nur in der Methode, die Bundeskanzler Schöber anwenden will, um im Einvernehmen mit der Heimatwehrebewegung und gestützt auf die ihm zur Verfügung stehenden Machtmittel der staatlichen Exekutive die oben angezeigten Fragen zu lösen. Es ist viel, was das Kabinett Schöber zu lösen, zu regeln und zu einem guten Ende zu bringen sich vornimmt. Ein gordischer Knoten ist ihm im Weg. Schöber muß ihn vielleicht mit dem Schwerte durchschlagen. Und er hat ja Schwerte, Karabiner, Maschinengewehre, und selbst Kanonen, wenn er sie brauchen sollte. Kanzler Schöber könnte fast die Rolle eines Diktators spielen...

Beruhigung auf dem Geldmarkt.

Wien, 28. Sept. (Priv.) Mit dem gestrigen Tage haben die Käufe in Valuten aufgehört und in finanziellen Kreisen ist eine weitgehende Beruhigung eingetreten. Auch die Abhebungen von Einlagegeldern haben mit dem gestrigen Tage im großen und ganzen aufgehört.

Der Eindruck, den die Rede des neuen Bundeskanzlers Schöber auf die auswärtigen Kreise machte, kam auch in den Gratulationen, die die im Parlamente bei der Rede Schöbers anwesenden auswärtigen Gesandten dem Bundeskanzler zutommen fließen, zum Ausdruck.

Entwaffnungsaktion der Regierung.

Wien, 27. Sept. Heute vormittags wurden in den sozialdemokratisch verwalteten Gemeinden Neunkirchen, Ternitz und Sloganz durch Organe des Bundesheeres Waffen geholt, die seit dem Jahre 1920 nach Aufhebung der Volkswehrformationen bei den dortigen Gemeinden deponiert waren und Eigentum der Heeresverwaltung sind. Die Waffen wurden nach Intervention der politischen Behörden abtransportiert. Der Abtransport erfolgte vornehmlich aus dem Grunde, weil vor kurzer Zeit in Neunkirchen in dem dortigen Gemeindefeuerwehrclub ein Einbruch verübt und Waffen entwendet wurden, so daß es sich zeigte, daß diese Bestände nicht genügend sicher bei den Gemeinden verwahrt sind.

Kommunisten gegen die Wiener Polizei.

Wien, 28. Sept. Gestern abends war in einem Saale des Dreherparties eine Versammlung der kommunistischen Arbeiterwehr. Der Aufforderung der Polizei, ruhig auseinanderzugehen, leisteten die Kommunisten keine Folge und unter wüsten Beschimpfungen der Polizei und der Regierung wollten sie sich den geschlossenen Abmarsch erzwingen, worauf die Polizei zum Gummiknütel griff und die Kommunisten auseinanderlagte. In der Meidlinger Hauptstraße und in den Nebengassen wehrten sich einzelne Kommunisten während gegen die Polizei, doch gelang es schließlich, die Kommunisten abzudrängen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Der neue Wind.

W. B. Wien, 27. Sept. Die heutige Nummer der „Roten Fahne“ wurde wegen Aufforderung zum Widerstand gegen die neugewählte Regierung beschlagnahmt und im Zusammenhang damit heute früh der verantwortliche Redakteur Erwin Jander wegen Hochverrates verhaftet.

Das Antiterrorgesetz.

Wien, 28. Sept. (Priv.) Die Regierung Streeruwitz hat auch einen Gesetzentwurf zum Schutze gegen Mordtätigkeit und gegen die Störung von Versammlungen eingebracht. Es läßt sich derzeit nicht sagen, ob die Regierungsvorlage von der neuen Regierung in dieser Form dem Nationalrat unterbreitet werden wird. Der Antrag erhält durch den Artikel 1 der Vorlage seine gesetzmäßige Form. Der Artikel 1 schränkt nämlich in seinem ersten Teil den Erpressungsparagrafen 98 auf die gewinnstüchtige Erpressung ein. In dem zweiten Teil des Artikels ist das neue Delikt der „Mordtätigkeit“ eingefügt, das jener begehrt, der gegen jemanden durch Anwendung oder Androhung von Gewalt oder durch Zufügung oder Androhung eines empfindlichen Uebels unrechtmäßigen Zwang übt, um ihn zu einer Leistung, Duldung oder Unterlassung zu nötigen.

Dabei macht es keinen Unterschied, ob die Gewalt oder das Uebel gegen den Bedrohten selbst, dessen Familie oder Verwandte, oder gegen andere unter seinem Schutz gestellte Personen gerichtet ist und ob die Handlung einen Erfolg hatte oder nicht. Die Mordtätigkeit ist mit freiem Arrest von sechs Monaten bis zu einem Jahre zu bestrafen. Unter erschwerenden Umständen (erhebliche Schädigung des Geschädigten usw.) ist auf strengen Arrest bis zu drei Jahren zu erkennen. In der Begründung dieser Vorlage heißt es, daß bei Beurteilung der Unrechtmäßigkeit des Zwanges darauf zu sehen sein wird, ob die angestrebte Leistung durch das angewandte Mittel erzwungen werden dürfte oder nicht. Wann das der Fall und wann das nicht der Fall ist, das hat nicht das Strafgesetz, sondern das bürgerliche Recht, das Handelsrecht, das Arbeitsrecht und das Verwaltungsrecht zu entscheiden. Das gleiche wird von allen anderen Mitteln gelten, auch vom Streik und von der Aussperrung.

Ferner enthält dieser Artikel die Strafandrohung wegen Vergehens der Sprengung von Versammlungen, Aufsätzen und Kundgebungen. Diese Strafandrohung ist im wesentlichen dem neuen Strafgesetzentwurf entnommen. Schließlich wird das Wahlstrafgesetz durch einige Aenderungen der Bestimmungen der Paragrafen 15 und 16 insofern verschärft, daß den Wählerversammlungen alle nicht verbotener Versammlungen gleichgestellt werden, und daß nicht nur die Verhinderung des Zutrittes, sondern auch die Erzwörung des Zutrittes mit Strafe bedroht wird.

„Wenn ich das weiße Schlachtroß besteige . . .“

Auf meine, in dem am 11. ds. M. in den „F. N.“ erschienenen Aufsatz „Was plant Mussolini?“ ausgesprochene Frage gibt uns ein angesehenes Blatt, die „Dressener Neuesten Nachrichten“, in einem Artikel, der den obigen Titel trägt, eine interessante Antwort.

Am selben Tage, an dem Mussolini — nach der überraschenden „Umgruppierung“ im italienischen, des faschistischen Kabinetts — seine vormittägige große Rede im Palazzo Venezia gehalten hatte, soll er, einer Mailänder Korrespondenz des genannten deutschen Blattes zufolge, am Nachmittag einen zweiten Sermon gehalten haben. Der Inhalt dieser zweiten Rede wurde streng geheim gehalten; die römische Presse brachte hierüber nur ganz kurze oberflächliche Notizen und da die ausländischen Pressevertreter nicht zugelassen worden waren, konnte davon nur wenig an die Öffentlichkeit dringen. Die „D. N. N.“ betrachteten diese geheimnisvolle Rede des Duce zwar nur als ein Beschwichtigungsmittel, um den begreiflichen Mißmut der faschistischen Unterführer, der Provinzialsekretäre, über ihre Unterstellung unter die Präfekten einzudämmen, aber es steckt doch mehr dahinter.

Nach Ausfällen gegen den katholischen Klerus, die darin gipfeln, daß Mussolini seine Zuhörer aufforderte, die Priester aufs schärfste zu überwachen und zu kontrollieren, damit sie sich keine Uebergänge auf politisches Gebiet erlauben, und indem er die Provinzialsekretäre dahin beruhigte, daß ja auch die Präfekten „gesinnungstreue, erprobte Schwarzhemden“ seien und daß eine starke Einheitlichkeit des Faschismus im Innern hergestellt werden mußte, kam der Duce auf die außenpolitische Lage Italiens zu sprechen: England stehe gegenwärtig in vollkommener Gegnerschaft zu Italien und es dürfte nicht ausgeschlossen sein, daß die Labour Party gar bald zu einem wichtigen Schlage gegen den Faschismus ausholen werde. Auch in Frankreich stehe die Bildung einer noch stärkeren, links gerichteten Kartellregierung bevor, die daher auch keinerlei Sympathien für den Faschismus übrig haben werde. Durch genannte Strömungen sei Italien auf der europäischen Front isoliert . . .

„Italien gleicht einem Löwen, der im Käfig sitzt, aber stark genug ist, die Gitter dieses Käfiges zu sprengen . . .“ soll der Duce unter dem frenetischen Beifallsstößen und -geschrei seiner Getreuen gedonneret haben. Und als Mussolini zum Schlusse ausrief: „Es ist nicht ausgeschlossen, daß ich eines Tages gezwungen bin, das weiße Schlachtroß zu besteigen und daß dann ihr mir folgen müßt!“ . . . da sollen auch die durch die in letzter Zeit verbreiteten Gerüchte über die bevorstehende Auflösung der faschistischen Partei schon sehr ruhig und mißtrauisch gewordenen schwarzbehelmten „Untergötter“ in tollen Jubel ausgebrochen sein.

Mögen diese „unter Ausschluß der Öffentlichkeit“ gesprochenen Worte Mussolinis — was darauf hindeutet, daß dieser doch etwas vorsichtiger geworden ist — immerhin bloß den bereits angedeuteten Beschwichtigungszwecken gedient haben, so ist es doch auch genügsam bekannt, daß der „Drang nach dem Osten“ das Leitmotiv

seiner Außenpolitik ist. Desgleichen ist es kein Geheimnis mehr, daß der Duce eben zu diesem Zwecke nicht nur mit Ungarn, Albanien, mit der Türkei und Griechenland Bündnisse abgeschlossen hat und daß auch Bulgarien in diesen, vornehmlich gegen Südslawien gerichteten „Einkreisungszirkel“ hineingeht, sondern, daß auch gewisse „zarte Freundschaftsbande“ zwischen dem faschistischen Italien und Sowjetrußland bestehen. Dieser gehören auch die mit vorderasiatischen Staaten abgeschlossenen Verträge: Die Brücke nach dem nahen und ferneren Orient ist also bereits geschlagen!

Ebenso klar ist es aber auch, daß der Verwirklichung solcher gigantischer Pläne des Duce nicht nur die bisher abgeschlossenen Friedenspakte, vor allem aber der Kellogg-Pakt, den ja Italien mitunterzeichnet hat, entgegenstehen, sondern daß auch die wirtschaftliche und finanzielle Lage dieses Staates keineswegs darnach angeht, um eine solche Abenteuerpolitik zu verfolgen zu können. Was uns interessiert, ist die Tatsache, daß auch das heutige Italien — wie jenes vergangener Tage dem Dreibund gegenüber — wieder eine Politik betreibt, die seine jetzigen Kriegsverbindungen eines Tages vielleicht recht unliebsam überraschen wird. Da aber der Krug, wie das Sprichwort sagt, so lange zum Brunnen geht, bis er bricht, könnte es sehr leicht geschehen, daß dem „napoleonischen“ Duce und seinem „weißen Schlachtroß“ schließlich einmal das Loß des Scheiterns, den er zu seinem Idol erkoren zu haben scheint . . .

Argus.

Franz Ferdinand und Sieghart.

Ueber die Gegnerschaft des ermordeten Thronfolgers Franz Ferdinand gegen den damaligen Sektionschef Dr. Rudolf Sieghart, die die allerdings von seinen Feinden unabsichtliche Wirkung hatte, seine Stellung beim Kaiser zu stützen, finden sich in dem eben erschienenen Buch Leopold Schumachers „Erzherzog Franz Ferdinands Wirken und Wollen“ (Verlag für Kulturpolitik, Berlin) interessante Bemerkungen:

Für Franz Ferdinand blieb Sieghart die Verkörperung der vom Thronerben beanstandeten Gesamtpolitik des Ministeriums Deß. Aus diesem Grunde erhob auch der Erzherzog die schwersten Bedenken, als Sieghart für die Stelle des Gouverneurs der Bodenkreditanstalt kandidierte. Er wollte diese Wahl mit allen Mitteln verhindern und erreichte damit nur das Gegenteil. Denn der Kaiser, der sich in dieser Frage ziemlich passiv verhalten hatte, trat, als er von dem Widerstande Franz Ferdinands erfuhr, plötzlich aus seiner Reserve heraus. Er identifizierte sich nunmehr mit der Kandidatur Siegharts so sehr, daß er meinen Vater beauftragte, den Verwaltungsräten mitzuteilen, es sei der Wunsch des Kaisers, daß Sieghart gewählt würde. Eine Mission, die ich infolge plötzlicher Erkrankung meines Vaters über telephonische Befehle der Kabinettskanzlei übernehmen mußte.

Daß Ferdinand in dauerndem Gegensatz zu Sieghart bleiben wollte, hielt ich für einen taktischen Fehler. Ich habe diesbezüglich sehr zahlreiche Versuche gemacht, eine Sinnesänderung des Thronfolgers herbeizuführen, weil ich es für wichtig und sowohl in seinem wie vor allem im

politischen Interesse hielt, daß ein Modus vivendi zwischen dem Erzherzog und dem durch seine Beziehungen immerhin einflussreichen Dr. Sieghart hergestellt werde. Sieghart war anfangs bereit, die Hand zur Versöhnung zu reichen. Der Thronfolger war jedoch hierzu nicht zu bewegen, und ich hörte aus seinem Munde die einzigen ungeduldigen, fast heftigen Worte, die er jemals mir gegenüber aussprach, als ich zum letzten Male am 16. März 1912 den Versuch machte, den Erzherzog zu überzeugen, daß eine Annäherung an Sieghart für ihn und für seine Politik von Nutzen, ja vielleicht notwendig sei.

Franz Ferdinand blieb intransigent, womit er wohl viel Konsequenz befandete, in diesem Falle sollte ihm aber die Geschmeidigkeit, die gerade hier unbedingt erforderlich gewesen wäre. Dagegen bewies sein Verhalten dem Ministerpräsidenten gegenüber, daß er doch Regungen des persönlichen Anmutes den höheren Staatsinteressen unterordnen konnte. Bienerth war es gewesen, der Sieghart für die Stelle des Gouverneurs der Bodenkreditanstalt in Vorschlag gebracht hatte. Der Thronfolger verübelte dies dem Ministerpräsidenten nicht lange (er ließ dies noch vor Siegharts Wahl und nach derselben dem Baron Bienerth durch Brosch mitteilen) und hielt treu zu ihm. Denn er glaubte in Bienerth den Mann zu erblicken, der Willen und Eignung habe, das Parlament einer „Erziehungskur“ gegen die früher so oft angewendete Behandlung kostspieligster Injektionen aller Art zu unterwerfen.

Franz Ferdinand hatte auch die Absicht, neben der „Reichspost“ eine an das Bürgerium sich wendende Zeitung zu gründen; die Absicht kam jedoch nicht zur Durchführung, weil man Benedikt („N. Fr. Pr.“) und Sieghart („N. W. T.“) nicht verstimmen wollte. Schumacher notiert darüber:

Als ich am 28. Mai 1912 dem Chef der Militärkanzlei, Bardolff, über meine verschiedenen Wahrnehmungen am Balkan Mitteilung gemacht hatte, kam das Gespräch neuerlich auf die Frage der Zeitungsgründung zurück, wobei mir Bardolff mitteilte, der Thronfolger lege das größte Gewicht auf die Gründung eines großen, auf freibeitlichem Programm aufgebauten Tagblattes. Es war also der Gedanke der mäßig konservativen Richtung gefallen worden, obwohl diese dem persönlichen Empfinden des Thronfolgers gewiß sehr entgegen hätte. Aber es schien für die Sache wichtiger, nun auch das freiebürgerliche Bürgerium zu gewinnen, dies um so mehr, als die von Funder trefflich geleitete christlichsoziale „Reichspost“ ohnedies bereits in vielen Fragen den Ansichten des Thronerben Rechnung trug. In der Zeit vom 28. Mai bis 3. Juni 1912 erfolgten dann noch weitere Unterredungen mit Bardolff, dem Direktor der Kreditanstalt Spitzmüller und anderen Herren in Angelegenheit der Zeitungsgründung, wobei die Anregung fiel, daß mir die oberste politische Leitung dieses Blattes anvertraut werden solle, was ich jedoch ablehnte. Dagegen war ich bereit, bei der Gründung einer solchen Zeitung mitzuwirken.

Am 10. Juni 1912 wurde der Plan etwas konkreter und man näherte sich dem Gedanken, die „Zeit“ anzukaufen, um sie als größeres politisches Organ in den Dienst der Politik des Thronfolgers zu stellen. Ueberdies sollten bedeutendere Kreise der Industrie hierfür interessiert werden, zu welchem Zwecke ich am 17. Juni 1912 in Gastein mit Herrn Artur Krupp eine Unterredung hatte. Obenauf

Nimm VIM zum Putzen

Blieb immer der leitende Gedanke, daß dieses dem künftigen Kaiser die Wege ebene Organ ein freilichliches sein sollte. Am 3. September 1912 habe ich mit Spitzmüller konferiert, der nunmehr einem anderen Plane zuneigte. Er meinte, es wäre das „Fremdenblatt“, die „Allgemeine Zeitung“ und das „Extrablatt“ anzukaufen, wobei er aber auf die Notwendigkeit großer Vorsicht hinwies, um die Empfindlichkeit des größten liberalen Organes in Oesterreich zu schonen.

Am 11. Oktober 1912 hatten Bardolff, Spitzmüller und ich wieder eine nahezu zweistündige Unterredung, bei der zum Teil auch die Frage der Zeitungsgründung erörtert wurde. Spitzmüller war etwas zaghaft geworden und gab der Ansicht Ausdruck, es sei das Beste, gerade nur die Majorität der Aktien anzukaufen und dies in möglichst unauffälliger Weise zu tun, um nicht andere große Blätter vor den Kopf zu stoßen. Die Bemühungen zur Aufbringung des Kapitals scheiterten vor allem an der Sorge der in Frage kommenden Interessenten, den Unwillen zweier großer Blätter hervorzurufen und die ganze Aktion verlief dadurch allmählich im Sande.

Franz Ferdinand und Burian.

Die „Innsbrucker Nachrichten“ brachten kürzlich einen hochinteressanten Artikel über die Annexionspolitik des Thronfolgers und über dessen Einstellung zu Baron Burian. Wenn Franz Ferdinand niemals Scharfblick gezeigt hätte in politischen Fragen und in Menschenbeurteilung, damals leistete er in beiden Glänzendes. Dieses Erinnerungsblatt aus dem Jahre 1909—1910 soll hierfür Beispiele bringen; ich holte sie mir in Nordbosnien bei den deutschen Kolonisten, in den Ansiedlungen waderer Stammesbrüder, verteilt von der Drina im Osten, Save im Norden, Una und Sana im Westen über ganz Nordbosnien, Deutsche, die seit 1879 viele bis dahin un bebaut und unbewohnt gewesene Landstrecken erst urbar machten, diese der heimischen Volkswirtschaft erschlossen oder doch bestrebt waren, es zu tun.

Auf Anregung des damaligen Kommandanten des 15. Korps in Sarajewo, FML. von Ruffenberg und dessen Generalstabchef Oberstleutnant von Boog, bereiste ich im Spätherbst 1909 zum erstenmal das ganze Gebiet und war neun Wochen unterwegs, um gründlichst Einblick zu erhalten in das Schicksal dieser Menschen und davon dann wahrheitsgetreu Bericht erstatten zu können.

Man hatte immer und immer wieder gehört, daß gerade von Seiten unseres Wiener gemeinsamen Finanzministeriums alles unterließe, was geeignet wäre, das Emporkommen der deutschen Kolonien in den Reichsländern zu fördern. Nicht nur Unterlassungen waren zu verzeichnen, das stark madjaronisch eingestellte Ministerium war seit Burians Einzug geradezu eifrigst bemüht, das bosnische Deutschum in seiner völkischen und wirtschaftlichen Entwicklung, in seinem harmonischen Auf- und Ausbau, zu hemmen.

Bei der Landesregierung in Sarajewo sah man meine, zuerst neun-, dann sechswöchentlichen Informationsreisen allerdings nicht gerne. Wahrscheinlich hätte ich diese nicht so erfolgreich zu Ende führen können, wenn nicht das 15. Korpskommando mir den Rücken gedeckt hätte. So aber konnte mir in meinem Vorhaben, die Kolonisten zu besuchen, sie zu befragen, alles gehörte in Tagebüchern festzuhalten, sie aber auch zum Durchhalten als stramme Deutsche aufzumuntern, selbst die Burianische Geheimpolizei nichts anhaben. Vor meiner Abreise aus Sarajewo legten mir Excellenz von Ruffenberg und Oberstleutnant von Boog nachdrücklichst ans Herz: „Stärken Sie die moralischen Kräfte der Leute, Oesterreich-Ungarn braucht jetzt mehr denn je das bodenständige Deutschum in diesen Ländern, voran einen von der serbisch-madjarischen Geldwirtschaft unabhängigen deutschen Bauernstand. Gerade darum kümmernte man sich aber im Sarajewoer Landesregierungsgebäude nicht im geringsten. Das Gegenteil bleibt festgestellt. Man ließ diese braven Menschen „immer mehr und mehr ihrem moralischen, völkischen und wirtschaftlichen Verderben ausgeliefert“. Es waren gegen 8000 Deutsche, bei denen ich mir im

ich sei der erste Stammesbruder, der zu ihnen komme, um sich nach ihrem Wohl und Wehe, Tun und Treiben zu erkundigen. Diese Kolonisten lebten in 19 größeren oder kleineren Ansiedlungen, waren aus Hannover und Oldenburg, aus den Rheinlanden, Westphalen und Sachsen, Schlessen, Galizien, Südbungarn, aus der Bukowina, Slavonien, ja sogar aus Rußland zugewandert, um nun vielfach erst mit Hacke und Haue Urwälder und Sumpfe der Bestiedlung zuzuführen. Die dem gemeinsamen Finanzministerium in Wien unterstellte Sarajewoer Landesregierung wußte aber seit Burian dafür nicht nur keinen Dank zu zollen, sondern hemmte, ja schädigte sie in allem und jedem zugunsten der Serben und Madjaren. Der nationale Bestand der Deutschen in Bosnien-Herzegowina war, seit Burian Lehrenthal am Ballhausplatz in Wien abgelöst, schwer bedroht. Die Deutschen der Kolonien waren, sofern sie nicht als durchwegs sehr wohlhabende Besitzer in Ober-, Mittel- und Unterwindthorst am Brbas lebten, dem einheimischen Buchertum und jenem Ungarns auf Gnade und Ungnade aus-

Während der Messewoche

biets ich meinen Kunden

Stoffreste

zu äußerst günstigen Bedingungen

Reste in vorzüglicher Herren-Anzugware, günstige Masse . . S **16.—** per Meter

Reste in hübscher Kostümware, reinwollene Qualitäten S **13.—** per Meter

Reste in Strapaz-Anzugware für Herren- und Knabenkleider . S **11.—** per Meter

Reste in weichem Velour de laine, für Damenmäntel u. -Jacken S **10.—** per Meter

Reste in gutem, kräftigem Modeloden für Knabenkleider . . . S **8.50** per Meter

LODEN-BAUR

11 16

geliefert. Die Windthorster waren bereits im Jahre 1879 an den Brbas gekommen, wohlhabende Ansiedler aus Hannover, aus den Rheinlanden, Westphalen und selbst aus Holland. Das deutsche Schulwesen der Kolonisten lag, seit Burian sozusagen verantwortungslos über unsere damaligen Reichsländer regierte, sehr im Argen. Augenfällig ließ das Bestreben des k. u. k. gemeinsamen Finanzministeriums darauf hinaus, auch in den deutschen Kolonialschulen die serbo-kroatische Sprache obligatorisch einzuführen. Die Folge davon war, daß ich in allen Ansiedlungen gewaltige feilsche Depression antraf, die ihrerseits wieder anwachsende innere Zerfahrenheit zur Folge hatte. Sorglose, ihrem Gewaltigen in Wien gewissenlos überantwortete Kreis- und Bezirksvorsteher, Schulinspektoren, Ortsrichter (Bürgermeister) und Lehrer waren größtenteils schuld an diesen Zuständen.

Das Mißtrauen der Kolonisten gegen Burian vertiefte sich mehr und mehr. Hingegen wurde mir sehr oft erklärt: Das Mißtrauen der Kolonisten gegen Burian vertiefte sich

Auf Seite 11 meines im Jahre 1911 bei Gerold & Co. in Wien erschienenen Anklagebuches gegen das System Burian, „Die deutschen Kolonien in Bosnien“, steht: „Bist es für dieses Verhalten auch nur halbwegs eine Berechtigung? Nein! Nie und nimmer! . . . Wie kann und soll man von irgend einem untergeordneten oder sogar höheren Beamten strenge Gerechtigkeit gegenüber den deutschen Kolonisten Bosniens erwarten können, wenn Se. Excellenz der Herr Reichsfinanzminister Baron Burian höchstpersönlich von dieser allerersten und allerheiligsten Eides- und Berufspflicht eines Beamten keinen Tau zu haben scheint? Die Beispiele für diese Behauptung wimmeln durch das Baron Burianische Verwaltungssystem wie die Milben durch faul gewordenen Käse.“

Was den Madjaronen Burian anbelangt, hatte Franz Ferdinand also den richtigen Blick. Vielleicht wäre da drinnen in Bosnien-Herzegowina manches ganz anders gekommen, wenn man an allerhöchster Stelle auf Franz Ferdinands Warnungen gehört hätte.

Sepp Seimfelsen.

Der Finanzkrach in der Londoner City.

Auswirkung der Affäre Hatry. — Das Ende zweifelhafter Spekulationen.

A. B. London, 26. September.

Die Affäre Hatry zieht immer weitere Kreise. Wenn man auch vielleicht nicht von einer englischen Finanzkatastrophe sprechen kann, so doch von einer Krise, wie sie seit einem Vierteljahrhundert die Londoner City nicht erlebt hat. Eine Liquidation folgt der andern, und der Zusammenbruch einer Reihe hochkapitalisierter Gesellschaften droht zahlreiche mittlere und kleinere Geschäftsunternehmungen und viele Tausende Privatspekulanten in seinen Strudel mitzureißen und zu verschlingen. Der Periode spekulativer Gründungen zweifelhafter Natur, die vor etwa zwei Jahren einsetzte, scheint ein Ende mit Schrecken bevorzustehen. Schon seit Monaten herrscht eine schwere Atmosphäre in der City, und jetzt ist das Gewitter losgebrochen. Eine Reihe von Finanzgrößen und „Autoritäten“ liegen zerschmettert am Boden, andere hat der Sturm hinweggefegt und in Schlupfwinkel getrieben. Wenn der Wetterausbruch das Gute im Gefolge hat, daß er die Luft reinigt, so hat er vielleicht mehr genützt als geschadet.

Mr. Hatry ist bisher der letzte in der langen Reihe der Finanzleute, die der Ueberkapitalisierung rein spekulativer Unternehmungen ohne solide Grundlage zum Opfer gefallen sind. Ihm gingen voraus: der Direktor der Blue Bird Petrol Company, der ins Ausland geflohen ist, und stechbrieffich verfolgt wird; der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Mer-Sag Company, der wochenlang verschwunden war und im August verhaftet wurde; der Präsident der Brunswick Gramophone Company, der auf dem Kontinent weilte und trotz dringender Aufforderung seiner Aktionäre keine Miene machte, nach London zurückzukommen; die Direktoren der Duophone Company, der Waste Food Products Limited, der Anti-Dazzle Screen Company und vieler anderer Gesellschaften, deren Millionen-Kapitale nach kurzem Aufstieg in schwindelnde Höhen plötzlich auf Null oder nicht viel mehr als Null abstürzten.

In den letzten 12 Monaten sind rund vierzig neugegründete Gesellschaften mit riesigen Aktienkapitalien unter auffällig gleichartigen Umständen zusammengebrochen:

Aktienemission unter Aufwand mächtiger Bekanntheit — steigende Kurse — kurze Scheinblüte — Krach. An die hundert Millionen Pfund, zum großen Teil den Taschen kleiner Spekulanten entlockt, sind verpulvert. Während die Stapelindustrien des Landes darben, ist für alle möglichen Unternehmungen, die Erfindungen, Patente und

hinausgeworfen worden. Wenn jemand in England einen noch so versteckten Gedanken, etwa die Ausnützung von Nahrungsmittelabfällen, die Ruhrbarmachung alter Zehnjungen, die Verwendung gebrauchter Grammophonplatten oder Rasterapparattücher, theoretisch als „glänzende Sache“ hinzustellen und auf dem Papier enorme Gewinne herauszurechnen vermochte, so konnte er sicher sein, einen Finanzmann zu finden, der das investierende Publikum dafür interessierte und eine Aktiengesellschaft gründete. Die Art, in der dann seit etwa zwei Jahren die Aktienemission vor sich ging, trug dann das Ihrige dazu bei, den Boden für die gegenwärtigen Massenwunderschwindel vorzubereiten. In England liegen die Emissionen gewisser Unternehmungen neuerdings nicht mehr in der Hand der Banken, sondern der Finanzinstitute, die sich mit Vorliebe Korporationen und Trusts nennen. Diese Institute haben in der Regel nur Interesse an der Emission und der dabei für sie abfallenden Provision. Ist die Gründung erfolgt, so zieht sich die Korporation oder der Trust zurück, und das neue Unternehmen, hinter dem weder das Kapital der Banken, noch häufig Kenntnisse und Erfahrungen qualifizierter Geschäftsleute und Techniker stehen, steht von vornherein auf schwachen Füßen. Es verläßt sich dann auf übertriebene Reklame.

Das Grundübel ist in den meisten Fällen Heberkapitalisierung.

Und da diese Gründungen sich ihrer Natur nach mehr an die große Masse als an das kritische veranlagte normale Börsenelement wenden, so bedient das Emissionshaus sich mit Vorliebe der in letzter Zeit so beliebt gewordenen Schillingaktie, wenigstens für das Stammkapital. Die Vorzugsaktien lauten bei diesen Gesellschaften in der Regel auf ein Pfund. Den kleinen Spekulanten wird dann in einem scheinbar recht einschüchternen Prospekt vorgerechnet, daß nach Verzinsung der Vorzugsaktien jede Kurssteigerung die Dividende auf die Stammaktien um das Zwanzigfache erhöhen muß. Hand in Hand mit der Spekuliererei mit Profitausschlüssen geht dann gewöhnlich noch eine phantastische Herausforderung der „Aussichten“ der Idee oder Erfindung, zu deren Ausbeutung das jeweilige Unternehmen gegründet wird. Mit dem Ergebnis, daß die Spekulanten in vielen Fällen nicht konkrete Geschäftspropositionen, sondern Luftschlösser finanzierten. Daß die Zusammenbrüche der letzten Wochen nicht nur die Tausende von kleinen Spekulanten berühren, sondern den ganzen Börsenbetrieb in Mitteleuropa ziehen konnten, beruht darauf, daß die kurzlebdigen Neugründungen die Emissionshäuser, die vielfach mit Aktienpaketen bezahlt wurden, in ihren Sturz mit hineingerissen haben.

So sehen die Kritiker aus, hinter denen sich das Drama vorbereitete, das jetzt in der City in Szene gegangen ist. Die direkt Beteiligten wird es pöden und rühmlich. Aber man muß Perspektive wahren. Die City hat schon manchen Sturm erlebt und überstanden. Seit Kriegsende aber fehlen, der sie so erschüttert hätte, wie der jetzt ausgebrochene.

Spionage, die den Krieg entschieden hat.

Im Verlag Dieck & Co. (Stuttgart) ist unter dem Titel „Spionage“ ein sehr lehrreiches Buch erschienen. H. R. Berndorf schildert an der Hand einiger berühmter Fälle das System der Spionage vor dem Krieg, während des Krieges und nach dem Kriege. Der Leser erhält interessante Aufschlüsse über das eigentliche Wesen der Kriegsspionage und über die komplizierten Methoden deren sich nachhaltige Männer und Frauen bedienten um mit Erfolg zu arbeiten. Aus dem empfehlenswerten Buche entnehmen wir nachstehendes Kapitel:

Es gibt keinen Spionagefall in der Geschichte aller Kriege Europas, der sich so ungeheuer auswirkte, wie der Fall des englischen Spions Alexander Szeff. Die Spionagetätigkeit dieses jungen Mannes hat nämlich in ihrer ungeheuren Auswirkung ein gut Teil Schuld daran, daß der Weltkrieg von den alliierten Mächten gewonnen wurde. Im Laufe dieser Spionageaffäre hat der englische

Bei den letzten Worten des Hurnaus, die mehr waren als eine deutliche Anspielung, empfahl sich der Nachbar durch die Stubentür, die Nachbarin aber durch die Kammertür, um der Katze den „Ruhhandel“ zu erleichtern.

Da aber sowohl die Kammertür wie auch die Stubentür ein Schlüsselloch hatte, konnten sowohl der Nachbar, wie auch die Nachbarin das Kommende genau beobachten.

Und sie sahen, wie der Hurnaus gegen die Katze herankam, die immer noch steif und steif zum Fenster hinausstarrte, als sähe der Hurnaus gar nicht da. Und sie fühlten, wie er sie mit Fragen bedrängte oder mit Verheißungen überhäufte, und das Herz schlug ihnen bis zum Hals hinauf: Wird doch die Katze zugreifen! So ein Mannsbild — so ein Hof — so ein schöner Zusammenstand!

Als sie endlich merkten, wie die Katze einmal mit dem Kopfe nickte, häupte ihnen das Herz wieder an den alten Platz zurück und sie traten wieder in die Stube, der Nachbar durch die Stubentür, die Nachbarin durch die Kammertür.

Drinne aber verkündete der Hurnaus hochtönend: „Ein kurzer Handel — ein langes Glück. Das gilt allemal, überhaupt bei einem Ruhhandel. Als dann — in vier Wochen haben wir Hochzeit, ich und eure Katze. Aber sonst sind wir gesund.“

In vier Wochen war Hochzeit. „Ein Riesenpaar“, sagten die Leute. „Die passen zusammen wie Sittel und Hade. Diesmal sind die Rechten zusammengekommen.“

Das Brautpaar aber ließ sich vom Gerede der Leute nicht anfechten, ob es nun Lob oder Tadel war, sondern gab sich der Feyer nach Brauch und Herkommen. Als aber beim Hochzeitsmahl auch die Knädel auf den Tisch kamen, da stürzte der Hochzeiter seiner Katze jählich ins Ohr: „Schau nur die nettwinzigen Knädel an! Sind denn das noch Knädel! Da wirst du einmal andere Knädel machen, du, mit deinen Riesenpraxen. Denn weißt, deine Hände haben mir's gleich angehtan, wie ich sie zum erstenmal gesehen hab'. Die oder keine, hab' ich mir gedacht. Denn solchene Knädel kann mir keine machen wie du — mit solchene Hände. Aber sonst sind wir gesund...“



Gesunde Zähne
SARG'S
KALODONT

Geheimdienst eine Tat von solcher Bedeutung vollbracht, wie sie in der Spionagegeschichte aller Zeiten schwerlich ihresgleichen finden dürfte. Das Telegraphenbüro Reuter verbreitete Ende Februar des Jahres 1917, daß den amerikanischen sowie den alliierten Ländern noch vor dem Eintritt Amerikas in den Weltkrieg der Vorklaut eines Staatssekretärs Zimmermann an den deutschen Gesandten in Mexiko, von O'Harb, gerichtet gewesen sei. Reuter teilte mit, daß der Brief folgendermaßen gelautet habe:

„Berlin, den 10. Januar 1917.

Am 1. Februar werden wir den uneingeschränkten U-Boothrieg beginnen. Trotzdem hat man die Absicht, Amerika neutral zu halten. Wenn diese Bemühungen nicht gelingen, so schlagen wir ein Bündnis mit Mexiko auf folgender Grundlage vor: Wir werden gemeinschaftlich Krieg führen und Frieden schließen. Wir würden eine allgemeine finanzielle Unterstützung gewähren und es wird angenommen, daß Mexiko das 1848 verlorene Gebiet von Neu-Mexiko und Arizona zurückerhält. Einzelheiten der Ausführung werden Ihnen überlassen. Sie haben den Auftrag Carranza im strengsten Vertrauen zu sondieren und sobald es möglich ist, daß ein Krieg mit Amerika ausbrechen wird, ihm den Vorschlag zu geben, er möge sich aus eigener Initiative mit Japan in Verbindung setzen dieses Land zum Anschluß auffordern und gleichzeitig seine Vermittlung zwischen Japan und Deutschland anbieten. Denken Sie die Aufmerksamkeit Carranzas darauf, daß die Durchführung des rücksichtslosen U-Boothrieges es möglich macht, England niederzujwingen und innerhalb weniger Monate zum Frieden zu bringen. Zimmermann“

Diese Veröffentlichung erregte in der ganzen Welt einen Sturm der Entrüstung. Man unterstellte Deutschland, daß es gegen ein noch neutrales Land ein Kriegskomplotz geschmiedet habe und daß es Japan veranlassen wolle, gegen Amerika in den Krieg zu treten. Das wichtigste war natürlich, daß die amerikanischen Regierungsstellen, die diese Nachricht des Berliner Staatssekretärs an den Gesandten in Mexiko sofort, also im Jänner 1917, zur Kenntnis bekommen hatten, jetzt plötzlich mit voller Kraft den Eintritt Amerikas in den Krieg betrieben. In Deutschland löste die ganze Angelegenheit tiefste Depression aus. Der Staatssekretär Zimmermann gab unmittelbar nach Bekanntwerden der Dinge im Hauptauschuß des Reichstages eine Erklärung ab. Er sagte, daß es völlig unverständlich sei, wie es möglich gewesen wäre, daß die Amerikaner in den Besitz des Textes gekommen seien, der mit einer ganz geheimen Chiffre über den Ozean gegangen sei. Daß die Chiffre verraten worden war, wußte der Staatssekretär nicht. Hier die Aufklärung:

In ein vornehmes Haus Brüssels zog in den ersten Tagen der Besetzung Belgiens durch die deutschen Truppen ein Offizier der deutschen Kommandantur. Das Haus gehörte einem sehr vermögenden österreichischen Fabrikanten, namens Szeff, der hier mit seiner Frau, einer Engländerin, und seinem jungen Sohne Alexander wohnte. Der Offizier der Kommandantur war kaum ein paar Stunden im Hause, als sich Alexander Szeff bei ihm melden ließ und ihm folgende Mitteilung machte. Er sagte dem Offizier, daß er sich mit Versuchen für drahtlose Telegraphie befaße, daß er selbst Empfänger konstruiert habe und daß das Haus eine

Antenne besitze. Er bat den Offizier sofort zu veranlassen, daß diese seine Meldung an die Kommandantur weitergegeben würde, damit er nicht in den Verdacht geriete, auf drahtlosem Wege Spionage zu betreiben. Der Offizier beruhigte den jungen Mann, sah sich dann die Apparate an und teilte am nächsten Tag dem zuständigen Offizier einer Funkertruppe mit, was er gesehen und was ihm Alexander Szeff erzählt hatte.

Der Offizier der Funkertruppe kam in das Haus und stellte fest, daß es Alexander Szeff gelungen war, Empfänger zu konstruieren, wie sie in ihrer Gasse der deutschen Truppe noch unbekannt waren. Der Offizier meldete seine Beobachtungen nach oben weiter, er stellte anheim, sich zu überlegen, ob man den jungen Mann, der dem Augenblick nach außerordentliche Kenntnisse in der Technik des drahtlosen Empfanges habe, nicht für solche Zwecke verwenden könne.

Die Militärbehörden in Brüssel stellten nun im stillen über den jungen Mann umfassende Recherchen an. Sie erfuhren, daß sein Vater zu den Kreisen der besten Wiener Gesellschaft gehörte. Er war wegen seiner streng nationalen Gesinnung bekannt und galt politisch mehr als zuverlässig. Die Mutter, eine geborene Engländerin, hatte gleichfalls die Sitten ihrer neuen österreichischen Heimat angenommen und galt politisch als mindestens unverdächtig. So kam es, daß Alexander Szeff aufgefordert wurde, sich den deutschen Militärbehörden zur Verfügung zu stellen. Er sagte sofort zu und wurde in ein Zwangsverhältnis genommen. Alexander Szeff wurde bald ein Mann, der bei seinen Vorgesetzten das höchste Vertrauen erworben hatte und er rückte bald in eine der wichtigsten Stellen auf. Bei der drahtlosen Empfangsstelle der deutschen Verwaltung in Belgien, ließen fortlaufend überaus wichtige Staatstelegramme der deutschen Regierung und des Großen Generalstabes ein. Sie wurden samt und sonders nach einem mit großer Sorgfalt geheim gehaltenen Codebuch telegraphiert. Dieses Codebuch war ein Instrument, das nur die wichtigsten Stellen der deutschen Regierung und der ihr untergeordneten Organisationen in Händen hatten. Damit mit diesem Buch niemals Mißbrauch getrieben werden konnte, wurden nach diesem, dem geheimsten Schlüssel, tatsächlich nur die wichtigsten Staatstelegramme gesandt. Dieser Code gehörte zu denjenigen Geheimbüchern, die niemals entziffert werden konnten. Alexander Szeff war nun bald unter den wenigen Männern, die mit Ablösung Tag und Nacht in einem besonders abgelegenen Räume der Empfangsstation saßen und die geheimen Staatsdepechen, die für das Generalgouvernement Brüssel bestimmt waren, aufzunehmen hatten. Gleichfalls war es ihre Aufgabe, diese Depechen nach den Codebüchern zu dechiffrieren.

Bald nach Beginn des Krieges begann sich der englische Kapitän Trench (ein berühmter englischer Spion) für diese drahtlose Station zu interessieren, und das Interesse wuchs, als man beim englischen Geheimdienst erfahren hatte, daß diese Station auch Staatsdepechen nach dem geheimsten Code der deutschen Regierung empfangt. Kapitän Trench ließ durch seine Agenten in Brüssel in Erfahrung bringen, welche Männer es seien, die nach diesem Code zu dechiffrieren hätten. Ihm wurde auch der Name des jungen Alexander Szeff genannt. Der englische Geheimdienst erkundigte sich nun eingehend nach diesem jungen Manne, er erfuhr von der Existenz der englischen Mutter und er setzte sich mit den obersten Militärbehörden in Verbindung, um zu beraten, was man tun könne. Der Admiral Sir Reginald Hall war es, der die Mittel fand, den jungen Mann anzuwerben. Wie er das im einzelnen machte, das hat er bis jetzt nicht verraten. Sicher ist aber, daß er Freunde der Familie Szeff in Brüssel zu bestimmen vermochte, sich mit dem jungen Mann in Verbindung zu setzen, sicher ist, daß das mit Erfolg geschah. Als Alexander Szeff den Verlockungen des englischen Nachrichtendienstes erlegen war, da schlug er vor, eines nachts den Code zu stehlen und damit nach sorgfältiger Vorbereitung über die Grenze nach Holland zu entfliehen. Der englische Geheimdienst widersetzte sich diesem Plan auf das entschiedenste, denn wenn der Diebstahl des Code entdeckt worden wäre, dann hätten die Deutschen ihren Chiffreschlüssel sofort von heute auf morgen

Pfändungsgeheimnisse.

Das Erscheinen eines Gerichtsvollziehers wird im allgemeinen nicht eben mit Freude und Jubel begrüßt. Denn viel zu ungemütlich ist die Tätigkeit dieses Mannes und zum Vagen und Scherzen ist während seiner Amtshandlung meist sehr wenig Grund vorhanden. Es gibt aber Fälle, in denen dem Gerichtsvollzieher seine Aufgabe so gründlich vorbeigelingt oder ihm ein solcher Schabernack gespielt wird, daß selbst der Genarrte ein Lächeln nicht unterdrücken kann. Darüber erzählt die „N. Z.“:

Ein Finanzminister, der sich selber pfänden läßt.

Vor Jahren ereignete sich in Ungarn einmal der Fall, daß ein Finanzminister sich selber pfänden ließ. Das kam so: Alexander Bekerele besaß in London ein Gut. Als er nun zum Finanzminister ernannt wurde, übergab er die Verwaltung des Gutes seinem Schwager. Es war nun gerade eine Steuerfahndung von 17.000 Kronen fällig. Der Schwager zahlte nicht, denn er war des festen Glaubens, daß die Steuerbehörde doch nicht ihren eigenen Finanzminister pfänden werde.

Vielleicht wäre es auch dem Bekerele selbst ganz angehen gewesen, um die Zahlung der Steuerfahndung auf diese Weise herumzukommen, aber in der Steuerbehörde saß in sehr angesehener Stellung ein prominentes Mitglied der parlamentarischen Oppositionspartei, und vor dem Hakenauge dieses Mannes hatte Bekerele offenbar zu großen Spundus. So entschloß er sich zu einer großen Geste: er persönlich gab kurzerhand Befehl, daß der Gerichtsvollzieher auf seinem Gute zu erscheinen habe. Also geschah es auch, zwölf Ochsen wurden gepfändet und am nächsten Tage waren alle Regierungsgebäude voll von der Heldentat des Finanzministers, der es verstanden hatte, auf diese Art „volkstümlich“ zu werden.

Der Staat pfändet den Staat.

Noch kurioser ist der Fall, der sich erst vor Jahresfrist in Holland begeben hat. Ein Zivilgericht verurteilte

dort das Auswärtige Amt, einem Beamten des Auswärtigen Ministeriums namens Wenninger, der bei der Gesandtschaft in Tokio beschäftigt war, für irgend eine Sache Schadenersatz zu zahlen. Das Auswärtige Amt weigerte sich aber hartnäckig, dem Bescheid des Gerichtes Folge zu leisten. Darauf ließ der Beamte zur Sicherstellung seiner Forderung im Auswärtigen Amt eine Pfändung vornehmen, die auch prompt durchgeführt wurde. Es ereignete sich also der einzigartige Fall, daß ein Gerichtsvollzieher im Ministerium erschien und der Staat gegen sich selber zu Pfändungsmassnahmen griff. Unter allgemeiner Heiterkeit pfändete der Exekutor im Namen der Königin einen Haufen Aktien, die die Unterschrift der Königin trugen, und verfaß sie alle ordnungsmäßig mit dem Pfändungsiegel. Ob die Aktien nachher veräußert worden sind und der Erlös genügt hat, um die Forderung des Klägers zu erfüllen, ist nicht bekannt geworden.

Unfreiwillige Flugfahrt.

Vor drei Jahren sollte in Amerika, nahe der Grenze von Kanada, ein Flugzeug gepfändet werden. Der Gerichtsvollzieher und ein Gehilfe bestiegen den Aeroplan, um ihn näher in Augenschein zu nehmen. Sie waren ganz vertieft in die interessante Untersuchung und bemerkten infolgedessen zunächst nicht, daß etwas Unerwartetes geschah. Das Flugzeug begann plötzlich zu rollen und erhob sich in die Luft. Die beiden Gerichtsvollzieher erschraken sehr, aber da stand schon der Eigentümer des Flugzeuges neben ihnen und sagte mit verbindlichem Lächeln: „Bitte nur Platz zu nehmen, meine Herren! Wir fahren jetzt über die Grenze. Verhalten Sie sich nur ruhig, damit wir nicht umkippen! Das könnte uns allen den Kragen kosten!“

Was hätten die beiden Amisorgane anders tun sollen, als sich mädchenstill zu verhalten und den weiteren Verlauf der Dinge mit Geduld abzuwarten? Nach einer Stunde Fahrt landete das Flugzeug auf Kanadischer Boden und der Eigentümer entließ nun die enttäuschten Gerichtsbeamten mit den Worten: „Es war mir eine

geändert und die ganze Aktion wäre umsonst gewesen. Infolgedessen mußte sich Alexander Szek hinlegen und in den Nächten, in denen er einsam in seiner Empfangshalle saß, das ganze Werk, alle zwei Bände, kopieren. Als er das vollendet hatte, meldete er sich krank. Ein Arzt bescheinigte ihm, daß seine Nerven ruiniert waren, eine Festlegung, die im übrigen mit der Wahrheit völlig übereinstimmte. Alexander Szek brachte die Kopie des Geheimbuches selbst über die Grenze nach Holland. Von diesem Augenblick an hat niemand mehr von Alexander Szek gehört. Es ist sicher, daß das Buch nach dem Grenzübertritt des jungen Oesterreichers in die Hände des Admirals Sir Reginald Hall gelangt ist. Von diesem Tage an, es war noch lange vor dem Eintritt Amerikas in den Krieg, waren also die alliierten Mächte in der Lage, sämtliche Staatstelegramme des Deutschen Reiches aufzufangen und zu entziffern. Die Tatsache, daß der wichtigste Code der deutschen Regierung in Feindeshände gefallen war, ist der Öffentlichkeit und sogar leider auch den deutschen Dienststellen erst bekannt geworden, als die Presse der feindlichen Länder nach dem Kriege den Vorgang veröffentlichte.

Glossen zur Tagesgeschichte

Schlechte Ortskenntnis.

Der „Tiroler Volksbote“ zeigt ein Bild, das nach der Beschreibung die Dominikshütte und ihre Umgebung darstellen soll. Das vom „Böckmann“ als die Dominikshütte bezeichnete Haus ist aber in Wirklichkeit der Gasthof „Kohbau“, der gut drei Stunden von der Dominikshütte und eine gute Stunde außerhalb des Gasthauses „Brettlbauer“ im Ziemgrund gelegen ist.

Der „Böckmann“ sollte das Land Tirol eigentlich besser kennen, um ein Gasthaus nicht mit einer Schutzhütte zu verwechseln.

National — ein Schimpfwort.

In der sozialdemokratischen Presse Deutschlands erscheint jetzt ein Artikel des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Ströbel. In diesem Artikel wird leidenschaftlich für die militärische Erskartung Frankreichs plädiert und gleichzeitig als ein Segen gepriesen, wenn „endlich der deutsche Wehrwille verschwände“. Wörtlich heißt es:

„Eine Abrüstung der ehemaligen Entente wäre ein Segen, wenn der deutsche Wehrwille und die deutschen Wehrverbände dadurch verschwänden. Bleiben sie bestehen, fühlten sie sich gar gekränkt durch die Abrüstung der andern, so bedeutet die militärische Schwächung Frankreichs nicht eine Stärkung, sondern eine Gefährdung des Weltfriedens!“

Die sozialdemokratische „Dachauer Volkszeitung“ schreibt in einem „National und International“ überschriebenen Artikel u. a.:

„Das Wort national bedeutet uns längst ein Schimpfwort, wir wollen nicht, daß Deutschlands Flagge siegreich weht, wollen keine Kolonien...“ usw.

So geschrieben von deutschen Sozialdemokraten im Jahre 1929.

Die Amtstitel in Deutschland.

Was ist ein Postkassierer? Wahrscheinlich ein Schaffner von der Post. Was aber ist ein Oberpostkassierer? Nichts anderes als ein Schaffner von der Oberpost. Denn wäre es ein Oberkassierer der Post, so müßte er sich doch wohl Postoberkassierer und nicht Oberpostkassierer nennen. Die Justiz macht die Sache richtig. Sie kennt nur Justizobersekretäre, das heißt Obersekretäre der Justizbehörde, nicht aber Oberjustizsekretär, also Sekretär der Oberjustiz.

Gefährlich ist's, den Leu zu pfänden.

Gerichtsvollzieher müssen oft auch recht gefährliche Dinge unternehmen. In der französischen Stadt Nancy sollten kürzlich vier Löwen gepfändet werden. Es waren ganz besonders wilde Tiere, und sogar ihr Dompteur war eines Tages gezwungen gewesen, gegen sie Wassengewalt anzuwenden. Sultan, dem größten der vier Löwen, war dabei eine Kugel in den Hinterkopf gedrungen. Zu seiner Heilung wurde ein Tierarzt geholt, ein Herr Remouin, der eine Operation vornahm, die ausgezeichnet gelang, aber dem Besitzer der Tiere sehr teuer zu stehen kam. Remouin präsentierte nämlich eine Rechnung von nicht weniger als 77.750 Franken. Der Zirkusdirektor weigerte sich, eine so hohe Summe zu bezahlen. Der Arzt ließ jedoch nicht mit sich spassen, erhob beim Zivilgericht Klage und verschaffte sich auf Grund des gerichtlichen Urteils einen Exekutionszettel.

Da nun das wertvollste Gut des Tierbändigers die Löwen waren, sollten diese gepfändet werden. Der Gerichtsvollzieher erschien im Zirkus und stellte sich vor den Löwenkäfig hin. Die Löwen begrüßten den Gast mit unheimlichem Brüllen. Der Gerichtsvollzieher wollte wenigstens die Amtskleider auf dem Käfig anbringen. Dies erforderte aber Zeit, viel Zeit! Zimmer und immer wieder, wenn sich die Bestien zum Blitzen stürzten, sprang der Beamte erschrocken zurück und kam absolut nicht dazu, sein Amt nach Vorschrift zu verrichten. Die Löwen begingen einfach das Vergehen der Exekutionsverweigerung. Endlich erbat er sich der Dompteur des Beamten und unter allgemeinem Gelächter des Zirkuspersonals nahm er die gegen ihn gerichtete Amisbehandlung selber vor...

Wenn, wie es häufig geschieht, über den Vizepolizeipräsidenten geschrieben wird, so ist das falsch, denn er ist nicht Präsident der Vizepolizei, sondern Vizepräsident der Polizei. Es heißt ja auch Hauptpolizeiwachmeister. Vizefehrt erscheint ebenfalls die Bezeichnung Oberstudien-Direktor, denn es handelt sich hier um einen Oberdirektor, nicht um einen Direktor der Oberstudien. Was würde man sagen, wenn man lesen müßte: Oberreichsbahndirektion? Da es keine Oberreichsbahn gibt, heißt es richtig Reichsbahndirektion.

Wenn zwei dasselbe tun . . .

In der „Neuen Zürcher Zeitung“ lesen wir: Die italienische Presse beklagt sich schwer über den britischen Gouverneur Strickland auf Malta, der kürzlich zwanzig italienische Straßennamen auf der Insel durch englische Namen abgeändert habe. Die Maßnahme, die auf die Bevölkerung tiefen Eindruck gemacht habe, sei als ein neuer, gegen Italien gerichteter Vorstoß zu betrachten. Es wird aber dem britischen Gouverneur nicht schwer fallen, die Beschwerden der italienischen Presse mit Hinweisen auf die Ausmerzungen deutscher Straßennamen in Süditalien und französischer Straßennamen im Korsika zu entkräften. In jenen Gebieten, die kulturell mindestens so gut deutsch und französisch sind wie Malta italienisch, geht Mussolini genau so wie Strickland auf Malta vor. Indessen, wenn zwei dasselbe tun, ist es anscheinend nicht dasselbe.

Amfliche Vergnügungsreisen.

Nicht nur bei uns verstümmen die zahlreichen Reisen, die von Beamten „in amtlicher Eigenschaft“ unternommen werden und deren Kosten der Steuerzahler tragen muß. In Paris herrscht gegenwärtig eine allgemeine

Bei rheumatischen Schmerzen, Kopfschmerz, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern wirken T o g a l - Tabletten ganz hervorragend. Absolut unschädlich. Ein Versuch überzeugt! — In allen Apotheken. — Preis 8 2.40.

Entrüstung über derartige amtliche „Vergnügungsreisen“, die von den Mitgliedern des Magistrats nach allen Teilen Europas und der Neuen Welt unternommen werden. Da reisen Abordnungen zum Studium des Handels, der Schlachthäuser, der Telephonsysteme, des Verkehrs usw. überall hin, wo es nett und interessant ist. Die neueste Amtsfahrt dieser Art, die sozusagen „dem Fuß den Boden ausgeschlagen hat“, ist die Fahrt von sieben Pariser Magistratspersonen nach Budapest (Wien und auch Innsbruck), zum Studium der Verhältnisse in den Donaubäsen. Was in aller Welt haben diese Donaubäsen an sich, daß gleich sieben Leute sie studieren müssen, fragt man in Paris, und man weist darauf hin, daß die Ergebnisse dieser amtlichen Studienreisen meist nur in dicken Berichten stehen, deren Druck wieder Geld kostet, und daß als sichere Posten nur die großen Rechnungen unter den Ausgaben erscheinen. Auch in Paris verschlingt die Stadtverwaltung große Summen, und das Defizit ist so stattlich, daß man derartige Vergnügungsreisen nicht länger dulden will.

Köpfen verlängert das Leben!

Der französische Naturforscher E. Periers hat seit etwa 18 Jahren Versuche unternommen, um festzustellen, ob gewisse Tierarten nach dem Beguehen des Kopfes weiterleben. Jetzt überrascht er die Öffentlichkeit mit einer besonders wichtigen Entdeckung: Er behauptet und weiß durch Experimente nach, daß zum Beispiel Schmetterlinge ohne Kopf länger leben als solche mit Kopf. 85 Prozent der Versuchstiere lebten länger als die aus gleicher Brut stammenden, nicht geköpften Tiere. Die Arbeiten wurden von Professor Douvier überwacht und für richtig befunden.

Der vergessliche Gerichtsvollzieher.

In Bukarest sollte eines Tags in der Wohnung eines bankrott gewordenen Kaufmannes gepfändet werden. Es war ein kalter Wintertag. Der Gerichtsvollzieher kam, hängte seinen teuren Stadtpelz im Vorzimmer an den Haken und ging nun daran, seine unangenehme Mission durchzuführen. Er suchte und suchte und suchte. Aber nach einer halben Stunde mußte er feststellen, daß alles Pfändbare schon seit langem ohnedies gepfändet war und in dieser Wohnung absolut nichts mehr zu holen sei. Trotzdem wollte er den Kampf nicht aufgeben und suchte weiter. Bei dieser Suche kam er auch ins Vorzimmer und sah dort an dem Haken neben einem schädigen Wintermantel einen teuren Pelz hängen. Erleichtert atmete er auf und fragte: „Kann man diesen Pelz da pfänden oder ist er auch schon gepfändet?“ Der Kaufmann erwiderte: „Meines Wissens ist der Pelz noch nicht gepfändet worden.“ Da pfändete der erkreute Pfändungskommissär draußes . . .

Nach also getaner harter Arbeit verschmauschte der Gerichtsvollzieher noch ein wenig auf einem Sessel und erhob sich dann, um die Wohnung zu verlassen. Er suchte überall seinen eigenen Stadtpelz, suchte ihn in allen Zimmern und fand ihn nicht. Bis er endlich wieder in den Vorraum kam. Und da sah der ewige Sucher, was er in seiner Vergesslichkeit angestellt hatte: er hatte seinen eigenen Pelz gepfändet.

Ausgeschwigte Neuigkeiten.

Ich gehe gern ins Innsbrucker Dampfbad; aus zweierlei Gründen: Erstens bekommen es mir gut — ich habe tatsächlich nach einem Jahre „schon“ ein halbes kilo verloren. Die Waage im Ankleideraum hat mir kürzlich, als ich zufällig wieder einmal funktionierte, diese beglückende Gewichtsverminderung angezeigt. Zweitens unterhalte ich mich auch recht gut im Dampfbad. Ich habe dort eine Gesellschaft, lauter gemächliche dimensionierte ältere Herren, die ich ständig treffe, so daß sich im Dampfbad gewissermaßen eine Art Stammtisch gebildet hat.

Wann wird ein weiterer Forscher die Menschheit beglücken mit der Feststellung, daß auch der enthaupete Mensch länger lebe als der mit Kopf?

Die englischen Frauen können nicht kochen.

Die Ursache der weltbekannten schlechten Familienküche in England wurde kürzlich entdeckt: Die britischen Frauen können einfach nicht kochen! Das ist die Ansicht des nationalen Fleischhändlerverbandes, wie sie am 17. September bei seiner Jahresversammlung in Bath zum Ausdruck kam. Mr. Aubrey Bateman, Bürgermeister von Bath, schob bei seiner Ansprache an die Versammlung ohne Umschweife die ganze Schuld an diesem Uebel auf die Frauen. Mit scharfen Worten geißelte er die englische Küche und rief aus: Gåbe es doch irgend eine Macht in unserem Lande, die unseren Frauen die Kochkunst beibrächte, so daß die Gerichte richtig gekocht und nicht halb roh auf den Tisch kämen! Viele meiner Freunde haben mir versichert, daß ihre Frauen ein hart gekochtes Ei schon für eine ideale Mahlzeit halten.

Wenn es so ist, dann ist dies eine schwere Anklage gegen die englischen Frauen und ein Zeichen für die Gutmütigkeit der englischen Männer.

Gibt es denn keine Pferde mehr?

Den erstaunten Ausruf „Gibt es denn keine Pferde mehr?“ tat in New York ein grauhaariger Gefangener, als man ihn zum ersten Male in seinem Leben in ein Auto setzte, um ihn aus dem Staatszuchthaus nach der Gefangenenfarm zu bringen. Dieser Mann, Jeh E. P o m e r y, der wegen der grausamen Ermordung von drei kleinen Jungen zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war, hat seit 58 Jahren, die er im Zuchthaus verbracht hat, jetzt zum ersten Male wieder einen Blick in die Kulturwelt tun können. Kengstlich prekte dieser Mensch, der 43 Jahre in Einzelhaft verleben mußte, seine Augen an die Scheiben des geschlossenen Wagens, um das stürmische Leben und Treiben der größten Stadt des Erdballs aufzufangen. Als er einen Hochbahnzug dahinzusehen sah, suchte er vor Schreck zusammen. Ein Flugzeug, das durch sein Blickfeld zog, brachte ihn zu dem Ausruf, daß er verrückt werde, wenn die Fahrt noch länger andauere. Die Anlagen der Gefangenenfarm wurden von ihm als Dafen in dem Fauchen und Donnern einer stürmenden Welt betrachtet, die er nicht mehr zu begreifen vermag. Wissenschaftliche Befragter nach seinen Eindrücken, die über ihn psychologische Studien schreiben möchten, konnten überhaupt keine Antworten erhalten. Der Gefangene richtete an sie nur die herzliche Bitte, ihn in Ruhe zu lassen, da er sich ganz betäubt fühlte und alle diese Gesichte während der Fahrt durch die Welt von 103 Minuten wie ein schreckenerregender Traum ohne Hinterlassung von Spuren verfliegen seien.

Das Problem der Wohnung von heute.

In L i n z a. d. D. fand in den letzten Wochen unter der Devise „Wohnung und Siedlung“ eine interessante Ausstellung statt, deren Programm darin bestand, Muster und Beispiele von modernen Verhältnissen und Bedürfnissen entsprechenden Wohnungen zu zeigen, die gleichzeitig mit dem Einkommen des Arbeiters und Angestellten in Einklang gebracht sind; Wohnungen in Neubauten, wie sie die Wohnungsnot stürmisch verlangt, in Einzelhäusern, Reihenbauten, Baukomplexen. Der Zeldienst des Architekten phantasierte dabei nicht von blauen Luftschiffen, von Farbenklängen und Rhythmus, sondern schaute unverwandt in den fargen Geldbeutel, der zur Verfügung steht. Man muß — so schreibt Dr. D. K u n z im „Salzburger Volksblatt“ — dem Problem klar ins Auge sehen und aus der Not die Konsequenzen ziehen, aktive Konsequenzen, die sich nicht nur in die Trauer um die Vergangenheit ergeben. Das Wohnungsproblem steht, ob nun ohne oder mit dem Widerstand der älteren Generation, im soziologi-

Allerdings ein trockener Stammtisch, denn dort, wo früher einmal das Buffet war, steht einsam im weiten Raum nur mehr ein Schreibtisch. Die „Trockenlegung“ beschränkt sich natürlich nur auf die Küche, nicht auf den Körper, der ja schweigen soll. Wenn wir so, entblößt von allen Neuheiten, im Schwitzbad beisammen sitzen, so stellt sich mit dem aus den Poren quellenden Schweiß, bald eine fröhliche, sorgenvergeßende Geselligkeit ein. Da blüht mein Weizen als Zeltungsbaum! Meine Dampfbadfreunde schwingen die Reutigkeiten nur so heraus; jeder weiß mir etwas zu erzählen. Es ist zwar nicht alles prima Zeltungsware, was mir offeriert wird, manches davon eignet sich aber doch, um aus der engen Schwitzkammer in die breite Öffentlichkeit gebracht zu werden. Und wenn meine Dampfbadfreunde „sich“ am nächsten Tag in der Zeitung lesen, so freut sie ihre Amateur-Reportage. Ich sollte wegen der Konkurrenz meine heiße Quelle eigentlich nicht verraten, denn wer weiß, ob nicht schon das nächstemal ein ehrgeiziger Kollege in der Schwitzkammer aufsteht. Macht nichts! Dann habe ich eben den Besuch des Dampfbades geboten. Die Badeverwaltung kann es brauchen, denn wir Stammtischler allein können das Dampfbad nicht erhalten.

L. D.

Humoristisches.

Der geborene Führer.

„Du mußt einmal mit dem Jungen ein ernstes Wort reden“, sagte Mama zu dem Vater. „Er tut in der Schule überhaupt nichts mehr und läßt sich alles von den anderen Jungen machen. So geht nicht, daß er so faul ist.“ — „Kau! nennst du das?“ fragte der Vater. „Daß ihn nur. Der Junge zeigt ja hervorragende Führereigenschaften.“

Schöne Zerkrentheit.

Arzt (beim Patienten): „Wo ist denn mein Hülfederhalter? Ich muß Ihnen ja noch ein Rezept aufschreiben.“ — „Den haben Sie mir doch unter den Arm gesteckt.“

Zukunftsbild.

„Ich habe Appetit auf Bananen. Johanna, kochen Sie nach nach Südamerika und holen Sie mir welche.“

schon Zusammenhang mit unserer Zeit, und ist erst in zweiter Linie eine ästhetische Frage. Vorerst ist sie eine Funktionsforderung, hinter der allerdings der Mensch als gestaltender Wille steht. Mensch heißt in diesem Fall die Jugend, die keine alten Möbel mehr ererbt hat, keine gestickten porzellanen Sofakissen, keine Plüschalons, keine Papageienkäfige, Salonröcke und sonstigen Bodentram, und die somit, unbelastet von der sogenannten gemächlichen Wohnposse, in ein werktätiges Leben, in das Gesicht unserer Zeit, schaut.

Hier liegt, und nicht in der sogenannten guten Bürgerwohnung, für hunderte von Millionen Menschen der Reim des Wohnungsproblems. Die Pinzer Ausfaltung hatte ihn sehr gut aufgefaßt, indem sie nicht die einzelnen Wohnräume, sondern gleich die ganze Wohnung mit allen Nebenräumen zusammenstellt in einer großen Zahl von Varianten aufzeigte. Man konnte, wären die Abperrungsstriche nicht gewesen, sich schlafen legen oder nebenan Kaffeekochen oder eine Dusche nehmen oder sich in die kleine Vertikale des B. C. zurückziehen. Denn klein, auf das Minimum berechnet, unter Ausnutzung von Licht und Luft, sind alle Anlagen. Die Rutschflächen, selbst für Wohnungen bis zu sechs Betten, bleiben unter 60 Quadratmeter. Raumersparnis bis an das Minimum.

Das Hauptgewicht liegt im Wohnraum. Gegen die Wohnküche als Koch- und zugleich Lagerraum der Familie wird aus sozialen, erzieherischen und den Familienzusammenhalt beruhigenden Gründen fast einstimmig Stellung genommen. Die neue Küche ist winzig, bis auf vier Quadratmeter herabgedrückt. Gescherd, Auszugspalten als Manipulationsflächen, tief montierter Auszug, Heißwasserpeicher, Spülbecken, Raumausnützung bis zur Zehntel, z. B. der Tischherdrotor ist unter dem Tisch drehbar angebracht. Der Arbeitsvorgang soll möglichst vereinfacht sein, er soll sich gewissermaßen in einer Reihenfolge von links nach rechts abspielen können, ohne viel körperliche Bewegung zu verursachen. Ganz allgemein ist die Durchreihe in den Wohn- (zugleich Schlafraum) durchgeführt. Sie bietet auch Gelegenheit, die Kinder im Wohnraum von der Küche aus zu überwachen. Dieser Wohnraum ist das Herz des Hauses. Wenn möglich, birgt er keine Betten, wenn ja, dann an der Wand aufklappbar, die erst des Abends herabgelassen werden. Er enthält Tisch, Sessel, oft eine Schreibe- und Lesedecke, Anhebtafel und eventuell Platz für ein Pianino.

Die Schlafstätte sind Schlafzellen engsten Formats. Betten häufig übereinanderliegend, in ihrer Konstruktion genau durchdacht, das obere Bett gegen Fall gesichert. Alle Etagenbetten leicht abmontierbar. Gemeinsamer kleiner Waschraum neben dem B. C. Ferner als hygienische Minimalforderung selbst bei Einzimmerwohnungen eine Duschkabine für täglichen Gebrauch (tägliches Baden käme zu teuer), ein wirklicher Fortschritt für den beschmutzt, verärgert und müde heimkommenden Arbeiter.

Bezüglich der Raumeinteilung, die sich nach dem Einfall des Sonnenlichtes richtet, besteht Klarheit. Der Typ steht fest und wird sich kaum noch weiter reduzieren lassen, es wäre, daß der Wohnzimmersorten wegfällt durch Zentralheizung, elektrische oder Fernheizung. Weniger fixiert scheint die Frage nach den Möbeln zu sein. Es sind glatte, einfache Formen guter Proportion vorgeschlagen. Welsch ist Schleiflack propagiert, der frische Farben in den Raum bringt. Die Instandhaltung erfordert aber Sorgfalt, oder das Möbel schaut dauernd verschmutzt und abgegriffen aus. Neuerdings sind Versuche mit Naturholz gemacht worden, selbstverständlich ohne Lackur, die zu kostspielig wäre. Der Nachteil liegt auch hier in der Zerfragbarkeit, im Warten bei ausgefärbten Flächen usw. Als Tischplatte und auch als Sockelplatte wird daher Heberzug mit Vinoleum empfohlen, der, allerdings nur in guter Qualität, einfarbig auch als Gesamtblag erwerbswert ist. Ungelöst ist auch die Frage der Wand. Sie ist — die Wohnung ist ein Gebrauchsgegenstand, ein Diener — glatt, schmutzlos. Tapeten sind haltbar, aber kostspielig, Wandanstrich mit Leinwandfarbe ist der Abnutzung stark ausgesetzt. Als Wandbelag für Küche und Schlafraum werden Eternitplatten propagiert.

Der kommende Wohnungszuwachs muß ein ökonomischer sein. Wohnen ist keine Stimmungsangelegenheit, sondern eine Existenzfrage.

Das Schicksal des Andreas-Hofer-Films.

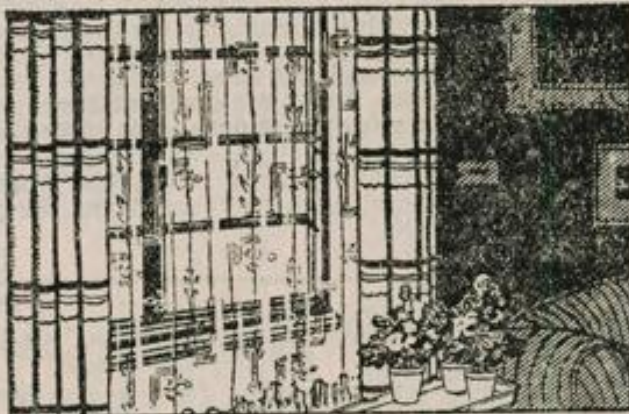
Ein gutes und vornehmes Werbemittel für Tirol. — Günstige Verleihverträge.

Ein Innsbrucker Wochenblatt veröffentlicht in seiner letzten Ausgabe die angeblich von einem „Eingeweihten“ stammende Behauptung, die im heurigen Sommer in ganz Tirol durchgeführten großangelegten Filmnahmen zur Herstellung eines Andreas-Hofer-Films könnten den ihnen zugeordneten Zweck nicht erfüllen, nämlich für Tirol im Ausland propagandistisch zu wirken, da außerhalb Tirols das Interesse für diesen Film nahezu Null sei. Infolge des fehlenden Interesses sei es quasi zu einer Versteigerung des Films gekommen, den die Mäntener Leo-Film-Gesellschaft auf drei Jahre für Österreich für den Pappenstiel von 6500 Dollar (50.000 S) erworben habe.

Die Behauptungen dieses Blattes sind unrichtig, und es besteht gar kein Anlaß, an der Werbekraft des Films für unser schönes Land zu zweifeln. Nebenbei stimmen auch die einzigen konkreten Zahlen, die das Blatt ausführt, bei weitem nicht. Wohl hat die Mäntener Leo-Film-Gesellschaft das Aufführungsrecht für Österreich erworben, aber nicht für drei Jahre, sondern nur für zwei Jahre und nicht um den Betrag von 6500 Dollar, sondern um gute 8000 Dollar. Dabei ist zu bemerken, daß die erwerbende Gesellschaft aus Eigenem die Kosten für die anzuferlegenden Filmkopien und für die Reklame zu tragen hat, die annähernd dieselbe Summe erreichen dürften. Aus diesem Verträge darf aber kein Schluß auf das Interesse für den Film in den anderen Ländern gezogen werden, denn Bürgermeister Fischer, der bekanntlich seine ganze Persönlichkeit für das Gelingen der Aufnahmen in Tirol einsetzte, drang darauf, daß der Andreas-Hofer-Film in Österreich als Kulturfilm betrachtet werde, und für Kulturfilme

bestehen bekanntlich viel niedrigere Verleihtarife. Dadurch sollte erreicht werden, daß die Aufführung des Andreas-Hofer-Films in keinem österreichischen Lichtspieltheater an finanziellen Erwägungen scheitern kann.

Beim Verleihen für andere Gebiete spielen die für Österreich zu berücksichtigenden Erwägungen keine Rolle. In materieller Hinsicht ist dies umso weniger der Fall, als das Interesse für das Verleihen des Films allseits sehr groß ist. So hat die Union-Film-Gesellschaft für drei Jahre das Aufführungsrecht in Süddeutschland und im Rheinland um 20.000 Dollar erworben, und zwar wiederum unter Ausschluß der Kosten für die Kopien und für Reklame. Um die Erlaubnis des Aufführungsrechtes in Norddeutschland bemühen sich mehrere Gesellschaften, die sich gegenseitig den Rang abzulaufen suchen. Unter diesen Verhältnissen ist es bisher noch zu keinem festen Lizenzvertrag gekommen, da die Hersteller des Films naturgemäß erst das endgültig beste Angebot akzeptieren werden. Mit Spanien sind Verhandlungen bereits eingeleitet, wobei ein Lizenzhonorar von 12.000 Dollar in Aussicht genommen ist. Die Verträge über das Aufführungsrecht in England und Amerika wird der Hauptfinanzier des Films demnächst selbst abschließen, und zwar anlässlich einer Reise in diese beiden Staaten, in denen er als Bankfachmann sehr gute Beziehungen hat. Das englische und amerikanische Geschäft wird natürlich für die Schlüsselblanz des Herstellungsgeschäftes den größten Ausschlag geben.



Schimmernde, duftige Stores,

Gardinen und Vorhänge bringen die rechte Behaglichkeit in Ihr Heim. Erhalten Sie ihre Schönheit durch Persil!

Einweichen in lauwarmem Wasser, leichtes Durchdrücken in lauwarmem Persillösung und gutes Spülen in ebenfalls lauwarmem Wasser reinigt gründlich und schonend.

Farbige Stoffe wäscht man kalt, nachdem man vorher die Waschechtheit an einem Zipfel ausprobiert hat.

Persil bleibt Persil

Ursprünglich war geplant, den Andreas-Hofer-Film in Innsbruck bereits zur Zeit der jetzigen Herbstmesse laufen zu lassen. Diese Absicht scheiterte allerdings daran, daß Bürgermeister Fischer, der mit dem größten Interesse die letzten Fertigstellungsarbeiten am Film übernahm, einige Forderungen aufgestellt hat, die sich auf die künstlerische und technische Ausgestaltung des Filmbildes beziehen und den Film nach bester Möglichkeit zu einem wirksamen Werbemittel für Tirol machen sollen. Die endgültige Musterkopie des Films befindet sich derzeit in Berlin, wo unter Berücksichtigung aller Wünsche der Tiroler Interessenten der letzte Schnitt des Negatives vorgenommen wird. Da die Photographie des Films weit über den Durchschnitt gelungen ist und die Wirkung der Massenszenen durch die schlichte und einfache Handlung zu dramatischer Wucht und Höhe emporgehoben wird, kann es keinen Zweifel unterliegen, daß der Andreas-Hofer-Film im ganzen Ausland ein gutes und vornehmes Propagandamittel für Tirol sein wird.

Hausbesitzerversammlung in Innsbruck.

Am 26. d. M. abends fand im kleinen Stadtsaal unter dem Vorsitz des Obmannes Kommerzialrat Oberer eine Versammlung der Ortsgruppe Innsbruck des Reichsbundes der Haus- und Grundbesitzer Österreichs statt. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete die Stellungnahme der Hausbesitzer zur geplanten Kaminfegerbezirksinteilung, worüber Obmannstellvertreter Duregger ein kurzes Referat erstattete. In der sich anschließenden Debatte kamen die Hausbesitzer Dr. Kneußl und Frau Rachatsch sowie Kaminfegermeister Hayvacher zum Wort, die sich gegen die geplanten Einzelbezirke aussprachen, während Kaminfegermeister Martinetti sich für die Einzelbezirke einsetzte. Es wurde jedermann eine Resolution mit allen gegen zwei Stimmen angenommen, worin gegen jede Rayonierung der Kaminfegerarbeiten protestiert wird, weil dies eine Zwangswirtschaft bedeutet und durch nichts gerechtfertigt erscheint. Es ist, so heißt es in der Resolution weiter, eine allgemein bekannte Tatsache, daß bei allen Zwangswirtschaften die Qualität der Ware und Arbeit und die Preislage ungünstig beeinflusst würde. Bei den Kaminfegerarbeiten würde eine zwangswise Rayonierung und Beschränkung in der Wahl der Firmen vermutlich eine mangelhafte Ausführung der Arbeiten, eine Gleichgültigkeit und Nachlässigkeit von Seiten des Personals und dadurch vielfach auch eine Vermehrung der Feuerunsicherheit und Reinlichkeit im Gefolge haben, was

weder im Interesse der Hausbesitzer noch der Mieter gelegen sein kann. — Im zweiten Teil der Tagesordnung, die die

Einstellung der Hausbesitzer zur Heimatwehr

dartum sollte, wurde mit großem Beifall folgende Entscheidung angenommen: „Die Ortsgruppe Innsbruck im Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer Österreichs erblickt in den Bestrebungen der Heimatwehr, eine grundlegende Aenderung der Verfassung zu erreichen, den ersten Schritt zur Freiheit aus einer wirtschaftszerstörenden Gesetzgebung, die nur zur Befriedigung der Raubinstinkte politisch verheerter Volksgenossen diente. Es wird den Hausbesitzern daher nachdrücklich empfohlen, die Heimatwehr fröhlich zu unterstützen und derselben auch beizutreten. — Als Gegenmaßnahme der Sozialisierung des Wohnungsmarktes beschließt die Ortsgruppe Innsbruck allen Hausbesitzern eindringlich nahe zu legen, alle freierwerbenden Wohnungen womöglich nur an Heimatwehrtatallieder zu vermieten. Ebenso wird der Landesverband Tirols zur Beschlußfassung aufkommen zu lassen und dem Reichsbund vom Ergebnisse dieser Aktion zu berichten.“

Trostlose Schulverhältnisse in Hopfgarten.

Unter obigem Titel erschien in unserem Blatte jüngst eine Notiz aus Hopfgarten, in der mitgeteilt wurde, daß an der dortigen Schule eine Klasse 92 Schüler zähle und daß trotz mehrerer Eingaben beider Gemeinden und Vorbringen der Lehrerschaft bei den maßgebenden Stellen in Innsbruck nicht das geringste Verständnis für diese einer Schule unwürdigen Zustände gefunden werden konnte.

Dazu wird uns von unterrichteter Seite geschrieben: Nach dem bestehenden Landesstatutgesetz ist eine zweite Klasse zu errichten, wenn der dreijährige Durchschnitt der Schülerzahl mindestens 60 erreicht, eine dritte, wenn er 120 erreicht usw. An der Schule in Hopfgarten betrug der dreijährige Durchschnitt zur Zeit als die Klassenzahl für 1929/30 festzusetzen war, 247 Schüler, so daß Hopfgarten knapp auf fünf gesetzlich notwendige Klassen Anspruch erheben konnte, die sie auch erhielt. Den klaren gesetzlichen Bestimmungen erschien damit durchaus Rechnung getragen.

Was darüber hinaus geht, ist in erster Linie Sache des in Betracht kommenden Schulprengels selbst und es obliegt daher auch den beiden Gemeinden Hopfgarten, in diesem Falle Abhilfe zu schaffen. Der Landesschulrat, bzw. die Landesregierung muß umso mehr darauf bestehen, als in diesem Falle die Grenzzahl für die 5. Klasse nur um sieben Schüler überschritten ist und zur Erreichung einer gesetzmäßig notwendigen 6. Klasse nicht weniger als 53 Schüler, also fast die Maximalzahl einer Klasse fehlen.

Jeder Kenner unserer Verhältnisse wird sich der Folgen bewußt sein, die es hätte, wenn in solchen Fällen nicht die durch das Gesetz klar vorgeschriebene Normen eingehalten würden. Was sollte man von Schulgemeinden sagen, bei denen viel weniger Schüler zur Erreichung einer weiteren gesetzlich notwendigen Klasse fehlen oder die finanziell ungünstiger situiert sind, wie die beiden Gemeinden Hopfgarten, und solche Fälle gibt es in Tirol nicht wenige.

Der Teufelsput im hinteren Dektal.

Gerichtliches Nachspiel zu einer angeblichen Teufelserscheinung.

Aus Sölden wird uns berichtet: Ende Juli verbreitete sich im ganzen Dektal das Gerücht, der Teufel sei in der Nader, einer einsamen Gegend in der Fraktion Heiligkreuz (Gemeinde Sölden) erschienen. Von Haus zu Haus erzählte man sich folgende Geschichte: Eine Bäuerin soll dort in der Nacht zum 22. Juli ihren spät abends aus dem Gasthaus heimkommenden Sohn beschimpft haben. Als sie den Fluch ansah, „Dich soll der Teufel holen!“ erschien der Angerufene höchst persönlich in der Stube und setzte durch sein Erscheinen die ganzen Hausbewohner in schreckliche Angst. Die Bewohner des Gehöftes getrieben sich nicht mehr ihr Anwesen zu betreten und übernachteten in einer nahen Feldschmiede.

Die Anrufung des Pfarrers in Sölden, den man um Hilfe bitten wollte, blieb ohne Erfolg, da der Pfarrer nicht anzutreffen war und der Kopierer den Kampf mit dem Teufel nicht aufnehmen wollte. Schließlich fuhr der Bauer zu den Kapuzinern nach Fusch und brachte von dort spät am Abend einen Vater Kapuziner mit. Der geistliche Herr marschierte brav die anderthalb Stunden von Zwölfstein bis zu dem einsamen Hof und nahm den Kampf mit dem Höllensfürsten auf. Dem Vater gelang es zwar, die Höllengestalt aus der Stube zu vertreiben, vollends aus dem Hause konnte er sie aber nicht bannen. Der Satan wiesfalte nur sein Quartier, vertrat die Stube nicht mehr, blieb aber nach wie vor auf dem Dachboden des Anwesens, von wo ihn noch niemand zu entfernen vermochte.

Dieses Geschehen wurde in der Folgezeit noch durch folgende Mär unterstrichen: Ein einheimischer Vater, der in seinem Vaterhaus, das in nächster Nähe des vom Teufel heimgesuchten Gehöftes liegt, Ferienaufenthalt genommen hatte, soll eines Nachts einen feurigen Kreis und darin die Teufelsgestalt selbst erblickt haben. Darüber sei er so entsetzt gewesen, daß er — am ganzen Körper alternd — in das Heiligkreuzer Pfarrwidum wankte und nicht mehr zu bewegen war, in seinem Vaterhaus zu übernachteten.

Von manchen Seiten wurden zwar die spukhaften Erzählungen misstrauisch aufgenommen, trotzdem fand sich aber kein Mutiger, der es gewagt hätte, auf dem Dachboden des Hauses, in dem der Teufel seine Wohnung aufgeschlagen, zu übernachten, selbst als der Kaplan von Heiligkreuz demjenigen, der durch diesen mutigen Versuch das Gelfernmärchen zerstören würde, eine Belohnung von 200 S versprochen hatte.

Vor kurzem beschaffte das Teufelsmärchen auch das Bezirksgericht in Söll. Ein Gastwirt in Sölden, der, wie alle anderen Dorfbewohner, die Teufelsgeschichte

befragte, hatte nämlich den Ausspruch getan, „in der Feder ist der Teufel“ und durch diese Äußerung sich eine Ehrenbeleidigungsklage des Besitzers des Niederhofes angezogen, der die Anrufung des Gerichtes damit begründete, daß durch die öffentlichen Erzählungen, insbesondere durch die bestimmte Behauptung des Gastwirtes, der gute Ruf seines Hofes geschädigt werde. Bei der Hauptverhandlung in Sitz sollte auch der Pfarrer Kapuzinerpater als Zeuge, der den Teufel mit eigenen Augen gesehen, vernommen werden, allein der Besitzer

des Niederhofes wendete ein, er habe den Vater Kapuziner nur zu seiner Mutter geholt, damit er ihr die Beichte abnehme, weshalb der Verhandlungsleiter von der Vorladung dieses Zeugen mit der Begründung Abstand nahm, daß er in Ausübung seines geistlichen Berufes den Niederhof betreten habe und daher an sein Berufsgeheimnis gebunden sei, weshalb man von ihm doch keine Aufklärungen erwarten könne. Die Verhandlung endete schließlich mit der Verurteilung des Gastwirtes zu einer Geldstrafe von 50 S.

Schadenssummen an. Ein Holzmodell veranschaulicht die zweckmäßigste Konstruktion eines Schlauch- und Seilgerätes. Sitzgenartige Darstellungen behandeln Gerätehäuser der Landgemeinden.

Von den Modellen über Wasserbeschaffungsbedingungen stellt eines die unter dem Namen Früher Rothochdruck bekannte Notwasserleitung dar, die dann angewendet zu werden vermag, wenn in der Nähe des Brandherdes ein ausreichendes Wassergerinne mit starkem Gefälle vorhanden ist.

Die Ausstellung des Samariterbundes.

Diese Ausstellung zeigt die Einrichtung einer kleinen Rettungsstation, Instrumente und Verbandmaterial für die erste Hilfeleistung und verschiedene Behelfe für Sanitätszwecke. Von den ausgestellten Objekten sind zu erwähnen: Kleine und größere Verbandkoffer, die vom österreichischen Zentralverband für Rettungsweesen für seine Rettungsabteilungen normiert wurden. Die graphischen und logographischen Darstellungen über Unfallhilfe der dem Samariterbunde angeschlossenen Rettungskörperschaften und besonders der Freiwilligen Rettungsgesellschaft in Innsbruck, sind in mühsamer Arbeit vom zweiten Schriftführer Racinil ausgeführt worden. Als automobiler Rettungswagen ist ein Austro-Daimler-Krankenwagen, Marke N. D. R. 11/70 PS., zu sehen. Die Rettungsgruppe Ritzbüchel stellt eine vom Gemeindevorstand und Stadlarzt Dr. P. Blah in Ritzbüchel konstruierte Marine-Abseiltrage und verschiedene Geräteimprovisationen zur Schau. Die „Batra“ G. m. b. H. Nürnberg stellte der Rettungsgesellschaft eine Gebirgs-Rettungsstrage für Ausstellungs-zwecke zur Verfügung, die sowohl für schwierige Geländetransporte, als auch als Abseiltrage in Verwendung kommt.

Die Sonderausstellung des Rettungsweesen, das in Tirol in fortschreitender Entwicklung begriffen ist, dürfte um so mehr allgemeines Interesse erwecken, als dessen Ausdehnung heute schon die entferntesten Täler erreicht.

Morgen, Sonntag, um 8 Uhr nachmittags, findet für Feuerwehren und Samariterkreise eine Spezialführung durch diese Sonderausstellung statt.

Die Ausstellung des Bundesheeres.

Alpines Rettungsweesen.

Der dem alpinen Rettungsweesen gewidmete Teil der Ausstellung beruht auf dem Gedanken, daß der Bergsteiger selbst instande sein müsse, mit Hilfe seiner Ausrüstungsstücke das Bergemittel herzustellen. Hierzu bedarf es verschiedener Verwendungsmöglichkeiten, weil der Eigenart des jeweiligen Berggebietes Rechnung getragen werden muß, wo — seien es nun Wände oder Eisfahnenhänge, Gletscherpattien oder steile Wege — die Hilfeleistung die dieser Gefalung entsprechenden Formen annehmen muß. Auch die Art der erlittenen Verletzung ist bestimmend. Bis von den Schutzhütten Hilfe herankommt, vergeht kostbare Zeit, die manchmal über das Leben des Verunglückten entscheidet. Die in der Ausstellung für das Bergverfahren aus Seil, Eispickel und Stöcken hergestellten Konstruktionen sind so gewählt, daß sie jeder Bergsteiger herstellen und damit dem verunglückten Bergkameraden rascheste Hilfe angedeihen lassen kann. Gleich vorteilhaft sind diese Konstruktionen für die aufgetretenen Rettungsmannschaften, denen sie es erlauben, den raschen Marsch hemmendes Bergematerial mitzuschleppen. Man sieht diese Improvisationen bei Verwendung lebender großer Puppen dargestellt und sie sind auch dem Beschauer sogleich verständlich. Eine größere Zahl von Lichtbildern führt überdies noch die praktische Anwendung vor Augen. Eine Reihe anderer Objekte veranschaulicht den Gergang der Rettungsfaktion bei einem Lawineneinbruch.

Der Großteil der vorerwähnten Seilkonstruktionen beruht auf den von Hauptmann Narobe des Salzburger Alpenjägerbataillons Nr. 3 gemachten praktischen Erfahrungen, wie ihm auch dieser Teil der Ausstellung besonders zu danken ist. Diese Art der Ausstellung wurde anlässlich der „Gesole“ (Ausstellung in Düsseldorf im Jahre 1928) mit der Goldenen Ausstellungsmedaille prämiert.

Das Sanitätsweesen im Rettungsdienst.

Das hier zur Ausstellung gebrachte Sanitätsmaterial läßt das Bestreben erkennen, das Sanitätsweesen den vorhandenen Mitteln nach auszugestalten und den modernen Anforderungen anzupassen. Dieses Material führt zunächst die Ausrüstung der Truppe vor Augen. Der einzelne Mann ist im Kriegsfall wie bisher mit dem Verbandtäschchen versehen, das in einem geschlossenen und einem geöffneten Stuhl vorliegt. Zur Sanitätsausrüstung der Unterabteilung (Kompanie) gehören die vom Sanitätsunteroffizier getragene Sanitäts-Unteroffiziersstasche und die zwei Verbandstaschen der Krankenträger. Von der Sanitätsausrüstung der Abteilung (des Bataillons) sieht man die beiden Hilfsplatzkoffer, den ärztlichen Reagentienkasten und den Verbandstornister, dann die beiden zugehörigen Arznettaschen.

An das Sanitätsmaterial der Truppe schließt sich jenes für erste Hilfeleistung. Wir begegnen da vielen Neuerungen, wie dem neuentworfenen Sanitätskoffer und die zur sanitären Ausstattung von Trains gehörende Auto-Trainkassette. Eine praktische Neuerung ist auch der Sanitäts-Ausfall. Besondere Aufmerksamkeit verdient der vom Oberarzt der alpinen Landesrettungsstation Salzburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines, dem Oberstabsarzt Dr. Angermayer, konstruierte tragbare Universal-Rettungskasten, der bei einem Vollgewicht von 12 Kilogramm im schwierigsten hochalpinen Gelände sorigebracht werden kann. Der Kasten enthält alles zur ersten Hilfeleistung an Verbandstoffen und Medikamenten Notwendige und eignet sich in gleicher Weise für die Heeresausrüstung wie für die Rettungs-ausrüstung von alpinen Schutzhütten, aller Rettungsstellen, von Sanitätskolonnen, Feuerwehren und sonstiger Schutzwehren. Alles weitere in der Ausstellung gezeigte Sanitätsmaterial ist für die Errichtung von Sanitätsanstalten bestimmt. Für diese gehören ein großer und ein kleiner chirurgischer Instrumentenkasten, ein großer und ein kleiner Medikamentenkasten, ein Verbandstofflieferant u. a. m. An Hilfsmitteln zum Krankentransporte sind zu sehen: zwei Typen zusammenlegbarer Feldtragenstangen und Tragegestelle nach Hofrat Dr. Tintner

Zur Eröffnung der Innsbrucker Herbstmesse 1929.

Innsbruck, 28. September.

Die Innsbrucker Herbstmesse gehört nun schon zu den gewohnten jährlich wiederkehrenden Einrichtungen unseres Wirtschaftslebens und ihre Bedeutung für die Belebung des geschäftlichen Verkehrs und die Anregung der Kaufkraft drückt sich hauptsächlich in ihrer erfolgreichen Werbekraft für die Tiroler Provinz aus. Morgen wird die siebente Innsbrucker Herbstmesse vom höchsten Repräsentanten unseres Staates, dem Bundespräsidenten Miklas, feierlich eröffnet.

Alljährlich stand die Innsbrucker Herbstmesse im Zeichen eines besonderen Wirtschaftszweiges, dessen Pflege und Schaustellung das Ausstellungsbild beherrschte. Diesmal ist ein Gebiet zum Mittelpunkt der Herbstmesse gewählt worden, dessen Wirtschaftsleben nur scheinbar von diesem bewährten Weg ab. Denn auch der Schutz des Eigentums und des Lebens, den die Freiwilligen Feuerwehren und die Rettungsgesellschaften als vorbildliche gemeinnützige Korporationen sich zur Pflicht machen, ist ein wesentlicher Faktor des Wirtschaftslebens.

Wenn die bisherigen Herbstmessen meist der Vermehrung wirtschaftlicher Güter dienten und die Hebung der Produktion, die Herstellung einer engeren Verbindung zwischen Produzenten und Konsumenten, zwischen Verkäufer und Käufer, zum Ziele hatten, so weicht das Programm der gegenwärtigen Herbstmesse nur scheinbar von diesem bewährten Weg ab. Denn auch der Schutz des Eigentums und des Lebens, den die Freiwilligen Feuerwehren und die Rettungsgesellschaften als vorbildliche gemeinnützige Korporationen sich zur Pflicht machen, ist ein wesentlicher Faktor des Wirtschaftslebens.

In diesem Sinne ist es nur recht und billig, daß die Arbeit, die selbstlose, opferfreudige, tapfere Männer zum Wohl des Nächsten leisten, die das alte Wort „Einer für alle, alle für einen“ durch die Tat bekräftigen, in ihrer wirtschaftlichen Auswirkung und technischen Vervollkommnung der Öffentlichkeit sichtbar wird.

Gerade in unserer Zeit, in der der Kampf ums Dasein die Selbstsucht des Menschen naturgemäß steigert und die wirtschaftliche Not in gar vielen die Ueberzeugung, daß jeder schließlich sich selbst der Nächste sei, festsetzt, ist die großartige Organisation werktätiger Nächstenliebe, wie sie das Feuerweh- und Rettungsweesen darstellt, aller Anerkennung und Bewunderung wert, denn in diesen Institutionen glüht noch das Feuer starken, unerschütterlichen Gemeinschaftsgefühles, das in Fällen der Not alle Menschen ohne Unterschied des Standes und Vermögens verbindet.

Mag auch die neuzeitliche Entwicklung der Elektrizität in den Städten die Feuergefahr gegenüber früheren Jahrzehnten und Jahrhunderten bedeutend vermindert haben, auf dem Lande, in den entlegenen Tälern, auf einsamen Gehöften bedroht noch oft genug das gefährliche Element die Wohnstätten, Eigentum und Leben, daher ist gerade auf dem Lande der Zusammenschluß aller Selbstenden ein Gebot sozialer Pflicht.

In den Städten aber ist ein anderer Zweig der modernen Caritas zu einer unentbehrlichen Einrichtung geworden: die Freiwilligen Rettungsgesellschaften, deren Bedeutung und Wirksamkeit mit dem Anschwellen der vom modernen Verkehrsleben hervorgerufenen Unglücksfälle ständig steigen.

Eine eigene Abteilung der Herbstmesse ist dem Bundesheer in seiner Eigenschaft als Hilfstruppe in Berg-, Feuer- und Wassernot gewidmet. Die Ereignisse der letzten Jahre haben bewiesen, wie wertvolles Glied unsere Bundesstruppen im Ring gemeinnütziger menschenfreundlicher Institutionen zum Schutz und zur Rettung bedrohter Menschen und ihrer Habe darstellen.

So zeigt die Innsbrucker Herbstmesse 1929 in ihrem Kern eine ideale, ethische Idee in ihrer praktischen wirtschaftlichen Auswirkung. Der Besuch der Messe, ihrer Ausstellungen, ihrer Vorträge, Lichtbildervorträge usw. wird Städtern und Landbewohnern ein fesselndes Bild aus dem sozialen Leben der Gegenwart bieten und ihnen nicht nur die unmeßbare Bedeutung selbstloser Arbeit im Dienste des Nächsten zeigen, sondern auch in jedem einzelnen das Gefühl der Mitverantwortung und Mitverpflichtung an diesem Werk wecken.

Bundespräsident Miklas in Innsbruck.

Heute um 7.10 Uhr früh traf Bundespräsident Miklas mit einem Sonderwagen des fahrplanmäßigen Wiener Schnellzuges am Innsbrucker Hauptbahnhof ein, wo er vom Landeshauptmann Dr. Stumpf und Bürgermeister Fischer mit einigen Herren der Landesregierung und der Stadtverwaltung empfangen wurde. Der Bundespräsident begab sich vom Bahnhof in die Hofburg, in der er für die Dauer seines Aufenthaltes in Innsbruck antwärtlich der Innsbrucker Herbstmesse Wohnung nimmt. Vor dem nördlichen Eingang der Hofburg ist eine Ehrenwache des Tiroler Alpenjägerregimentes Nr. 12 postiert.

Um halb 9 Uhr vormittags wurde der Bundespräsident von der Hofburg auf den Berg Isel geführt, um das Tiroler Kaiserjägermuseum und das Ulrichshaus zu besichtigen. Bei dieser Gelegenheit entwickelten der Landeshauptmann und Bürgermeister Fischer dem Bun-

despräsidenten auch den Plan der Unterbringung des Tiroler Heldenbuches auf der alten Ruhmesstätte des Iselberges und erbaten sich dafür die Unterstützung des Präsidenten, der für die Errichtung dieses einzigartigen Heldenmals großes Interesse kundgab. Präsident Miklas legte auch am Kaiserjägergrab einen Kranz nieder.

Das weitere Programm für den heutigen Tag ist folgendes: Vom Berg Isel begibt sich der Bundespräsident ins Landhaus, wo ihn die Vertreter des Landes Tirol empfangen und begrüßen. Hierauf findet ein Empfang durch die Innsbrucker Stadtverwaltung im Rathaus statt, anschließend daran besucht Bundespräsident Miklas die Innsbrucker Universität, wo ihn auf akademischem Boden Seine Magnifizenz der Rektor magnificus mit den Mitgliedern des akademischen Senats empfangen wird. Nach dem Besuch der Universität empfängt der Präsident in den Repräsentationsräumen der Hofburg die Spitzen der Tiroler Behörden. Mittags wird er mit feiner Begleitung eine Fahrt mit der Innsbrucker Nordkettenbahn auf Hafelfeld unternehmen, um den Nachmittag auf freier Bergeshöhe zu verbringen.

SPORTHaus WITTING
Marin-Theresien-Straße 29 und Erlersstraße 18
empfehlen größte Auswahl gestrickter, wollener
Westen, Pullover, Strümpfe

Die Ausstellung für Feuerwehr- und Rettungsweesen auf der Innsbrucker Herbstmesse.

Zur Eröffnung am 29. September.

Die Organisation der gesamten Ausstellung für das Feuerweh- und Rettungsweesen, speziell die Zusammenstellung der Feuerwehr-Fachausstellung, liegt in den Händen des technischen Referenten des Feuerwehr-Landesverbandes Ing. Viktor Grass. Die Ausstellung zerfällt in drei Abteilungen, und zwar in die Feuerwehrausstellung, in die Ausstellung des Tiroler Samariterbundes und in die Ausstellung des Bundesheeres.

Die Feuerwehr-Ausstellung.

Diese reine Fachausstellung setzt sich aus der Brandursachenausstellung, statistischen und bildlichen Darstellungen verschiedener Art und aus den Modellen über Wasserbeschaffungsmöglichkeiten zusammen. Die Brandursachenausstellung bringt in möglichst naturgetreuer Darstellung die vielen möglichen und vorkommenden Brandfälle, wie sie sich in den Wohnungen, kleinen industriellen Nebenbetrieben, sei es durch den elektrischen Strom, aus Unvorsichtigkeit oder anderen Gründen ereignen können. Diesem Ausstellungsstück liegt der Leitgedanke zugrunde, daß die vorkommenden Brände überwiegend durch Fahrlässigkeit und Unwissenheit entstehen, aber bei genügender Aufklärung der breiten Masse des Volkes leicht verhindert werden könnten. Derzeit besteht erst eine einzige derartige ständige Ausstellung in Graz. Während der großen Feuerwehrausstellung in Salzburg im Jahre 1925 war ebenfalls eine Brandursachenausstellung zu sehen. Es würde sich empfehlen, auch in Innsbruck, wie es bereits geplant ist, eine solche als ständige Einrichtung zu belassen. Auf diese Weise könnten alljährlich Schüler und Erwachsene aus ihren besten Nutzen ziehen.

Die statistischen und bildlichen Darstellungen geben zunächst über die im letzten Jahre stattgefundenen Brände Aufschluß, weiter über die Anzahl der hierbei teilweise oder ganz beschädigten Objekte, die Anzahl der Ausrüstungen sowie der zu den Objekten verwendeten Geräte u. a. m. Eine große, mit verschiedenfarbigen Glühlampen durchleuchtete Karte von Tirol zeigt die mit dem Stande vom September 1929 im Lande vorhandenen Motor- und Autofyrigen. Eine zweite ähnliche Tafel gibt die in den letzten Jahren für Brände in Tirol vergüteten

Während der ganzen Messewoche
finden Sie unser Geschäft von 8 Uhr morgens bis halb 7 Uhr abends ununterbrochen geöffnet. Also auch während der Mittagsstunden können Sie Ihre Zeit zu Anschaffungen bei uns benützen.
Teppichhaus Fohringer
Innsbruck, Moranersiraße 5 Telefon 1445

Die einen Krankentransport mittels landesüblicher Fuhrwerke, auf Plateaufuhrwerken und Plateaufuhrwagen, sowie auf Eisenbahnen ermöglichen.

Hilfeleistung bei Elementarkatastrophen.

Dieser Ausstellungsteil wurde von den Pionierzügen des Tiroler Alpenjägerregimentes Nr. 12 bergestellt. Der zur Verfügung stehende Raum ist natürlich zu klein, um ein Bild dessen zu geben, was das Bundesheer durch seine Hilfeleistungen bei Elementarkatastrophen bisher geleistet hat.

50prozentige Fahrpreisermäßigung auf der Nordkettenbahn für Messebesucher.

Die Betriebsleitung der Nordkettenbahn teilt mit: Dem Schreiber aus Kirchbühl in der gestrigen Nummer der „N.“ dürfte es entgangen sein, daß bereits mehrere Male in diesem Blatte, und zwar sowohl von der Messeleitung als auch von der Betriebsleitung der Nordkettenbahn aus auf die 50prozentige Ermäßigung der Fahrpreise auf der Nordkettenbahn für Messebesucher hingewiesen wurde.

Stedenpferd-Lilienmilchcream:

Erstklassiger Schönheitscream von verblühender Wirkung; macht weiche, elastische Haut und juckenden Teint. (Schönheitscream l. d. Nacht, Trockencream l. d. Tag.)

beträgt. Es ist daher die 50prozentige Ermäßigung nicht identisch mit dem Einheimischentarif für Innsbrucker, und zwar aus dem Grunde, weil die Hungerburgbahn die 6 S-Fahrkarten nur auf Grund der von der Lokalbahn ausgehenden Einheimischenlegitimationen anerkennt, die die in Innsbruck und Umgebung Nichtwohnhaften nicht besitzen.

Die 50prozentige Ermäßigung für die Tiroler Landbevölkerung bleibt nicht nur während der Innsbrucker Herbstmesse in Kraft, sondern läuft auch ab 6. Oktober weiter.

Der Normaltarif für die Fremden wurde bekanntlich ab 15. September um 25 Prozent ermäßigt und beträgt daher 12 S und nicht mehr 16 S. Die Ermäßigung für die Messebesucher und für die Tiroler Landbevölkerung von 50 Prozent bezieht sich also auch auf den 16 S-Normaltarif, da er der Messeleitung zu einer Zeit bekanntgegeben wurde, als er noch in Kraft war.

Begünstigungen mit dem Messe-Ausweis.

Der Messe-Ausweis zur Innsbrucker Herbstmesse berechtigt zum dauernden Eintritt in alle Messeobjekte, ausschließlich Vergnügungspark, ferner zur visumfreien Einreise nach Oesterreich, zu einer 50prozentigen Fahrpreisermäßigung auf den österreichischen Bundesbahnen, zu einer 50prozentigen Ermäßigung auf der Nordketten-, Passerthof-, Stubai- und Zugspitzbahn, zum um 50 Prozent ermäßigten Eintritt in das Museum Ferdinandeum, in das Tiroler Volkskunstmuseum und das Haller Bergbaumuseum, sowie zum freien Eintritt in alle Vorträge und Filmvorführungen im Rettungskino, bezw. Kleinen Stadisaal.

Der Messe-Ausweis ist außer bei der Geschäftsstelle der Innsbrucker Messe, Innsbruck, Landhaus, 1. Stock, an den Tageskassen, ferner bei allen größeren Reisebüros, Handelskammern und Tiroler Bürgermeistern erhältlich.

Aus Bayern einreisenden Feuerwehrleute in Uniform ist in der Zeit vom 20. September bis 6. Oktober der Grenzübertritt nach Tirol ohne weitere Formlichkeiten gestattet, sofern sie sich im Besitze eines Messeausweises und einer gemeindeamtlichen Legitimation befinden.

Auskunftsstelle am Hauptbahnhof Innsbruck.

Die von auswärts einreisenden Feuerwehrleute und Samariter werden darauf aufmerksam gemacht, daß in der Zweigstelle des Tiroler Landes-Reisebüros in der Ankunftsallee des Hauptbahnhofes eine Auskunftsstelle eingerichtet wurde. Bei dieser Stelle werden die Wohnlisten der bestellten Quartiere aufgelegt, weitere Unterkünfte vermittelt und alle Auskünfte erteilt werden.

Eröffnung der Herbstmesse und Feuerwehrausstellung.

Die Eröffnung findet, wie schon verlautbart, am Sonntag, den 29. d. M., um 8.30 Uhr vormittags durch Bundespräsident Niklas zuerst in der Ausstellung für Feuerwehr- und Rettungswesen in der Artillerie-Reitschule, Saggengasse, statt, an die sich die Eröffnung der Messe in

Was machen Sie Jeden Abend?

„Ich lasse mich mit Diana-Franzbranntwein massieren!“ - „Warum gerade mit Diana-Franzbranntwein?“ - „Weil ich mich überzeuge habe, daß nur Massage mit

DIANA-Franzbranntwein

mit Menthol

solche Schmerzen lindert, welche von Ueberanstrengung und schwerer Arbeit herrühren. Eben darum kaufe ich nur

Diana-Franzbranntwein

und nichts anderes.“

Nehmen Sie nur Diana!

Wertlose Nachahmungen weisen Sie zurück!

Überall erhältlich!

der Ausstellungshalle und der Gardebauausstellung im Nebengebäude der Ausstellungshalle anschleßt.

Um 10.15 Uhr wird dann die große Schaulung der freiwilligen Feuerwehr Innsbruck und der freiwilligen Feuerungsgesellschaft Innsbruck beim Stadttheater abgehalten.

Kameradschaftsabend der Feuerwehr- und Samariterverbände

Am Sonntag, den 29. d. M., findet um 8 Uhr abends im Saal „Grauer Bär“ ein Kameradschaftsabend der Feuerwehr- und Samariterverbände statt. Bei diesem wird die Feuer-Mayer-Bundkapelle, der Tiroler Heimat- und Volkstrachtenverein Innsbruck und der Turnverein Friesen mitwirken. Alle Feuerwehrleute und Samariter sind mit ihren Angehörigen hierzu eingeladen.

Preisermäßigungen zum Eintritt in die Tiroler Museen.

Unabhängig der Herbstmesse genießen die Besucher der beiden größten tirolischen Museen, das Museum Ferdinandeum und des neuen Tiroler Volkskunstmuseums gegen Vorweis der Messekarte eine 50prozentige Ermäßigung des Eintrittspreises. Damit soll den Messebesuchern Gelegenheit geboten werden, außer den aktuellen Veranstaltungen der Messe auch einen Blick in die Schatzkammer unserer heimischen Kunst und Volkskunde zu tun.

Die Heimatwehr-Aufmärsche in Niederösterreich.

Umfassende Vorkehrungen der Sicherheitsbehörden.

Wien, 28. Sept. (Priv.) Wie berichtet, finden morgen in Mödling, Stockerau, Pöchlarn und Zweifellbrunn Aufmärsche der Heimatwehren statt. Die Sozialdemokraten halten heute in den genannten Orten Versammlungen ab, Sonntag finden in 500 Orten Niederösterreichs marxistische Versammlungen statt.

Die große Masse der Veranstaltungen stellt an den Sicherheitsbehörden große Anforderungen. Es müssen umfassende Maßnahmen für den flaggenlosen Verlauf und gegen Störungen der öffentlichen Sicherheit getroffen werden, obwohl von beiden Parteiengruppen bindende Versicherungen vorliegen, Zusammenstöße zu vermeiden und ihre Veranstaltungen zeitlich und räumlich getrennt zu veranstalten. Mit Rücksicht darauf, daß infolge der zahlreichen sozialdemokratischen Versammlungen das Zusammenziehen größerer Gendarmeriekräfte aus Niederösterreich unmöglich ist, wurde auf Eruchen des Landeshauptmannes Beobachtung aus anderen Bundesländern, bezw. Wiener Sicherheitskräfte in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt und zur Bereitstellung entsprechender Teile der Wehrmacht Vorkehrungen getroffen. Ein besonderes Augenmerk wurde auf die Sicherung des Rücktransportes der Versammlungsteilnehmer gelegt, da erfahrungsgemäß gerade beim Abmarsch gegnerischer Abteilungen es wiederholt zu kleinen Zusammenstößen gekommen ist.

Cesare Rossi zu 30 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Wien, 27. Sept. Der ehemalige Presschef des Innenministeriums, Cesare Rossi, wurde am Freitag vom Sondergerichtshof zum Schutze des Staates wegen Vorbereitung zum Bürgerkrieg und Aufbebung gegen die italienische Staatsordnung zu 30 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Der Verteidiger des Angeklagten bemühte sich, mildernde Umstände für Rossi zu erhalten, indem er darauf hinwies, seine Handlungen stellten keine Gefahr für den Staat dar, da die politische Polizei rechtzeitig über alle Verbindungen Rossis unterrichtet war. Nach kurzer Beratung des Gerichtshofes verkündete der Vorsitzende das Urteil, das von Rossi gelassen aufgenommen wurde.

Bei Magen- und Darmbeschwerden, Ohnmacht, Stuhlträgheit, Ausblähung, Sodbrennen, Aufstoßen, Benommenheit, Schmerz in der Stirn, Brechreiz bewirken 1-2 Gläschen natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser gründliche Reinigung des Verdauungsorgans. Gutachten von Krankenhäusern bezeugen, daß das Franz-Josef-Wasser selbst von Betrügerischen gern genommen und sehr befruchtend gefunden wird. In Apoth. u. Dro. erhältlich. + M 117

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 28. Sept. Schönes Herbstwetter; heute früh war es etwas wärmer als in den Vortagen.

Bregenz, 27. Sept. Tagüber heiteres, morgens und abends sehr kühles Wetter.

Wien, 28. Sept. (Priv.) Oesterreich hat heiteres Wetter bei Mittagstemperaturen von 15 Grad. Starke Bewölkung zieht sich von der Ostsee über Polen nach Ungarn. Auch in Wien hat nachmittags die Bewölkung von Nordosten zugenommen. Wettervorhersage: Heiteres Wetter mit weiterem Temperaturanstieg.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 27. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 719.6 Millimeter, Temperatur 18.6 Grad, Feuchtigkeit 42, Wind SO, 1, Bewölkung 3.

Am 27. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 720.8 Millimeter, Temperatur 9.6 Grad, Feuchtigkeit 91, Wind 0, Bewölkung 1, höchste Temperatur 19 Grad.

Am 28. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 720.8 Millimeter, Temperatur 3.8 Grad, Feuchtigkeit 99, Wind O, 1, Bewölkung 0, niedrigste Temperatur 3 Grad.

Wetterbericht der Innsbrucker Nordkettenbahn.

Hafelkar, 2300 Meter. Am 28. d. M., 1/8 Uhr früh: Temperatur + 8.6 Grad, wolkenlos, windstill, Sicht vollkommen rein.

Seegrube, 1900 Meter. Am 28. d. M., 1/8 Uhr früh: Temperatur + 6.2 Grad, wolkenlos, windstill, Sicht vollkommen rein.

GASTRONAL

glänzend bewährt gegen Magen- und Darmleiden. In allen Apotheken erhältlich. ansonsten Saggengasse-Apotheke, Innsbruck.

Die Salzburger Tagung der deutschen Schulmänner und Philologen.

Die Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner, über deren feierliche Eröffnung wir berichtet haben, hat ihre Beratungen abgeschlossen. Eine Streitfrage, die das Schulwesen in seiner Gesamtheit seit Jahren bewegt, Art und Tendenz des Geschichtsunterrichts, lag einem von den Historikern gespannt erwarteten Vortrag des bekannten Militärschriftstellers Obersten Dr. Schwerfeger zugrunde: „Die Behandlung des Weltkrieges und seiner Vorgeschichte in der Schule“, in der der Autor für objektive Gerechtigkeit bei aller Achtung für die Tradition eintrat.

Der Führer der deutschen Mittelschullehrer, Oberstudienrat Dr. Felix Behrend (Berlin), besprach die das gesamte Schulwesen umfassende Frage der „fachwissenschaftlichen und pädagogischen Auszubildung der Lehrer in höheren Schulen“. Als Obmann der Gesamtschulorganisation trat er im Interesse der kulturellen Entwicklung für eine möglichst umfassende, wissenschaftliche und pädagogische Ausbildung der Mittelschullehrer an den Universitäten ein.

Unter den Vorträgen der Oesterreicher ist besonders hervorzuheben der „Bericht über den Aufbau der deutschen Volkshochschule“ von Professor Dr. Hellbard (Innsbruck). Das Riesenwerk, das mit Hilfe der „Volksgemeinschaft der deutschen Wissenschaft“ organisiert wird und durch laufende Fragebogen, alles sammeln soll, was zur Kunde des Deutschtums gehört, Sprache, Geschichte, Ethnographie usw., ist seit der gründenden Versammlung in der Wiener Universität erheblich gefördert worden und wird in mehrjähriger Zusammenarbeit der Sachleute ein einigartiges Denkmal bedeuten, wie es sonst kaum ein Volk besitzt.

Teilfragen des gleichen Forschungsgebietes behandelten Dozent Dr. Fusch (Innsbruck): „Die Probleme des vorarlbergischen Wörterbuchs“, eines der in Vorbereitung befindlichen Dialektwörterbücher, und Hofrat Prof. Muck (Wien), der aus seinen Forschungen über die Namen der österreichischen Alpenseen überraschende Zusammenhänge aufweist.

Zu eindrucksvollen Rundgebungen für das humanistische Gymnasium kam es in den Beratungen, die der Deutsche Gymnasialverein und der Deutsche Altphilologenverband zusammen mit den österreichischen Kollegen in der Aula abhielten. Der Vorsitzende Prof. Dr. Kroymann (Berlin) trat warm für die Erhaltung und Weiterbildung des Gymnasiums ein, ohne dessen Wirksamkeit viele wissenschaftliche Fächer undenkbar sind. Ebenso stellte sich der Präsident des Kongresses, Prof. Dr. Meister (Wien), in seinem Vortrage „Die gegenwärtige Problemlage der humanistischen Bildungsidee“ vollständig auf dem Standpunkt der Notwendigkeit der humanistischen Bildung. Hofrat Doktor Frankfurter erörterte die österreichischen Verhältnisse nach der Einführung der neuen Schultypen und der Reform. In allen Reden wurde die Anpassung des humanistischen Gymnasiums an die modernen Bedürfnisse betont. Eine besondere Lehrplankommission, die in monatelanger Arbeit sich mit neuen Lehrplänen beschäftigte, hielt eingehende Beratungen ab, an denen die hervorragendsten Sachleute Deutschlands und Oesterreichs teilnahmen.

* Klassenlotterie. Wien, 27. Sept. Am 18. Tag der 5. Klasse gewann 20.000 S das Los Nr. 68.267, 10.000 S Nr. 49.511, 8000 S Nr. 4514, 65.989, 6000 S Nr. 20.078, 40.028, 61.067, 1000 S Nr. 13.542, 46.822, 67.198, 76.036, 77.708, 80.886 (Ohne Gewähr).

Tirol und Vorarlberg

Architekt Lois Welzenbacher ist zur Durchführung von Stadterweiterungsplänen, der großen Zentralbahnhofsanlage, des Zentralfrankenhausbaus und einer Siedlungsstadt für Arbeiter der Baumwollindustrie vom Bundesrat des vögländischen Stadterweiterungsamtes in Plauen zum Stadtbau direktor vorgeschlagen worden. Wie wir erfahren, stehen einer Berufung Welzenbachers insofern Schwierigkeiten entgegen, als der Künstler seine Tätigkeit nur auf bestimmte Zeit nach Plauen verlegen könnte. — Für den vorzüglichen Ruf Welzenbachers im Reich spricht auch die Tatsache, daß ihn erst vor kurzem das Bundesrat Mainz zum Stadtbau direktor und die Fakultät der Technischen Hochschule Hannover zum Nachfolger des Geheimrates Halmhuber für die Lehrkanzel für Architektur vorgeschlagen hat.

Tiroler Zeitungsverleger-Versammlung. Im Sitzungssaale der Handels- und Gewerbekammer in Innsbruck fand am Mittwoch, den 20. d. M., unter dem Vorsitz des Herrn Nuzinger in Vertretung des erkrankten Vizepräsidenten Ed. Lippold die Vollversammlung der Tiroler Zeitungsverleger statt. Referent Harry Müller aus Wien erläuterte über den Gesetzentwurf betreffend Mißstände im Pressewesen, Prämienankündigungsrecht, Begünstigung der Zeitungsverleger, Post- und Bahnwesen, Erhöhung der Buchdruckerlöhne, Buchdruckerkonzeptionen, Zusammenschluß der Bänderpresse und noch weitere Presseangelegenheiten eingehenden Bericht. Diesen schloß sich eine anregende Wechselrede an; zustimmend wurden die einzelnen Berichte des Referenten zur Kenntnis genommen. Ab. Lippold brachte den vom erkrankten Vizepräsidenten Lippold-Ruffstein verfaßten Tätigkeitsbericht zum Vortrag, aus dem zu ersehen war, daß sich das Zeitungsverlegergewerbe von den schädlichen Auswirkungen des Weltkrieges, der nunmehr ein Dezennium hinter uns liegt, noch nicht vollständig zu befreien vermochte, daß aber durch einmütige Zusammenarbeit für das Zeitungsverlegergewerbe viel Ersprießliches erreicht wurde. Verschiedene in Tirol gegebene Anregungen sind bereits auf fruchtbaren Boden gefallen und andere harren der Durchführung. Energetische Bestrebungen wurden über andauernde Beschädigungen von Papieren beim Bahntransport. Ueberaus befriedigend war das Zusammenarbeiten der Tiroler Zeitungsverleger mit dem Zentralverein. Der Vorsitzende dankte für den umfassenden Bericht und appellierte an weiteres unentwegtes Zusammenwirken im Schoße der nunmehr 14-jährigen Organisation des Zentralvereines der österreichischen Zeitungsverleger.

Eisenbahnerwehr Tirol. Am Dienstag, den 8. Oktober, findet im großen Stadtsaal die erste öffentliche Versammlung der neugegründeten Eisenbahnerwehr Tirol statt. In dieser Rundgebung, auf die alle Eisenbahner aufmerksam gemacht seien, werden sprechen: Bahnchef Hans Stöcker aus Gloggnitz, der zum Kommandanten der gesamten Eisenbahnerwehr Österreichs bestimmt wurde, und voraussichtlich der 1. Bundesführer der österreichischen Selbstschutzverbände Dr. Steidl.

Militärgottesdienst. Am Sonntag, den 20. d. M., findet in der Hofkirche um 10 Uhr vormittags ein feierlicher Militärgottesdienst statt, bei dem die Musik des Alpenjägerregimentes Nr. 12 folgendes Programm zur Aufführung bringen wird: Faure: „Crucifixus“, Massenet „Angelus“.

Evangelische Gemeinde. Am Sonntag den 20. d. M., um halb 10 Uhr vormittags, Gottesdienst in Innsbruck, Erntedankfestfeier (Pfarrer Dr. Mahner), um 11 Uhr Kindergottesdienst (Bischof Randerl). In Reutte um 10 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Putsch). Am Montag den 20. d. M., um 3 Uhr nachmittags, Nähstunde des Frauenvereines im Gemeindefaale, um 8 Uhr abends Bibelstunde. Am Dienstag den 1. Oktober, um 8 Uhr abends, Probe des Ainderchors. Am Donnerstag den 3. Oktober, um 8 Uhr abends, Vortrag des Missionärs Neuhäuser über „Von Heiligum zu Heiligum“, Bilder aus der Arbeit der Baseler Mission in Indien. Amtswoche: Pfarrer Putschel. (Berichtigt, da in der gestrigen Notiz versehentlich eine Zeile ausgeblieben ist. Am. d. Red.)

Apotheken-Sonntagsdienst. Am 20. d. M. haben die Apotheken Dr. Ludwig Winkler, Herzog-Friedrich-Straße Nr. 25, Richard Mühlstein, Andreas-Hofer-Straße Nr. 30, Adolf Breuer, Claudialstraße Nr. 4, offen und es versehen diese Apotheken in der nachfolgenden Woche auch den Nachtdienst.

Armenärztlicher Sonntag- und Feiertagsdienst am 20. d. M. Dr. Josef Vadurner, Praderstraße 32, und Doktor Franz Stettiner, Höttingerriedgasse Nr. 16.

Dem Schachklub „Schlechter“ wird uns geschrieben: Dem jungen, erst seit circa zwei Jahren bestehenden Schachklub „Schlechter“ gelang es bei den beiden großen Turnieren um die Tiroler und österreichische Meisterschaften glänzende Erfolge zu erringen. Es gibt nur wenige Schachvereine in Österreich, deren Mitglieder sich mit einem österreichischen Meistertitel schmücken können. Zu diesen gehört nun auch der Schachklub „Schlechter“ in Innsbruck. Der 16-jährige Handelsakademiker Erich Glöckner wurde bei diesem Turnier bewundert; er hat in diesem Wettkampfe glänzend gespielt und sehr wenig Fehler gemacht. Die Tiroler Meisterschaft ging zwar für das Jahr 1933 dem Schachklub „Schlechter“ verloren und mußte an den anerkannten starken Spieler Ernst Riecher vom Innsbrucker Schachklub abgegeben werden, jedoch konnten König und Niederer den zweiten und dritten Platz besetzen. Wer das Turnier verfolgte, weiß, daß der Kampf um den ersten Platz in der letzten Runde entschieden war. Der Verein schneit jedoch auch so sehr gut ab. Er stellte sechs Spieler: Glöckner, König, Niederer, Singer, Sigmund und Wenzels und ersang von acht zu vergebenden Partien drei. Das Klubheim des Vereines befindet sich in den Spielräumen des Café München.

Nachkurse an der Bundeslehranstalt für Frauenberufe in Innsbruck. Dienstag den 1. Oktober nachmittags 2 Uhr Beginn des Nachmittagsweihnachkurses Donnerstag den 3. Oktober abends 7 Uhr Beginn des Abendweihnachkurses. Da in den Abendweihnachkurs nur zwölf Teilnehmerinnen aufgenommen werden können, sollen hiemit die überzählig dazugewählten Teilnehmerinnen auf den Nachmittagsweihnachkurs aufmerksam gemacht sein, in

den eine Aufnahme noch möglich wäre. Montag den 30. d. M. von 9 bis 12 Uhr vormittags und 4 bis 6 Uhr nachmittags Einschreibung in den Abend-Schneiderkurs.

Vierter Spielabend der Gitaristischen Vereinigung Innsbruck. Am 3. Oktober veranstaltet die Gitaristische Vereinigung um 8 1/2 Uhr abends im blauen Saal des Hotels „Maria Theresia“ ihren vierten Spielabend. Es ist der Vereinigung gelungen, für diesen Abend den Gitarrevirtuosen Gerhard Tschölski aus Berlin zu gewinnen, der sich gegenwärtig auf einer Konzertreise durch Italien und die Schweiz befindet. Die Vortragsfolge ist sehr abwechslungsreich und enthält Tonstücke von Sor, J. S. Bach, Albeniz, Tarrega usw., so daß die Veranstaltung für alle Gitarrenfreunde von größtem Interesse sein dürfte.

Oesterreichische Volksmission. Morgen, am Erntedankfestsonntag, abends 8 Uhr, spricht Missionär Gerlich im „Goldenen Adler“, Zimmer 2, über das Thema: „Saat und Ernte“. Vom 2. bis 10. Oktober dient Schwester Emmy Engel in der Volksmission.

Selbstmordversuch eines aus dem Landesgericht entlassenen Gefängnis. Aus Klagenfurt wird berichtet: Der in St. Veiten geborene Hilfsarbeiter Johann Wimmer hatte sich in einer Kassejente in selbstmörderischer Absicht mit einem Rasiermesser die Adern des Unterarmes geöffnet. Ein Wachtmeister leitete dem Verletzten die erste Hilfe und veranlaßte seine Ueberführung in das Krankenhaus. Als Motiv der Tat gab Wimmer unglückliche Liebe an. Bei seiner Einvernahme gestand er, daß er aus dem Arrest des Innsbrucker Landesgerichtes entsprungen sei, wo er noch eine dreimonatige Kerkerstrafe abzuhängen habe.

Schauturnen in Wattens. Wegen Todesfall wird das für den 20. d. M. angekündigte Schauturnen des Turnvereines „Frisen“ in Wattens nicht abgehalten.

Das überaus milde Herbstwetter ist für eine
Herbstkur mit natürlichem
**Karlsbader Mineralwasser
und Sprudelsatz**



besonders geeignet. Beides finden Sie in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen, aber achten Sie, bitte, auf die Schutzmarke.

106 a

Ein Varietät der Generalvormundschaft des Landesverbandes „Barnherzigkeit“, Bezirksstelle Schwaz, findet in Zell a. Z. beim Bezirksgerichte am Montag den 30. d. M. vormittags von 8 bis 12 Uhr statt. Referent Oberkommissar Obrist wird in allen Fragen über Vormundschaft, Zehnhinderwesen usw. Auskunft erteilen.

Eine kommissionelle Befahrung der Straße Seefeld-Teufels-Mittenwald fand, wie uns berichtet wird, am 20. d. M. durch österreichische und bayerische Post- und Verkehrsbehörden, gemeinsam mit den Behörden der genannten Orte, statt. Es wäre zu begrüßen, wenn durch das prächtige Teufelsjoch zwischen Mittenwald und Seefeld eine öffentliche Kraftwagenlinie eröffnet würde, die ganz besonders dem Ausflugsverkehr der Sommergäste beider Orte zugute käme, gleichzeitig aber auch die Anrainer im Teufelsjoch zwei Stationen der Mittenwaldbahn näher brächte.

Ein anonymes Brandbrief. Aus Seefeld wird uns berichtet: „Den roten Hahn auf's Dach“ verheißt den Seefeldern ein offener Brief an die Gemeindevor-schickung. Gefunden wurde der anscheinend absichtlich offen geworfene Brief in der Bahnhofstraße; er enthält nichts weniger als die Ankündigung eines Unbekannten, daß innerhalb einer Woche zehn bis zwölf der größten Häuser in Seefeld in Flammen aufgehen werden. Ob ein solcher Vubenstreich ernst zu nehmen ist oder nicht, das zu beurteilen ist heute schwer, nachdem von überallher Brandmeldungen durch die Presse gehen und in der Tat Brandleger ihr Unwesen zu treiben scheinen.

Entdeckung einer Höhle in Vorarlberg. Bei der Sulz-jung wurde eine Höhle entdeckt, auf deren Grund, zu dem man sich abseilen muß, ewiges Eis liegt. Die Sulzjung ist als höhlenreiches Gebiet bekannt. Schon im 18. Jahrhundert wurden dort Höhlen entdeckt und erforscht.

Zeichenkurse an der Bundeslehranstalt für das Bank- und für Elektrotechnik in Bregenz. Von der Direktion wird uns mitgeteilt: Der Kurs für A k z i e n e n beginnt am 8. Oktober, und zwar: Montag und Donnerstag von 7 bis 9 Uhr abends, jener für dekoratives Zeichnen am 2. Oktober, Mittwoch und Samstag von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr. Einschreibung täglich.

Weserverkauf des Warenhauses Bauer-Schwarz. Anlässlich der Innsbrucker Herbstmesse veranstaltet das Warenhaus, das durch Verlegung der Innenflüge sich neuerlich schöne, helle und geräumige Verkaufsstellen geschaffen hat, einen großangelegten Messerverkauf, der sich durch reichste Auswahl und billigste Messerpreise kennzeichnet. Das im Inverat erstlich gemachte Firmenzeichen bildet das Wahrzeichen für gut und billig, ein Prinzip, das seit 61 Jahren konsequent gehandhabt wird und den alten, guten Ruf stets neu begründet. Das kulanter Kreditprinzip, das in An-schuldung der wirtschaftlichen Verhältnisse schon längst bei der Firma gehandhabt wird, ermöglicht heute jedem Kreditfähigen, den gesamten Herbstbedarf dort zufrieden-stellend zu decken. Für alle Messebesucher aus nah und fern hat die Firma in der Passage des Warenhauses eine recht interessante Ueberführung vorbereitet. Alles Nähere aus den heutigen Inseraten. + M 4

Die Fa. Carl Landsee's Erben, Spezialitäten-Behandlung, bringt auf der Herbstmesse in der Ausstellungshalle im oberen Teil ihre Artikel zur Schau. Kostproben sind dort erhältlich. + M 129

Autofahrerschule E. Martin, Innsbruck, Banhofstr. 1. Tel. 622. Gründliche Ausbildung zu Herren- und Berufsfahrern. + M 750

Im Weltpanorama in der Maximilianstraße gelangt ab morgen, Sonntag, eine hochinteressante Serie, und zwar: Südafrika (Kapstadt, Johannesburg, Pretoria usw.) zur Ausstellung. + M 271

Grabdenkmäler blüht aus der Steinindustrie Ferdinand Linzer, Innsbruck, Freisingstr. 63, Leopoldstr. 61. + M 131

Die **österreichische Tabakregie** nimmt auch heuer an der Innsbrucker Messe teil und bringt im Messelände in ihrem Ausstellungs-Auto sämtliche Fabrikationsarten — darunter auch die neuen Gaisberg-Zigaretten — zur Ausstellung und zum Verkauf. Die ganzbesten Sorten sind auch entzuchtlosiert nach dem Verfahren August Falck erhältlich. Als besondere Messedaktionen werden die Ägyptischen Zigaretten III. Sorte und die Memphis-Zigaretten in eleganten Rappenschächeln zu 25 Stück verkauft. + 140 m

Während der Innsbrucker Messeweche veranstaltet die bekannte **Tiroler Waffensabrik Johann Peter Longo** in Innsbruck in ihren eigenen Geschäftsräumen, Maria-Theresien-Straße 57, eine „Waffenschau“ für Jäger und Schützen, in der sie alle modernen Jagd-, Scheiben- und Verteidigungswaffen zur Ausstellung bringt. Diese Waffenschau ist für jedermann ohne Kaufzwang zur freien Besichtigung offen. + M 1624

Gastspiel der Bürgermusik-Kapelle Lofen. Die Bürgermusik-Kapelle Lofen bestehend aus 28 Mann, gibt Sonntag den 20. September nachmittags ab 8 Uhr am Berg Isel im Gasthof „Buchhof zur Sprungschance“ ein Konzert, und Montag den 30. September ab 12 Uhr mittags eines im Hotel „Grauer Bär“. + M 200 m

Innsbrucker Urania.

Kartenvorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes, „Luzifer“ Maria-Theresien-Straße 45, 9 bis 11 und 8 bis 6 Uhr.

Autofahrerkurse der Urania. Theoretische und praktische Ausbildung bis zur Erlangung des Führerscheines. Bedeutende Ermäßigung. — Auskünfte und Anmeldungen täglich in der Urania-Konsole, Herzog-Otto-Straße 4.

Fachkurse in Säbel- und Florettschneiden, gehalten von Unterstaatssekretär Oberleutnant d. R. Adolf Randler. — Auskünfte und Anmeldungen in der Urania-Konsole, täglich von halb 9 bis halb 1 und von 8 bis halb 7 Uhr mit Ausnahme von Samstag nachmittags. — Vorbesprechung: 9. Oktober, halb 8 Uhr abends in der Urania-Konsole.

Tanzkurse für Anfänger (moderne Tänze und Walzer): Beginn 1. Oktober.

Tanzkurse für Fortgeschrittene (moderne Tänze und Walzer): Beginn 30. September. — Anmeldungen und Auskünfte bis einschließlich Montag, den 30. September in der Urania-Konsole.

Französisch für Anfänger, Mittelstufe und Fortgeschrittene. (Vorbesprechung 30. September halb 8 Uhr abends in der Urania): Edy Stoffl.

Nähkurse (Vorbesprechung 30. September in der Urania) von Charlotte Amann. — Auskünfte und Anmeldungen in der Urania.

Besucht den Urania-Schreibmaschinenkurs! + M 268

Nürnberg Sängerknaben in Innsbruck.

Großes Wohlthätigkeitskonzert im Stadtsaal.

Man schreibt uns: Am Samstag, 5. Oktober, an dem bekanntlich ein Sonderzug aus Nürnberg eintrifft, findet abends 8 Uhr im großen Stadtsaal ein Wohlthätigkeitskonzert zugunsten der vertriebenen Südtiroler statt. Das Konzert veranstaltet der bekannte Esche-a-capella-Chor aus Nürnberg, der in Stärke von ungefähr vierzig Damen und dreißig Herren unter Leitung seines Gründers und Dirigenten, des Chordirektors Witty Esche auftritt. Der Esche-Chor, der über ein außerordentliches Stimmmaterial verfügt, zählt zu den bedeutendsten süddeutschen Kunstvereinigungen und weckt auf seinen bisherigen Konzerten überall große Begeisterung. Alle sachmännlichen Kritiken sind voll des Lobes. Es steht also dem musikalischen Innsbruck ein großer Kunstgenuss bevor. Eine besondere Note erhält das Konzert dadurch, daß der Esche-Chor diesmal seine Kunst reslos in den Dienst der Wohlthätigkeit stellt. Es ist zu erwarten, daß das Konzert auch hinsichtlich des Besuches ein voller Erfolg wird.

Eröffnung der Kraftwagenlinie Innsbruck-Hauptbahnhof-Hall.

Sonntag, den 20. d. M., wird die Lokalbahn Innsbruck-Hauptbahnhof-Hall eine neue Kraftwagenlinie Innsbruck-Hauptbahnhof-Hall eröffnen. Der Autobus fährt um jede volle ungerade Stunde vom Hauptbahnhof Innsbruck und um jede volle gerade Stunde von der Haltestelle Speckbachergraben in Hall ab, und zwar:

ab Innsbruck-Hauptbahnhof: 7, 9, 11, 13, 15, 17 und 19 Uhr.
ab Hall, Speckbachergraben: 8, 10, 12, 14, 16, 18 und 20 Uhr.

Der **Autobus** berührt die Haltestellen Maria-Theresien-Straße, Goldener Adler (nach Bedarf), Gasthof Kaiserhof (nach Bedarf), Innweg, Industrieschule (nach Bedarf), Kettenbrücke (Sungersburgbahn), Arbeiterbäckerei (nach Bedarf), Vandeshaupthaus (nach Bedarf), Rum, Thaur, Hall, unterer Stadtplatz, Speckbachergraben (Endhaltestelle).

Der **Fahrpreis** beträgt Hauptbahnhof-Arbeiterbäckerei oder umgekehrt 40 g, Hauptbahnhof-Rum oder umgekehrt 80 g, Hauptbahnhof-Hall oder umgekehrt 1.20; für Kinder unter zehn Jahren halber Fahrpreis. Für Gepäckstücke, die auf dem Dache untergebracht werden müssen, ist eine Gebühr von 40 g zu entrichten.

Die neue Kraftwagenlinie stellt eine schnelle und direkte Verbindung der Stadt Hall mit dem Innsbrucker Hauptbahnhofe oder umgekehrt her, es wird damit einem lang gehegten Wunsche der Stadt Hall Rechnung getragen.

Die Kraftwagenlinie Bozenerplatz-Fals-Aldrans-Bozenerplatz wird mit Sonntag, den 20. d. M., wegen mangelnder Frequenz gänzlich eingestellt.

Buchhof am Berg Isel

jeden Samstag und Sonntag
Nachmittagskonzert.

Linoleum A.-G. Blum-Haas, Innsbruck Anichstraße 3

Linoleum * Wachsstoffe * Teppiche * Läufer * Vorhänge * Decken * Turnschuhe
 Ganzbeläge sowie Nivellierung schlechter Böden werden fachgemäß ausgeführt (während der Messewoche keine Mittagsperre)

Todesfälle.

In Salzburg starb: Oberstengattin Frau Flora Kroyf (von Pfaffen); Herr Matthäus Preisfänger, Chef der Firma J. Schießendoppler.

In Graz Hauptmann i. R. Alois Mägler.

In Wien die Operetten- und Viedersängerin Magda Schneider-Hirsch, eine Tochter des vor zwei Jahren verstorbenen bekannten Volksängers Hirsch.

In Berlin Frau Anna v. Krosigk, geb. Gräfin Kietmannsberg.

Theater+Musik+Kunst

Opern- und Operettengastspiel der Wiener Sängerknaben

der ehemaligen Hofburgkapelle. Am 2. und 3. Oktober.

Die Wiener Sängerknaben kommen! Alles freut sich, Jung und Alt. Die Jugend ist mächtig stolz auf die Altgenossen, die im Triumphzug die Welt erobert haben; die Erwachsenen aber sehen diesem zweiten Innsbrucker Gastspiel des weltberühmten Ensembles mit größtem Interesse entgegen, weil sie wissen, daß es sich hier nicht um eine Spielerei von Kindern handelt, sondern um eine Bereicherung von ausgewählten, musikalisch ganz hervorragend begabten Kindern. Die kleinen Künstler bieten Opernaufführungen, die auf hoher Stufe stehen. In Innsbruck bringen die Wiener Sängerknaben am 2. Oktober Schuberts entzückende Oper „Der vierjährige Posten“ zur Aufführung, am 3. Oktober „Verlobung bei Paternerschein“, Operette von Offenbach, jedesmal mit anschließenden Chören.

Die Aufführungen finden im großen Stadtkanal statt, wo ein erhöhtes Podium aufgestellt wird. Die Preise sind so niedrig gehalten, daß jedermann beide Aufführungen besuchen kann. Der Kartenverkauf findet am 1., 2. und 3. Oktober von 10 bis 1 und von 3 bis 6 Uhr im Vorraum des großen Stadtkanals statt.

Musikverein Innsbruck.

Für folgende Instrumente werden außer Klavier, Violine und Gesang noch Schüler aufgenommen: Flöte, Oboe, Klarinette, Saxophon, Fagott, Trompete, Horn, Posaune, Schlagwerk.

Innsbrucker Stadttheater. Ein Operettenidyll aus alten, gemüthlichen Zeiten in drei Akten ist der Unterhalt des Werkes von Bronschstädten, das mit dem Namen „Auf Befehl der Kaiserin“ berüchtigt wurde und heute unter der Spielleitung von Direktor Adm Berger zum erstenmal wieder in Szene geht. Die Vorstellung beginnt heute um 8 Uhr und wird morgen, bereits um halb 8 Uhr beginnend, wiederholt werden. — Am Montag den 20. d. M. wird nochmals „Der Prozeß Warr Dugan“, der durch den kriminologischen Stoff besonders fesselt, gegeben. — Am Dienstag bringt das Schauspiel mit dem Schwank „Der keusche Lebemann“ wiederum eine Neueinstudierung heraus. — Mittwoch: „Auf Befehl der Kaiserin“. — Am Donnerstag bei volkstümlichen Preisen „Reinen aus Irland“, das Lustspiel von Kamare, das auch in Innsbruck einen ganz besonderen Erfolg zu verzeichnen hat. — Freitag den 4. Oktober erste Wiederholung des Schwanks „Der keusche Lebemann“ von Arnold und Bach, und am Samstag und Sonntag wird eine weitere Neueinstudierung der Operette „Gräfin Mariza“ erstmalig in Szene gehen. Bezüglich der am Sonntag den 8. Oktober vormittags stattfindenden Feier zum Gedächtnis Hofmanns sei besonders erwähnt, daß nicht nur Mitglieder der Theatergemeinde Zutritt haben, sondern auch ein öffentlicher Verkauf stattfindet.

— „Die Ursache.“ Drama in vier Akten (fünf Bildern) von Leonhard Frank. Zum erstenmal im Stadttheater am 22. Sep.

tember. — Ein leidenschaftlicher Protest gegen die Ursachen eines Verbrechens, ein subjektives, daher einseitiges Auffommen, dem zum dramatischen Kunstwerk die bündigende, formende Kraft fehlt. Dies berührt trotz des extremen Beispiels die folgenreichere Erziehungsmethode des gefühllosen Pädagogen, der nicht nur den Körper, sondern auch die Seele seiner Schüler prügelt und zermürdet. Aber solche Einzelfälle und ihre Folgen bedürfen im Spiegel der Bühne nicht der überzeugenden Kraft der Rede auch einer darstellerischen Stilisierung, um als Typen zu gelten, einer Stilisierung, die z. B. im Traumbild allerdings nur versucht wurde. Folgt die Darstellung der krassen Realität der Dichtung und unterwirft sie sogar, dann übertragen sich die Schauer einer Dostojewski-Novelle auf die grellen Szenenbilder eines Kriminalstückes und lösen statt überzeugender Erschütterung physischen Ekel aus, wie die kaum ertragbare Kerkerzelle. Den Grundgedanken des Dichters und seinem Ethos pflichtet gewiß jeder Zuschauer bei, von der krassen Gestaltung wendet sich schließlich Blick und Gefühl ab. — Einen Menschen unserer Zeit, einen Verbrechener, einen „Verbrecher aus verlornener Ehre“ stellte Josef Zentius als Mörder dar und gab ihm alles, was Mitgefühl und Verständnis wecken konnte. Dieser Philosoph im Kleid kämpft ebenso vergebens gegen die eigene empfindliche Natur wie gegen den „gesunden Menschenverstand“ seiner Umwelt; wir würden seine Umrisse noch deutlicher und menschlicher sehen, wären seine Widersacher — z. B. der unmögliche Vorsitzende des Schwurgerichtes — vom Dichter nicht allzuwenig gehalten. Von den Nebenfiguren hoben sich die ergreifende, schlichte Mutter (Lisa Le Bret-Ott) das herbe, starkmüthige Straßennädchen (Grete Binter) und der scharfgezeichnete Lehrertrupp (Eduard Benoni). Ob das Bühnenbild, für das Hans Rohr zeichnete, in seiner fragmentarischen Art, die sicherlich dem reichen Szenenwechsel, nicht aber der Illusion eines geschlossenen Raumes dienste, der realistischen Schärfe der Gesamtauführung entspricht? Das gutbesuchte Haus folgte den Vorgängen mit regem

Interesse, sogar die unmerkliche Depression, die das letzte Bild hervorrief, löste sich in anerkennenden Beifall für die Darsteller.

— **Exp.-Bühne, Löwenhaus-Theater.** Samstag abends 8 Uhr gelangt „Das sündige Dorf“, eine Komödie in drei Aufzügen von Max Neal, zur Erstaufführung. Regie: Oberstleutnant Edward Böck. Sonntag abends 8 Uhr wird die lustige Komödie „Das sündige Dorf“ wiederholt. Der Spielplan für die Messe-Woche ist folgender: Montag: „Das sündige Dorf“; Dienstag: „Glaube und Heimat“; Mittwoch: „Der letzte Krampf“; Donnerstag: „Der heilige Florian“; Freitag: „Wer zuletzt lacht...“ (Gastspiel Julius Böhi). Der Kartenvorverkauf befindet sich in der Kunsthandlung C. A. Cajdina, Burggasse, von 10 bis 12 und 3 bis 5 Uhr; am Sonntag vormittags nur von 10 bis 12 Uhr im Restaurant des Löwenhauses. Nach Schluß der Vorstellungen verkehren täglich Züge der Lokalbahn ab Haltestelle Handelsakademie nach Hall und Berg Isel sowie Autobusse der Kraftverkehrs-Gesellschaft nach allen Richtungen, die auch den Anschluß an die Abendszüge ins Ober- und Unterinntal sowie gegen Brenner vermitteln.

— **Innsbrucker Kammerchor.** Chorgesangschor. Feuer werden wieder Abendchorauftritte für Erwachsene beiderlei Geschlechtes in Form von Singwochen und Einzelsingen abgehalten, wobei in jedem Monat eine geschlossene Singwoche stattfindet. Ueber diese neue Unterrichtsart in Form einer Singwoche wird bei der Anmeldung Aufklärung gegeben. Die Kurse führt Frau Konzertfängerin Thora Haus-Sandbichler, Mannheim. Um die Teilnahme weitesten Kreisen zu ermöglichen, wurde das Kursgeld mit nur 3 S monatlich festgesetzt. — Die Einschreibung findet am 7. Oktober in der Lehrerbildungsanstalt, 2. Stock, Musiksaal, statt, und zwar für gewohne Teilnehmer von halb 8 bis halb 9 Uhr, für neu eintretende von halb 9 bis halb 10 Uhr abends.

Turnen+Sport+Spiel

Sportverein Hötting I gegen F. C. Lichtwache I. Dieses Pokalspiel der B-Klasse findet am Sonntag um 4 Uhr nachmittags am Klungerplatz statt.

Sportverein Hötting II gegen J. A. C. II. Meisterschaftsspiel am Sonntag um 8 Uhr vormittags am Klungerplatz als Vorspiel des Treffens Salzburg A. C. gegen J. A. C. Innsbruck.

Ueber die **Flecken-Wertungsfahrt**, veranstaltet am 22. d. M. von der Landesstelle Tirol des Oesterreichischen Touringklubs, erhalten wir folgenden Bericht: Trotz des sehr unglücklichen Wetters war die Teilnahme eine recht starke. Es haben genannt, 52 sind gestartet, 49 erreichten das Ziel. Der Sicherheitsdienst funktionierte auf der ganzen Strecke erstklassig, ein Zeichen, daß die Tiroler Gendarmerie auch dem Kraftfahrersport freundlich gegenübersteht. In den kleineren Ortschaften wurde derselbe von der Ortsfeuerwehr versehen. Sehr erfreulich ist es, daß trotz der von Jahr zu Jahr strenger werdenden Bedingungen und der scharfen Kontrollen verhältnismäßig sehr viele Fahrer die 200 Kilometer lange Strecke stoßunverletzt zurücklegten. Besonderen Verdienst um die kluge Durchföhrung der Veranstaltung haben sich folgende Herren erworben: Ernst Martin, vom Automobilklub von Tirol, als Sporthochkommissar; die Herren Josef Krieh, Göbel und Hibel von Reutte, die Herren Franz, Starach, Richard Öker, Anton Hurs, Anton Pallomay, Luis Sannicola, Roman Scheran, Roman Knabl, Johann Walcher, Leo Hartl, Rudolf Loschbichler, Luis Bader und Willy Lehmann. Die Resultate sind: „Punktelos angekommen“: Motorradfahrer: Hugo Lehner auf Jändlapp; Heinrich Zimmermann auf A. J. S.; Alois Schöpf auf A. J. S.; Siegfried Pollak auf A. J. S.; Alois Thangau auf Rudge Witworth; Hans Banicok auf R. A.; Erwin Theiner auf A. J. S.; Anton Egner auf A. J. S.; Rudolf Widatta auf B. M. W.; Franz Ohheimer auf Puch; Leo Mang auf Imperia; Ernst Bengener auf A. J. S.; Viktor Hollecek auf Triumph; Karl Kromwieser auf Rudge Witworth; Martin Gölz und R. L.; Josef Bohler auf Ariel; Ernst Singer auf Imperia; Josef Jourdau auf Titan; Josef Niederkircher auf A. J. S.; Alois Kaserböck auf A. J. S.; Josef Niederwanger auf A. J. S.; Hans Waigle auf

Messe-Verkauf

Die Weissen-Rose
 Hans Fiedler & Komp.

Damenhemden	8 1.90	Chiffone	... 8 —98
Kombinationen	8 3.60	Bettuch	... 8 2.60
Wollhemden	8 4.90	Atlasgradel	... 8 2.70
Leibchen	... 8 1.70	Tisch-Gedecke	8 11.90
Strümpfe	... 8 —98	Tischtücher	... 8 5.50
Schürzen	... 8 1.50	Handtücher	... 8 —98
Taschentücher	8 —85	Geschirrtücher	... 8 —65

(Nachdruck verboten.)

Die Rache des Hong Chung Lu.

Von Dittweiß Müns.

Copyright by Georg Müller, Verlag A.-G. München.

„Denke nicht daran,“ unterbrach sie Shervington. „Und fürchte dich nicht. Nima-Taschi ist so gut wie ein Regiment Soldaten; er und ich haben schon viel Schlimmeres zusammen durchgemacht und sind heil davon gekommen. Wenn du nicht mit wärest, würde ich mir überhaupt keine Sorgen machen. Wir wollen sie aber für ein Weibchen vergessen. Komm mit mir hinaus, die Sterne ansehen.“

Sie gingen zusammen hinaus und blieben nicht weit von der Hütte entfernt stehen. Die Nacht war hell, und über ihren Häuptern funkelten die Sterne wie Edelsteine, aber Nial Shervington sah nicht zu ihnen hinauf, sondern er streckte Janet die Arme entgegen, und sie schloß sich hinein.

„Was ist, Nial?“ fragte sie leise. „Stehst du etwas?“

„Ja, ich glaube,“ antwortete er. „Drehe dich um und schau dorthin, wo es am dunkelsten ist und sage mir, ob du etwas siehst.“

Janet Craydon wandte sich um und starrte in die Dunkelheit. Nach einer Weile sagte sie: „Ich kann nichts sehen.“

„Sieh noch einmal hin. Tief unten — ganz weit weg, geradeaus.“

Sie sah wieder hin, dann erklärte sie: „Ich kann nichts sehen, außer einem niedrigstehenden roigläubenden Stern; wenn das —“

„Der rote Stern ist ein Vagerfeuer.“

„Quatsch,“ begann sie, aber er unterbrach sie,

„Nein, dein Wetter kann unmöglich schon so weit gekommen sein. Das Feuer ist zu weit ab. Ich bezweifle, ob er über diesen Berg hinweggekommen ist. Aber es kann das Vagerfeuer des Mannes sein, den er meiner Meinung nach einholen will, um sich ihm anzuschließen.“

„Glaubst du, daß Doktor Stargard dort drüben ist?“ fragte sie mit leichtem Schaudern.

„Ich wüßte sonst niemand, der es sein könnte. Wir wollen es Nima sagen.“

Er drückte sie noch einmal an sich, küßte sie, und dann gingen sie beide nach der Hütte zurück. Nachdem Nial dem Tibetaner von seiner Entdeckung erzählt hatte, ging er mit ihm wieder hinaus. Als Nima den roten glimmenden Punkt sah, nickte er zustimmend.

„Ja, es ist ohne Zweifel ein Vagerfeuer, mein Freund, und der Mann, der sich die Fische daran wärmt, kann unmöglich der Arraktrinker sein, denn dazu ist es zu weit entfernt. Vielleicht ist es der Bama, der dich im Dunkeln zu erstechen versuchte.“

„Ja, das glaube ich auch.“

„Wäre es näher, könnten wir uns an ihn heranschleichen und kurzen Prozeß machen. Aber es ist wohl ratsam, vorsichtig zu sein, mein Freund. Jenes Feuer ist vielleicht ein Lockmittel, oder es soll uns täuschen. Der Mann ist womöglich in unserer Nähe, oder der verrückte Narr, der dich in den Abgrund ließ, kann sich plötzlich entschlossen haben, zurückzukehren, als er fand, daß er Vassutier statt Kamba mitgenommen hat. Ein Feigling hat oft Mut, wenn er hungrig ist. Heute nachts müssen wir so wachsam sein, wie nie zuvor.“

Nial Shervington übernahm die zweite Hälfte der Nacht die Wache. Währenddessen überlegte er sich seine Lage. Auf vollkommen ehrenhafte Weise hatte er die Liebe des jungen Mädchens gewonnen, das nun so ruhig in der Hütte schlief, aber konnte er sie bitten, ihn zu heiraten? Sie war — wenn Husky Craydon nicht übertrieben hatte — ungeheuer reich, während er ein mittelloser Mann war, den sie in den Straßen einer chinesischen Stadt aufgefressen hatte. Während ihn dieser Gedanke beschäftigte, hätte man im Licht des Vagerfeuers einen tief bekümmerten

Ausdruck auf seinem Gesicht sehen können. Es gäbe einen Ausweg, überlegte er, aber dieser —

Pöblich hörte er ein Geräusch, das er sich nicht erklären konnte, und er stand leise auf, um die Ursache festzustellen. Die Sterne funkelten hell, und in dem Widerschein, den der Schnee zurückwarf, war die nächste Umgebung der Hütte deutlich zu erkennen. Er konnte aber nichts entdecken, was das Geräusch erklärt hätte, und war gerade im Begriff, nach dem Vagerfeuer zurückzukehren, als er spürte, daß sich hinter ihm etwas bewegte. Er drehte sich rasch um und sah, wie einer der Faks, dessen Vorderbeine gefesselt waren, hustend und grunzend in den Schnee fiel. Seine Lage erschien Nial so seltsam, daß er hinging, um sich das Tier anzusehen. Als er sich ihm näherte, erhob sich eine Gestalt in der Nähe der anderen Faks und lief davon. Wie ein Blitz nahm Nial sein Gewehr, zielte und feuerte.

Er hatte anscheinend das Ziel verfehlt, denn der Fälschling lief weiter, und ehe Nial wieder schießen konnte, war der andere hinter einem Felsen verschwunden. Fast in derselben Sekunde erschien Nima in der Tür der Hütte, das Gewehr in der Hand.

„Was ist geschehen?“ fragte er schnell. „War es der Arraktrinker oder ein Teufel dieser Berge?“

„Es war ein Mann, der sich mit den Faks zu schaffen machte,“ erwiderte Shervington. „Gins von den Tieren fiel hin, da liegt es noch im Schnee. Ich feuerte, sowie der Schuft anfang zu laufen —“

„Es hat keinen Zweck, ihm nachzujagen, denn wir würden tödlicher in eine Falle geraten, die jeder Narr von weitem wittern kann. Komm, wir wollen lieber den Fak ansehen.“

Die beiden Männer gingen auf das Tier zu, und als sie neben ihm standen, fiel ihnen sofort ein Fleck im Schnee auf, der in dem gespensterhaften Licht schwarz ausfiel. Das Tier machte ein seltsam pfeifendes Geräusch. Nima-Taschi schloß vor sich hin.

„Die Luftzöhre des Tieres ist durchschnitten worden. Der Kerl hat anscheinend die Schlagader geschnitten.“

Er nahm sein Gewehr und erlöste das arme Tier durch einen Schuß von seinen Schmerzen, dann sah er sich um.

Rudolf Witworth; Josef Markschlager auf K. R.; Ernst Kallerhof auf Imperia; Ferdinand Ritterer auf B. M. B.; Josef Klamler auf A. J. S.; Hans Kleinser auf B. S. A.; Walter Linser auf Sumbaum; Franz Angerer auf RotoGuzzi; Karl Hundertpfund auf Buch; Matthias Müller auf Roto Guzzi; Anton Jach auf B. M. B. (mit Weivogel); Franz Kretsch auf A. J. S. (mit Weivogel); Graf Coroth auf Harlan Davidson (mit Weivogel); Franz Rupp auf A. J. S. (mit Weivogel). Auto: Rudolf Kurz (Steier); Friedrich Kolb (Steier); Hermann Egger (Nieder); Fritz Speckbach (Steier); Josef Kriehinger (Türiner Fiat); Sepp Hölzrigl (Praga); Richard Jhrenberger (Amicar). — Fahrer mit nicht mehr als 30 Strafpunkten: Ferdinand Bentale auf B. M. B. (10 Strafpunkte); Josef Bloch, jun. auf Buch (11 Strafpunkte); Erich Kallerhof auf Imperia (10 Strafpunkte); Anton Ostrein auf Rudolfs Witworth (22 Strafpunkte); Siegfried Frank auf Ardie (10 Strafpunkte).

Hüttensturz. Die neue Kellerjochhütte der Sektion Schwoag wird ab 7. Oktober geschlossen. Während der Zeit bis zur Wiedereöffnung (Pfingsten) wird die Hütte an allen Sonn- und Feiertagen — gute Witterung vorausgesetzt — einfach bewirtschaftet. Richtigungsmaßnahme für 30 Personen, Lawensicherer Zugang, Schirmarkierung.

Aus aller Welt

Gründung eines Heeresoffiziersverbandes.

Wien, 27. Sept. Heute wurde in Anwesenheit der Generalität und zahlreicher Offiziere der Heeresoffiziersverband als Standesorganisation der aktiven Berufsoffiziere gegründet. Der erste Obmann, Oberstleutnant Tamber, bezeichnete als Ziele des Verbandes Pflege des wahren Österreichertums, Liebe zu Volk und Heimat, Schutz des Vaterlandes, Vertretung der Standesinteressen, Anhänglichkeit an die Kameraden der alten Armee, Zusammenwirken mit Gendarmerie und Polizei, Pflege der Militärmissenschaften. Vizekanzler Heeresminister Baugoin gab der Freude Ausdruck, die Offiziere des Bundesheeres in einem einzigen Verband vereinigt zu sehen. Daß dieser Beschluß des Offizierskorps gerade am Tage des Amtsantrittes der neuen Regierung erfolgte, sei um so bedeutungsvoller, als In- und Ausland jetzt auf die staatlichen Sicherheitsorgane und das Heer blicke. Solange das Heer und ihm voran ein von altösterreichischer Kameradschaft erfülltes Offizierskorps

Versuchen Sie die Rasierklänge

ILFE LUXUS

für den starken Bart, Messerstand 5, Ausstellungshallen, Mitte

treu und verlässlich zu seinem Führer und zur Regierung stehen, sei Österreichs Weiterentwicklung ohne Erschütterungen gesichert.

Die Befrügereien der Brüder Sklarek.

Die Stadtverwaltung Berlin um 10 Millionen geschädigt.

B. Berlin, 27. Sept. Nach der „Börsigen Zeitung“ sollen die drei Brüder Sklarek der Stadtverwaltung Berlin durch betrügerische Lieferungen einen Schaden von zehn Millionen Mark zugefügt haben. Mit der Abberufung dreier Direktoren der Berliner Stadtbank, denen in erster Linie die Verantwortung für die Mißwirtschaft zugeschrieben wird, wird baldigst gerechnet.

Soweit sich die Angelegenheit jetzt übersehen läßt, dürfte sich aber der Schaden, der der Stadt Berlin erwächst, zum Teil decken lassen. Die Gebrüder Sklarek besitzen ein Warenlager, das einen Wert von über drei Millionen Mark darstellt, außerdem zehn wertvolle, nahezu unbesetzte Grundstücke, die alle bereits beschlagnahmt wurden.

Billiges Obst und Gemüse — in Budapest.

Budapest, 28. Sept. (Priv.) Auf dem Obst- und Gemüsemarkt ist ein starker Preissturz eingetreten. Weintrauben kosten 25 Heller per Kilogramm, Zuckermelonen sind zu 10 Heller das Stück erhältlich, Parabels und Kraut ist zu 6 Heller per Kilo zu haben. Die Wertung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen ist in ein Krisenstadium getreten, in welchem Ausmaß es seit vielen Jahren nicht mehr beobachtet wurde. (Ein ähnlicher Preisrückgang ist auch in Wien zu verzeichnen; nur in Innsbruck bleiben die Obst- und Gemüsepreise unverändert hoch.)

Fabrikbrände.

Mailand, 28. Sept. (Priv.) In der Textilfabrik Targetti in Desio brach während der Arbeit ein Piefenfeuer aus. Alle Maschinen und große Mengen Stoffe wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt drei Millionen.

Warschau, 28. Sept. (Priv.) Die Textilfabrik Posner und Sohn bei Lodz wurde durch einen Brand vernichtet. Eine Arbeiterin kam ums Leben.

100.000 Franken Lohngelder geraubt.

Paris, 27. Sept. (Priv.) Zwei Banditen drangen heute nachts in die Büroräume einer Bergwerksgesellschaft in Clermont Ferrant ein, erbrachen einen Tresor und raubten 100.000 Franken Lohngelder. Als der Nachwächter Alarm schlug, flüchteten die Eindringlinge, nachdem sie vorher mit dem Wächter noch mehrere Schüsse gewechselt hatten.

Ein ausgiebiger Postraub.

Kairo, 27. Sept. Aus einer eingeschriebenen Postsendung, die von Kairo nach Minich unterwegs war, sind 520.000 Pfund Sterling (17,680.000 Schilling) geraubt worden.

* Parteiprotektion auch bei Ärzten. Der Nachfolger Dr. Chiaris im Vizepräsidenten des Allgemeinen Krankenhaus soll nach einem Bericht der Primarius der internen Abteilung des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder in Linz, Dr. Siegfried Huber, ein Schwiegersohn des sozialdemokratischen Landeshauptmannstellvertreters Gruber, werden. Die Altersgrenze war in der ersten Ausschreibung des Primarius mit 40 Jahren festgesetzt, wurde aber in der zweiten Ausschreibung auf 50 Jahre erhöht, so daß Dr. Huber, der gegenwärtig 45 Jahre alt ist, bei der zweiten Ausschreibung Gelegenheit hatte, einzutreten.

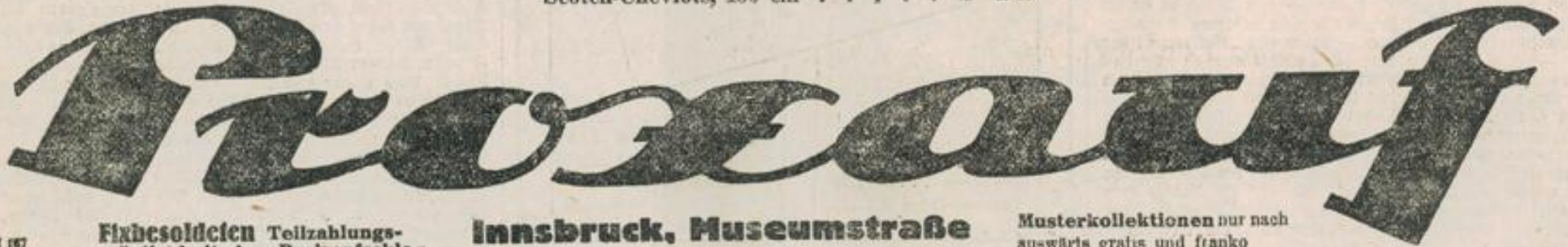
* Schappeller befriedigt seine Gläubiger. Zwischen Schappeller und einem Vertreter des deutschen Kaisers wurden in letzter Zeit Verhandlungen geführt, die zu einem Abschluß gekommen sind, wonach begründete Hoffnung besteht, daß die Gläubiger zu ihrem Gelde kommen. Schappeller hat die im Zuge des Prozesses gegen Architekt Schiban vom Gerichte verlangte Kaution von 5000 S zeitgerecht erlegt. Wie verlautet, hat Schappeller auch einen Wechsel von 30.000 S zugunsten eines Salzburger Gläubigers vor nicht langer Zeit eingelöst, so daß begründete Hoffnung besteht, daß alle Gläubiger Schappellers zu ihrem Gelde kommen.

* 1.849.625 Einwohner in Wien. Nach einer Mitteilung der Magistratsabteilung für Statistik war der Stand der

Original englisches Tuchlager in erstklassigen Herrenstoffen

Alleinverkauf erster Fabriken von England und Schottland

Scotch-Tweed, 150 cm S 21.—	Mantel-Velours, für feinste Stadtmäntel, die Hochmode, 150 cm . . S 39.50	Doublestoffe, in allen Farben, für Stadt und Sport, Ulster S 35.—
Fancy-Shetland, 145 cm S 25.—	Kammgarne, in ersten Qualitäten, 150 cm von S 28.— an	150 cm breite, schwerste Mode-Kammgarne S 35.—
Sportex-Kammgarn-Cheviots, 150 cm S 48.—	Frack- und Smokingstoffe, 150 cm . S 35.—	150 cm breite, orig. englische Tweed-Cheviots S 28.—
Tweedlana, für weiche Sportanzüge, 150 cm S 31.—	Modehosen-Kammgarne, 150 cm . . S 41.—	
Homespun-Tweed, 80 cm S 18.—	Scotch-Cheviots, 150 cm S 24.—	



Fixbesoldeten Teilzahlungsmöglichkeit ohne Preisaufschlag

Innsbruck, Museumstraße

Musterkollektionen nur nach auswärts gratis und franko

„Vielleicht war es der Schuft, der Arraktrinker —“
„Nein, dazu war die Gestalt zu klein,“ unterbrach ihn Shervington.

„Dann war es ein anderer. Aber wer, mein Freund? Daß es nicht der Mann war, der sich Stargard nennt, steht fest. Aber einer seiner Leute wird es gewesen sein. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir von mehreren verfolgt werden. Sie kreuzen uns vielleicht jetzt ein.“

„Es sieht so aus.“

„Und als erstes werden sie unsere Paks nehmen. Aber warum hat der Narr die Tiere nicht einfach losgebunden? Damit hätte er dasfelbe erreicht, als wenn er die armen Tiere abschlächtet. Wenn sie sich in diesen Bergen versteckt hätten, wäre keine Möglichkeit gewesen, sie wieder zusammenzubekommen. Er hat jedenfalls das versucht, was der Arraktrinker zu tun beabsichtigte, wenn man ihm nicht das Spiel verdorben hätte. Das kann ein Zeichen sein, daß der Arraktrinker bereits bei seinen Freunden ist, das heißt unseren Feinden.“

Shervington nickte. Er überlegte noch die Worte des Tibetanners, als dieser sagte: „Wir müssen die Paks nun bis Tagesanbruch streng bewachen. Der Morgen wird aber sehr bald da sein, die Sterne fangen schon an zu verblassen.“

Der andere sah hinauf. Die Sterne verblassten tatsächlich bereits. Während sich die beiden Männer berieten, hatte das Licht den gespensterhaften Schein fast verloren. Rick und sein Freund erklärten die Nacht für beinahe vergangen und den Morgen für gekommen.

„Kommt,“ sagte Nima, „wir wollen die anderen wecken und Tee kochen, damit wir bald aufbrechen können. Vielleicht können wir dann jene Kamaserie vor Einbruch der Nacht erreichen. Wir wollen den Paktreiber heraus-schicken, damit er die Tiere bewacht, während wir schlafen.“

Als sie auf die Hütte zugehen, sahen sie Janet Craydon in der Tür stehen. Sie rief Shervington zu: „Ich hörte die Schüsse. Was ist vorgefallen, Rick?“

„Jemand wollte unsere Paks abschlächten —“
„Doch nicht Husky?“ unterbrach sie ihn.

„Nein, ich glaube nicht. Wer es auch gewesen sein mag, er hat ein Tier umgebracht, aber wir haben gottlob noch genug. Wir wollen versuchen, die Kamaserie heute zu erreichen.“

„Ach, glaubst du, daß wir jemals hinkommen werden?“ flüsterte sie. „Wenn es nicht Husky war, bedeutet es, daß es andere gibt, die — die —“

„Die verhindern wollen, daß wir unser Ziel erreichen, willst du sagen? Ja, das stimmt, fürchte ich, aber wir werden doch hinkommen, heute noch, hoffe ich, wenn wir Glück haben.“

„Das hoffe ich auch,“ flüsterte das junge Mädchen und starrte über das dunkle Tal vor ihnen.

Shervington schaute auch in dieselbe Richtung hinüber. Die Nacht schien sich zusehends zurückzuziehen. Einige Sterne waren bereits in dem zunehmenden Licht ganz verschwunden, und während das Paar schweigend von seinem erhöhten Platz aus über das noch dunkle Tal schaute, funkelte plötzlich jenseits davon etwas auf wie ein Lichtstrahl, der aus einer Glasfaser fällt und zurückgeworfen wird. Dann erhob sich klar und deutlich aus dem Morgennebel eine Turmspitze, die aus purem Silber zu sein schien, so bligte sie im Licht der aufgehenden Sonne.

„Sieh!“ rief Rick. „Dort ist unser Leuchtturm! Die Turmspitze der Kamaserie, auf die Sonne fällt. Ein gutes Omen!“

„Gott gebe es!“ erwiderte das junge Mädchen, als sie in die Hütte zurückkehrten.

Eine Stunde später hatten sie ihren Marsch von neuem aufgenommen. Nima-Tashi ging wieder an der Spitze der Kavalkade, um nach Zeichen irgendeines im Hinterhalt lauerten Feindes Ausschau zu halten. Anfangs war nichts zu sehen. Die Sonne hatte schon den Nebel aus dem Tal und auch von den Bergen vertrieben und nun konnten sie deutlich den Berg in seiner vollen Höhe und die darauf stehende Kamaserie in ihrem ganzen Umfang erblicken. Einmal glaubte Shervington die fernen dumpfen Töne von Gong zu hören, aber er sagte sich, daß es unmöglich sei, es müsse nur eine Einbildung sein, aber dann vernahm er es wieder durch die kristall-

klare Luft, und diesmal unverkennbar. Er wandte sich an Janet und sah, daß auch sie die Töne gehört hatte.

„Hörst du —“ begann er, aber Nima-Tashi Stimme unterbrach ihn, die ihm aufgeregt etwas zurief.

„Barr!“ schrie er und begann zu laufen, um den Tibetaner einzuholen. „Komme erst, wenn ich dich rufe!“ rief er Janet zu.

Der Tibetaner war hinter einem vorspringenden Felsen verschwunden. Rick lief rasch weiter, während er sein Gewehr schubbereit machte. Als er um den Felsen kam, sah er, wie Nima sich über etwas im Schnee bückte. Als Rick auf ihn zuief, schaute dieser auf und beim Anblick des schubereiten Gewehres lachte er.

„Das tut nicht mehr not, mein Freund. Es hat diese Nacht keine Pflicht getan. Siehe!“

Shervington sah auf den toten Mann, aber den Nima sah gebeugt hatte und als er das magere gelbe Gesicht erblickte, fuhr er zusammen. „Ich hatte mich also nicht geirrt, wie du siehst,“ sagte der Tibetaner. „Es ist das Gesicht der kleinen chinesischen Ratte aus Tschien-su, der der Arraktrinker alles verriet. Habe ich nicht recht?“

„Ohne Zweifel,“ antwortete Shervington, während er in das leblose Gesicht starrte.

„Die Kugel traf die Schulter. Offenbar ist er bis hierher gelaufen, um sich seinen Freunden wieder anzuschließen und brach dann infolge von Blutverlust zusammen und die Kälte gab ihm den Rest. Nun ist doch ein ver-räterischer Hund weniger auf der Welt. Wir wollen die Leiche fort-schaffen, damit die Dame sie nicht sieht.“

Der Tibetaner bückte sich, hob den mageren Körper des Toten auf, trug ihn eine kurze Strecke und warf ihn dann hinter einen Schneehaufen. Darauf kam er zu Shervington zurück und sagte:

„Jetzt ist die Luft rein für deine Dame.“

Shervington ging zurück und winkte Janet und dem bei ihr wartenden Paktreiber. Das junge Mädchen eilte auf Rick zu. „Was —“ begann sie besorgt.

„Die Leiche eines Mannes lag über dem Wea.“ unterbrach er sie. „Nima hat sie schon fortgeschafft.“

„Die Leiche eines Mannes!“ rief sie entsetzt. „Doch nicht Husky?“ (Fortf. folgt.)

Wiener Bevölkerung Ende August 1.849.625 Personen. Davon sind 995.893 weiblichen und 853.732 männlichen Geschlechts.

Ein Rekordfahrer wahnsinnig geworden. Aus Komorn wird gemeldet: Holzjäger, die an der Waag in der südlichen Slowakei arbeiteten, bemerkten einen ganzlich entkleideten Mann, der auf einem Kanu auf dem Kanale trieb und vollständig erschöpft schien.

Volkswirtschaft

Erhöhung der Bankrate.

W. Wien, 27. Sept. In der heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Bundesminister a. D. Dr. Richard Reich abgehaltenen Sitzung des Generalrates der Oesterreichischen Nationalbank wurde nach dem Antrag der Geschäftsleitung im Hinblick auf die einprozentige Steigerung der Bankrate in London beschlossen, den Zinssatz für den Export von Wechseln, Warrants und Effekten mit Wirksamkeit ab 28. September l. J. auf 8 1/2 Prozent zu erhöhen.

Oesterreich und die Reparationsfrage.

W. Paris, 27. Sept. In der heutigen Sitzung des Komitees für die Wiener Forderungen und Reparationen legten die Oesterreichischen Delegierten, Finanzminister a. D. Dr. Kienböck, Sektionschef Dr. Schüller und Ministerialrat Schönberger, in zusammenfassender Darstellung den allgemeinen Standpunkt Oesterreichs in der Reparationsfrage dar.

den Friedensverträgen stehenden finanziellen Fragen empfehle. Die Schlussfolgerungen der Oesterreichischen Delegation sind in einem Memorandum niedergelegt, das durch das Sekretariat des Komitees den übrigen Delegationen übermittelt wird.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 27. Sept. Wien 58.95; Prag 12.411; Budapest 73.11; Holland 168.18; Oslo 111.69; Kopenhagen 111.73; Stockholm 112.22; London 20.338; Newyork 4.1920; Italien 21.945; Paris 16.415; Schwed 80.925; Belgrad 7.283.

(Die Hauptbank für Tirol und Vorarlberg im großen deutschen Bankenkongress.) Zur Fusion der Deutschen Bank mit der Diskontogesellschaft sei noch mitgeteilt, daß auch die Hauptbank für Tirol und Vorarlberg diesem großen Kongresse angehört.

(Insolvenzen in Tirol.) Der Konkurs des Heinrich Kold, Inhaber eines Schuh- und Hutgeschäftes in Wörgl, wurde aufgehoben. — Der Ausgleich des Josef Dillersberger, Kaufmann in Ruffstein, wurde bestätigt.

Strümpfe der Firma Adolf Pantz bleiben am längsten ganz! Templstr. 4. Hauptpostnähe

(Die Brauindustrie in Tirol und Vorarlberg.) In dem soeben erschienenen „Handbuch der Oesterreichischen Brau- und Malz-Industrie“ ist eine Statistik des Ausstoßes sämtlicher Oesterreichischer Brauereien nach dem Stande der Braukampagne 1927/28, mitgeteilt vom Oesterreichischen Brauerbund in Wien, enthalten.

jährlich. Zwischen 5000 und 100.000 Hektoliter jährliche Produktion wird von 64 Brauereien ausgewiesen und eine Produktion von mehr als 100.000 Hektoliter jährlich nur von 14 Brauereien. Von diesen sind wieder etwa 10 Brauereien als Großbrauereien anzusehen.

(„Owag“-Stern u. Haffner.) Wir berichteten schon vor einiger Zeit von Fusionsverhandlungen der Oesterreichischen Wasser- und Elektrizitätsgesellschaft („Owag“) mit der Elektrizitäts- u. G. Stern u. Haffner. Wie die „Oesterreichische Tageszeitung“ meldet, befinden sich diese Verhandlungen in einem Stadium, das einen unmittelbar bevorstehenden politischen Abschluß der Beratungen erwarten läßt.

Waren- und Lebensmittelmärkte.

Wien, 27. September.

Der Verkehr an der Warenbörse eröffnete bei lebhaftem Geschäft in unveränderter Preishaltung, namentlich in Chemikalien. Es wurden erlöst für Kupfernitrat 88.60 93 S., für Salz, inl., 8. 85 S., für J. 85 S. ab niederösterreichischer Kohle, für Paraffin 50/52 in Tafeln, weiß, transp. 92 S., für Schellack T. R. orange 750 S., Soda bic. 3. 46 S., Soda, krist. 10.50 S. Wien, Terpentinöl 195 S. ab niederösterreichische Fabrik, Weinstensäure 500 S. ab Wien, exkl. Waff.

Öle und Fette. Nordamerikanisches Schweinefett wurde um 1/2 Cent billiger abgegeben, pure lard Tierces zu 20 1/2 Dollar, Steam lard Tierces zu 28 1/2 Dollar ab Hamburg oder Triest. Holländisches Peinöl erfuhr eine Erhöhung um 10 S. auf 182 S. holl. Peinölfruits auf 192 S., Rüböl stieg um 3 S. auf 191 S. — Kaffee behielt den letzten Preisstand aufrecht.

Leder blieb unverändert. Auch Rohhäute wiejen unveränderten Stand auf, nur Wundshäute bis 50 Kilogramm stiegen um 5 bis 10 Punkte auf 175 bis 185 S. und über 50 Kilogramm um 5 Punkte auf 160 bis 160 S.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Angehts der flauen Veranlagung der überseeischen Börsen hat die abwärtsstrebende Preisbewegung an den kontinentalen Märkten weitere Fortschritte gemacht. Die landwirtschaftlichen Meldungen aus Argentinien lauten infolge von Niederschlägen wesentlich günstiger und überdies werden die verfügbaren Weltweizenvorräte ungefähr doppelt so hoch geschätzt als vor Jahresfrist. Unter dem Eindrucke aller dieser Meldungen nahm der Wiener Markt einen geschäftslosen Verlauf.

Belgen, Wiener Boden 31.50 bis 32.50, Marchfelder 30 bis 31.25, ungarischer Theiß 35.50 bis 37.75, ungarischer 31.75 bis 32.75, Roggen, Marchfelder 28 bis 28.75, Wiener Boden 28.75 bis 29.75, ungarischer 21.75 bis 25.25, Bester Boden 25.50 bis 26, Gerste, Brauware, inländischer Ausfluß 35.50 bis 38.50, prima 32.50 bis 34.50, mittel 30 bis 31.50, Komakische 34.50 bis 37.

MESSE SONDERPREISE
Wäsche für Damen: Damenspangenhemd 2.50, 1.98, 1.38; Damenachselhemd 3.40, 2.95, 2.50; Hemdhosen, farblich und weiß 3.90, 3.30, 2.95; Rockkombination, farblich und weiß 3.90, 3.30, 2.95; Nachthemden 4.90, 3.90, 2.95; Jumperleibchen 2.40, 1.85, -98; Pyjama in allen Farben 15.80, 11.80, 9.80; Trikotleibchen 2.50, 1.95, 1.38; Trikotkombi 2.90, 2.50, 1.98; Trikotkombi 7.90, 4.80, 3.95; Batist und Seidenwäsche zu äußerst billigen Preisen.
Herrenmode: Pyjama, Batist und Flanell 24.50, 19.80; Flanell-Hemden 7.50, 6.50, 4.90; Popelinauflage-Hemden 9.50, 8.50, 6.50; Mode-Popelinhemden 13.50, 11.50, 9.80; Barchent- und Gradhosen 5.80, 3.95; Herrenstrickwesten 8.90, 7.80; Herrenstrickwesten 17.80, 13.50, 9.80.
Herren-Wintersocken 2.20, 1.50, -98; Herren-Seidenbinder 2.50, 1.50, -95; Herren-Nachthemden 8.90, 7.50.
Strickware: Damenwollwesten 19.80, 13.50, 9.80; Pullover, in hübschen Mustern 19.80, 17.80, 9.50; Strickkleider, fesche Paßform 39.—, 29.50, 19.80.
Strümpfe: Makko 2.80, 2.50, 1.90; Flor 4.90, 3.50, 2.50; Beml erg eide 6.80, 8.80; Trikothandschuhe 2.80, 2.20, 1.90.
Schürzen: Kleiderlüsterschürzen 9.80, 8.50, 6.90; Kleiderdruckschürzen 2.90, 2.50, 1.98; Holländerlüsterschürzen 7.50, 6.50, 5.80; Holländer, weiß 4.10, 3.80, 3.50.
Damenhüte und Schirme in allen Preislagen. Tischwäsche zum Ausverkaufspreis!

Modenhaus Museumstr. 12

SCHULHOF

Innsbruck Marktgraben 19

Keine Mittagssperre!

Futtergerste 24 bis 26, Mais, südböhmischer 23.50 bis 27, rumänischer 27.50 bis 28, bulgarischer 27.50 bis 28, Plata 30 bis 30.50, Einquantin 37 bis 38, Hafer, inländischer 24 bis 25, ungarischer 23.25 bis 23.75, prima 24.50 bis 25.50, tschechoslowakischer 23.75 bis 24.25, prima 24.30 bis 25.35, Weizenmehl, inländisches, 0 57.50 bis 59.50, ungarisches 56 bis 57.50, südböhmisches 52.50 bis 54.50, rumänisches 53 bis 54.50, amerikanisches 71 bis 74.50, Roggenmehl, inländisches 51.50 bis 52.50, Brotmehl inländisches 41 bis 43, Futtermehl, inländisches, Nr. 7 1/2 27 bis 28, Wiener Weizroggen 41.50 bis 42.50, Weizenkleie 15.75 bis 16, Roggenkleie 15.75 bis 16, Heu, inländisches, gepreßt, halbfuß 15 bis 15.50, füll 16 bis 16.50, Stroh, Weizen oder Roggen, Mittstroh, gepreßt 6 bis 6.25.

Wiener Viehmärkte.

Auf dem Schweinemarkt bestes sich der Auftrieb auf 15.384 Schweine, darunter 11.498 Fleisch- und 4008 Fettschweine. Bei flauem Verkehr wurden Fettschweine zu unveränderten Vorwochenpreisen verkauft, Fleischschweine verbilligten sich um 10 bis 20 Groschen per Kilogramm.

Der Pferdemarkt war mit 68 Gebrauchs-, 193 Schlächterpferden, 14 aus dem Schlachthaus und 500 aus der Kontumazabteilung besetzt. Man notierte: Leichte Zugpferde 300 bis 1000, schwere 600 bis 1200, Schlächterpferde prima 1.10 bis 1.35, sekunda 1.— bis 1.05, extrem 1.40, Wurstoch —.45 bis —.60, sehr fette Ware —.80 bis 1.—, Bandoch —.65 bis —.75; Verkehr lebhaft, Preise ziemlich unverändert.

Der Raufuttermarkt war mit 22 Wagen besetzt. Man notierte Steirerhefe 16 bis 18, Bergwiesenerhefe 16 1/2 bis 19 1/2, Tafelwiesenerhefe 11 bis 13, Orummet 16 bis 19; flauer Markt, Verkauf, Preise unverändert.

Innsbrucker Marktbericht.

Innsbruck, 26. September.

In der Marktbeschreibung hat sich in der Berichtswache nicht viel geändert; die Zufuhren an Gemüse, ganz besonders aber an Obst, sind weitestens bedauerlich; zu wünschen übrig läßt jedoch der Markt, Neuangeboten wurde Schwarzwurzel. Bei Obst fehlt nun langsam auch die Anlieferung an Vageware ein; vorderhand ist der überwiegende Teil noch Ware, die rasch dem Verbrauch zugeführt werden muß. Bei Kartoffel ist die Anlieferung, obwohl das vorhandene Angebot den Bedarf leicht deckt, noch nicht derart, wie das die gute Ernte erwarten ließe; auch in den Preisen wird allfällige Zurückhaltung geübt.

An Beeren werden sehr hauptsächlich Preisbeeren auf den Markt gebracht, die eine gute Nachfrage aufweisen; das übrige Beerenangebot, mit Ausnahme von Hollarbeeren, ist bedeutungslos. Raum nennenswerter war die Anlieferung an Bitterling und Herrenspligen.

Bei fremder Ware sind die Einfuhren von Zwetschen und Trauben besonders reichlich; neu waren die ersten Kasanien. Butter wurde im Preise merklich herabgesetzt, die Tierpreise blieben gleich der Vorwoche.

Das Angebot an Hühn- und Seefischen Widdret und Geflügel zeigt große Mannigfaltigkeit, der Absatz hat sich gebessert.

In den Fleischpreisen ergab sich keine Veränderung, die Zufuhren waren bedeutend größer als in der Vorwoche und betragen 273 Rinder, 400 Schweine, 300 Schafe und 100 Viertel Rindfleisch.

Rindfleisch I 3.60 bis 3.80, Rindfleisch II 2.80 bis 3.20, Kalbbraten Lungenbraten 3.80 bis 4.40, Gekirrindfleisch 1.80 bis 2.60, Schweinefleisch 3.80 bis 4.40, Kalbfleisch 2.40 bis 4.—, Hammelfleisch 1.00 bis 2.20, Pferdefleisch 1.60, Pferdefett 2.40, Pferdefleischfleisch 2.20, Pferdewürste 2.—, Pferdewurstbraten per Paar 0.30, Stiefelfleisch 2.— bis 3.50, Rehfleisch 3.80 bis 5.—, Hasenfleisch 3.40, Poulard 6.40, Brathuhn 6.—, Suppenhuhn Stück 3.— bis 5.—, Rebhühner Stück 3.20, Kasanen Stück 5.—, Gacheln Stück 2.80 bis 3.—.

Milchschrot 4.—, Kollern 14.—, Schellfisch 3.—, Seelachs 1.80, Koblau 2.40, Sechsd 3.—, Sesaal 2.40, Karbonaden 4.—, Stachfisch 1.—, Schlei 4.—, Kletfisch 3.—, Blaueisen 6.—, Schill, Zander, Kogel 5.—.

Eier (4 Stück) 0.80 bis 0.90, Butter 6.— bis 6.80, Topfen 1.20, Kartoffel 0.18 bis 0.25, Weißkohl 0.20 bis 0.30, Blaukraut 0.50 bis 0.60, Sauerkraut 0.80, Kohl 0.40, Karfiol Stück 0.30 bis

1.20, weiße Rüben 0.40, gelbe Rüben 0.40 bis 0.60, Röhren 0.40 bis 0.60, Kohlrabi Stück 1.10 bis 0.15, Erbsen, grün 1.40, grüne Bohnen 0.50 bis 0.70, gelbe Bohnen 0.60 bis 0.80, Hauptkohl Stück 0.10 bis 0.30, Endivie Stück 0.10 bis 0.20, Kochkohl 0.60, Feldkohl 0.20, Speckkohl 0.40, Spinat 0.50 bis 0.60, Gurken 0.20 bis 0.50, Sellerie Stück 0.20 bis 0.50, Petersilie, Bund 0.10, Schnittlauch, Bund 0.05, Porree, Stück 0.10 bis 0.20, Rettich, Stück 0.10 bis 0.30, Paradeiser 0.80, Schwarzwurzel 1.—, Rhubarber 0.60.

Wepfel 0.30 bis 0.50, Birnen 0.30 bis 0.50, Herrensplige 4.—, Pfefferlinge 2.—, Preiselbeeren 1.20 bis 1.50, Brombeeren 1.20, Heidelbeeren 1.40, Hollunderbeeren 0.70 bis 0.80, Verberlchen 1.—.

Fremde Ware: Zwiebel 0.60, Knoblauch 2.—, Paradeiser 1.—, Ären 4.—, Zitronen, Stück 0.10 bis 0.30, Pfirsiche 1.60 bis 2.40, Zwetschen 0.50 bis 0.70, Weintrauben 1.60 bis 1.80, Mexaner Kurtrauben 1.20, grüne Feigen 2.40, Bananen 2.80, Pfefferone 1.80, grüner Poprika 1.80, Kasanien 1.20.

(Lebensmittelpreise in Wien.) Im Kleinhandel notierten gestern pro Kilogramm: Rindfleisch, hinteres 3.20 bis 3.50, vorderes 2.60 bis 3.20; Kalbbraten und Beiried 3.40 bis 4.40; Lungenbraten 4.40 bis 5.20; Kalbfleisch, vorderes 2.80 bis 3.40, hinteres 3.40 bis 4.20; Kalbschnittel 5.80 bis 7.—; Schweinschlegel 3.80 bis 4.40; Schweinskarree 4.40 bis 5.20, Schulter 3.40 bis 4.—; Pauchfleisch 2.80 bis 3.40; Speckflügel 2.60 bis 3.—; Schweinefett 3.20 bis 3.40; grüne Erbsen 1.20 bis 1.60; Hauptkohl —10 bis —20; Kochkohl —.50; Kartoffeln —.14 bis —.20; Zuckerrübe —.20 bis —.24; Kipfler —.24 bis —.28; Zwiebeln —.34 bis —.36; Kohl —.15 bis —.20; Kohlrüben —.10 bis —.20; Spinat —.50 bis —.60; grüne Fisiolen —.80 bis 1.20; Gurken —.50 bis —.80; Paradeiser —.35 bis —.60; Weißkohl —.40; Sauerkraut —.80; Herrensplige 3.60 bis 8.—; Karfiol —.40 bis 1.20; Wepfel —.70 bis 2.80; Birnen 1.— bis 2.40; Zwetschen —.70 bis —.88, Weintrauben 1.20 bis 1.60; Pfirsiche 1.20 bis 2.—; Würfelzucker —.92 bis —.94; Kristallzucker —.86 bis —.88; Butter 6.40 bis 6.80; doppelfrühes Weizenmehl —.62 bis —.64; Eier pro Stück —.17 bis —.20, alles in Schillingen.

(Salzburger Schlachtwiehmärkte.) Vom 25. d. M. Auftrieb: 104 Stiere; 181 Rinde; 34 Kalbinnen; 55 Ochsen. Verkauf (Preis per 100 Kilogramm Lebendgewicht): 97 Stiere, 190 bis 145 S; 180 Rinde, 90 bis 150 S; 32 Kalbinnen, 140 bis 180 S; 54 Ochsen, 140 bis 185 S. Herkunft: Kochgau und Oberösterreich. Handelsrichtung: Schlachthof 75, auswärts 228. Handelsbewegung: ziemlich lebhaft. Qualität: Mittel bis sehr gut. — Fleischmarkt: 146 Schafe, 2.40 bis 2.90 S; 112 Schweine, 3.— bis 3.40 S; 15 Schafe, 1.50 bis 2.— S; 300 Kilogramm Rindfleisch, 2.— bis 3.— S.

Vereinsnachrichten.

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 3. Kompanie, Sonntag den 20. d. M. Herbstübung Zusammenkunft 9.15 Uhr vormittags beim Feuerhaus.

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 4. Kompanie, Sonntag vormittags Hauptübung. Die Kameraden versammelten sich 9.15 Uhr beim Kompaniemagazin in voller Rüstung. Erscheinen bei jeder Witterung.

Freiwillige Feuerwehr Hötting, 2. Kompanie, Sonntag 8 Uhr vormittags Kompanieübung in voller Rüstung.

Deutscher Männergesangsverein Innsbruck. Die Vereinsleitung gibt den unterstehenden Mitgliedern hiemit bekannt, daß die Jahreskarten für das neue Vereinsjahr im Laufe des Monats Oktober auszugeben und von einem Bevollmächtigten gegen Einhebung einer Zustellgebühr von 20 Groschen für die Karte zu stellen werden. Für die Einzelkarte sind 3 S. für die Familienkarte 5 S zu entrichten.

T. M. V. „Cimbria“ 1908. Samstag offizielle Kneipe auf der Bude.

T. M. V. Teutonia 1876. Samstag 8 Uhr e. t. Trauerkommers für H. B. Dr. Schuchter auf der Bude.

T. M. V. „Kugla“. Samstag 8 Uhr e. t. inoffizielle Kneipe auf der Bude Sonntag Bummel nach Lans. Treffpunkt 2 Uhr e. t. bei der Annafälle.

Vennale Vorfachenschaft „Shalva“. Samstag 8 Uhr e. t. offizielle Wochenkneipe auf der Bude.

V. d. St. „Germia“. Samstag 8 Uhr e. t. Kneipe auf der Bude. Ja. V. „Germania“ Innsbruck. Samstag 8 Uhr e. t. B. Th. auf der Bude, 8 Uhr e. t. Kneipe.

V. B. Kvernia. Samstag 8 Uhr abends Besprechung auf der Bude.

Heimatwehr Hötting I. Sturmkompagnie. Sonntag 20. d. M. Treffpunkt aller Kameraden um 7 1/2 Uhr früh beim Klinger in kompletter Ausrüstung.

Alt-Kaiserjägerklub. Dienstag Herrenabend im Hotel „Kreid“. Artillerie- und Marine-Offiziersklub Tirol. Die Innsbrucker Rettungsgesellschaft hat die Klubmitglieder eingeladen, den historisch interessantesten Film „Der alte Fritz“ in den Kammerkuchspielen anzusehen.

Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei Großdeutschlands. Samstag um 8 Uhr abends Sprechabend im Gasthof „Weinböhl“, 1. Stock.

Schützenkompanie Hötting. Samstag 8 Uhr abend Monatsversammlung im Gasthaus „Tengler“.

Tiroler Kaiserjägerbund, Hötting. Samstag den 26. d. M. 1 Uhr mittags Beginn des Kirchweih-Widerstandens. Sonntag ab 1 Uhr mittags Fortsetzung.

Eisenbahn-Linienrentner. Am 3. Oktober 2 Uhr nachmittags Versammlung im Gasthof „Schwarzer Adler“, Unterstadtstraße.

Verein der Kärntner. Samstag 5 Uhr abends Ausschusssitzung im Vereinsheim. — Bergsteigerklub: Partie auf die Ramsen. Abfahrt Samstag 23.35 Uhr vom Hauptbahnhof.

Verein Deutsch-Südtiroler. Samstag kein Vereinsabend. — Radfahrerverein: Sonntag letzte Ausfahrt nach Zirl. Zusammenkunft um 12 Uhr im Gasthof „Lamm“, Innsbruck, in Dref. Montag 8 Uhr abends Ausschusssitzung im Gasthof „Leipzigerhof“.

Katholischer Arbeiterverein für Innsbruck und Umgebung. Sonntag den 26. d. M. findet in der St. Jakobs-Pfarrkirche um 9 Uhr früh die Vereinsmesse für das Ehrenauschussmitglied Josef Rogger statt.

Verein der Bezugsberger. Samstag ab 8 Uhr abends gesellige Zusammenkunft der Mitglieder und Landsleute im Vereinsheim Gasthaus „Sprenger“.

Verein der deutschen Steirer. Samstag 8 Uhr Vereinsabend im Vereinsheim Gasthof „Neuhaus“, Leopoldstraße. Bilderausgabe. Gelebene Bücher zurückbringen.

Katholischer Verein Innsbruck. Samstag Heimpartei im „Goldenen Adler“, Schillerstraße.

Österreichischer Touristenklub, Sektion Innsbruck. Die Innsbrucker Sektion bleibt bis Mitte Oktober noch offen und bewirtschaftet. Alle Touren in der Umgebung der Sektion lassen sich noch gut durchführen.

Real-Alpenklub. Samstag 5 Uhr Kneipe im „Weißen Rößl“. Schilklub Innsbruck. Die Mitglieder werden ersucht, in der Geschäftsstelle einen Bericht über die im Winter 1920/21 durchgeführten Skitouren abzugeben.

Radfahrerverein „Sonnwirts“. Samstag um 8 Uhr Klubabend im Gasthof „Schwarzer Bär“, Mariähilf 16.

Bund Deutscher Radfahrer Tirol. Sonntag Bundesstraßenmeisterschaft von Tirol. Versammlung der Fahrer um halb 8 Uhr früh am Start.

Bicycleklub Wllien. Sonntag letzte Wertungsfahrt nach Mäh. Abfahrt um halb 1 Uhr mittags vom Klubheim aus.

1. Tiroler Ringpothklub. Samstag ab 8 Uhr Training in der Speckbacherstraße.

Alt-Tiroler Heimat- und Volkstrachten-Erhaltungsverein Innsbruck. Samstag um 8 Uhr Hoangerabend mit Monatsversammlung. Sonntag Beteiligung beim Begrüßungsabend der Freiwilligen Feuerwehr Innsbruck im Gasthof „Grauer Bär“. Zusammenkunft aller Mitwirkenden um halb 9 Uhr Angerplatz 8 in Tracht.

Gebirgsradfahrerverein „D'Juntaler“, Pradl. Samstag den 26. d. M. Probe im Vereinsheim „Goldener Winkel“.

1. Tiroler Volkstrachten-Erhaltungsverein Innsbruck. Samstag abends 8 Uhr Probe und Monatsversammlung im Vereinsheim Gasthof „Schwarzer Adler“.

Trachtenverein „D' Schnetaler“. Samstag Probe im Vereinsheim „Neupradl“.

Trachtenverein „D' Sprugger“. Samstag 8 Uhr Vereinsabend im „Büchsenhausen“.

Trachtenverein Landler. Samstag 8 Uhr Probeabend. Besprechung wegen Ernteaabend.

Trachtenverein „Alpinia“. Samstag kein Vereinsabend; weiteres wird schriftlich bekannt gegeben.

Messe-Verkauf!

Bänder, Spitzen

ganz besonders reichhaltiges Lager aller Aufputzartikel und Zugehörige Knöpfe, Gürtel, Schließen

- Strapazstrümpfe . . . 98 Trikotkombination 3.50
Schafwollstrümpfe 4.90 Trikotleibchen . 1.70
Handschuhe . . . 2.80 Strumpfgürtel . 1.80
Schluphosen . . . 2.50 Büstenhalter . 1.30
Strickwesten und Pullover 7.20

Dreiecktücher und Schals in herrlichen Farbenstellungen von 1.95 an

Modenhaus

Geöffnet von 8 bis 7 Uhr

Seidenstoffe

Crepe de Chine, Crepe Georgette, Pongis stets in zirka 300 Farben lagernd.

Besonders preiswerte Sorten:

- Crepe de Chine 6.50 Kunstseide 3.50
Crepe Georgette 9.80 Wäscheide 3.90
Pongis 5.20 Rohseide 5.40

Meine Spezialitäten sind Seidenstoffe für Aufputzzwecke

Fiedler

Herrenwäsche

Ständig bestens sortiertes Lager in guten Herrenhemden, weiß u. farbig

- von 3.90 an
Socken 75 Hose, Chiffon . 3.30
Sportstrümpfe 3.50 Sporigürtel . . 1.80
Sockenhalter . . . 70 Turnerleibchen . 2.20
Hosenträger . . . 1.20 Turnershosen . . 4.50
Pyjamas 15.80 Wollwesten . . 9.90

Krawatten

Seiden- und Strickbinder, Mascherln von —.80 an

Museumstraße 2

Keine Mittagssperre

Carl Landsee's Erben, Spezialitätenweinhandlung, Innsbruck

Alleinverkauf für Oesterreich der Flaschenweine aus der Schloßkellerei Schwanburg (Wassweine aus Franstittler Innsbruck)

Rhein- und Moselweine / Franz. Burgunder / Bordeaux / Liköre von der Grande Distillerie Cusenier

Rostproben am Stand auf der Innsbrucker Herbstmesse

Unterhaltungs-Beilage

Charles Sealsfield * Die Erzählung des Obersten Morse

(8. Fortsetzung.)

Ich zog ihn vom Mustang weg, band diesen an einen Pfosten und führte ihn dann ins Haus. Er ließ mich sich setzen, folgte willens, beinahe kraftlos. Wie ich ihm einen Sessel stellte, fiel er in diesen hinein, daß der Sessel zusammenbrach, das ganze Haus erschütterte. Aber sein Wort war aus ihm herauszubringen. Eben wollte ich mich in meine Schlafkammer zurückziehen, um meine Toilette so viel als möglich zu ordnen, als sich aber- und abermal's Pferdegeirampel hören ließ. Es waren zwei Reiter, denen in zügiger Entfernung mehrere folgten, alle in Jagdblusen, hirschedernen Beinleidern und Wämfern, mit Messern und Bowie-Knives bewaffnet, feste, trockne Gesellen, offenbar aus den südwestlichen Staaten, mit dem echten Kentucky-, halb Kock-, halb Alligatorenpfiff, auch der gehörigen Beigabe von Donner, Vitt und Erbeseben. Ein Dreitausend solcher Männer konnten es freilich mit einer Armee Mexikaner aufnehmen, wenn alle den Spindelbeinen gleichen, die ich gesehen, denn jede Hand dieser Kolosse wog füglich einen ganzen Mexikaner auf. Hebrigens eine sehr bedächtige Empfindung, als ich sie mit echt kentuckischer care the devil-Miene absteigen, ihrer Pferde Bügel dem Neger in die Hände werfen und dann in das Haus eintreten sah, ganz wie Leute die überall zu Hause, sich auch in Texas als die Herren zeigten, mehr so zeigten als die Mexikaner selbst. Das waren allerdings die Männer, die Texas zur Unabhängigkeit erheben konnten! Beim Eintreten in das Parlor nickten sie mir zwar einen guten, aber etwas kalten Morgen zu, ihre Falken-Augen hatten mit mir zugleich Bob erschaut, ein Zusammenreffen, das ihnen erzusfallen schien, obwohl sie dies unter der Maske gleichgültigen Nichtbeachtens verbergen; doch warfen sie mehrere Male, ohne sich übrigens in ihrer Unterhaltung stören zu lassen, sehr scharfe Blicke auf mich. Diese Unterhaltung bezog sich auf Kluder- und Cottonpreise, auf die Verhandlungen des Kohahulle- und Texas- und wieder Generalkongresses, auf die Demonstrationen, die von Metamora aus gegen Texas, wie es hieß, im Anzuge waren und auch, wie Sie wissen, kurz darauf wirklich stattfanden, die sie aber bis jetzt nicht im mindesten zu beunruhigen schienen. Man hätte schwören sollen, daß die drohenden Demonstrationen sie ganz und gar nichts angingen. Nach und nach kamen ihrer mehrere, so daß ihre Anzahl auf vierzehn stieg, alle fest entschlossen aufstretende Gesellen, bis auf zwei, die mir weniger gefielen. Auch den übrigen schienen sie nicht sehr zu gefallen, denn keiner reichte ihnen die Hand und kaum daß sie ihrem good morning ein stummes Nicken entgegengaben. Sie alle traten auf Bob zu, es versuchend, ihn zum Reden zu bringen, allein vergebens.

Der Richter war mittlerweile, nach dem Geräusch im aufstehenden Kabinette zu schließen, aufgestanden und mit seiner Toilette beschäftigt, die ihm aber nur wenig Zeit nehmen mochte, denn kaum waren drei Minuten seit dem Krachen des Bettes verfloßen, als auch bereits die Tür aufging und er eintrat.

Zwölft von den Männern traten ihm freundlich, ja herzlich entgegen, die zwei Lieben im Hintergrund — auch schüttelte er nur den ersten die Hand.

Als er den zwölften die Hand geschüttelt, den zweiten fast zugewandt, trat er zu mir, nahm mich bei der Hand und stellte mich seinen Gästen vor. Erst jetzt erst ich, daß ich vor keinen geringeren Personagen als den Besitzern des Mountainto von San Felipe de Austin stand, daß zwei meiner letzten Landsleute Corregidores, einer Profurator, die übrigen aber Buenos hombres — das heißt so viel als Freisassen — Mannen waren, Ehrenbenennungen, die sie übrigens nicht sehr hoch anzuschätzen schienen, denn sie begrüßten und nannten sich bloß bei ihren Familiennamen.

Jetzt brachte der Neger ein Licht, rückte die Stuarrenstühle, die Armisessel zurecht, der Richter deutete auf den Schenktisch, die Zigarren, und dann ließ er sich nieder.

Einige nahmen einen Schluck, andere Zigarren. Ueber dem Einschenken, Trinken, dem Ausbreunen, in Rauch versehen verging eine geraume Weile.

Bob krümmte sich währenddem wie ein Wurm.

Jetzt endlich, dachte ich, würde er aus Geschäft gehen, aber ich schoß fehl.

„Mister Morse“, redete er mich an, „seid so gut, helft Euch.“

Ich schenkte ein; er winkte mir anzustößen. Ich trat zu ihm, stieß mit ihm, allen übrigen, bis auf die zwei, an.

Noch mußte ich eine Zigarre nehmen, sie anzukennen, und erst, als dies in Ordnung, nickte er zufrieden, die Arme auf die beiden Lehnen des Sessels stützend.

Es war etwas pedantisch Langweiliges, aber auch patriarchalisch Würdevolles und wieder Berechnendes in dieser langsamen Prozedur, die wirklich charakteristisch amerikanisch genannt werden kann. Wie wir alle äußeren Formen entbehren, hat unser erster Nationalcharakter in dieser würdevollen und bedachtvoll einleitenden Langsamkeit sehr glücklich, wie mir scheint, die Formalitäten, den Pomp und die Repräsentation anderer Völker bei ihren Gerichts- und öffentlichen Verhandlungen ersetzt.

Nachdem denn endlich alle getrunken, alle ihre Zigarren angebracht, sprach der Richter, die Zigarre absetzend und sein Glas ergreifend: „Männer!“

„Squire!“ sprachen die Männer.

„Haben ein Geschäft vor uns, ein Geschäft, das, kalkulierte ich, besser der expliziert, den es betrifft.“

Die Männer schauten den Squire, dann Bob, dann mich an.

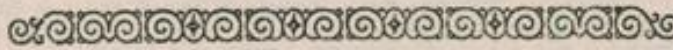
„Bob Kock oder was sonst Euer Name, so Ihr etwas zu sagen habt, so sagt es,“ sprach der Altkalde.

„Habt Euch ja schon gestern gesagt,“ brummte Bob, den Kopf noch immer zwischen den Händen, die Ellenbogen auf den Knien.

„Ja, aber müßt es heute wieder sagen. War gestern Sonntag, und ist der Sonntag, wißt Ihr, der Tag der Ruhe, der Feiertag, und nicht der Geschäftstag. Sehe das, was Ihr an einem Sonntage sagt, als nicht gesagt an. Will Euch nicht nach Eurem gestrigen Sagen richten oder sich-en lassen, habt es denn auch bloß unter vier Augen gesagt, denn Mister Morse rechne ich nicht, betrachte ihn noch als Fremdling.“

„Aber wozu denn das ewige Palaver, wenn die Sache klar,“ Inurrte Bob, den Kopf mürrisch erhebend.

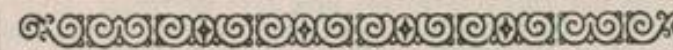
Wie jetzt die Männer auf- und ihn anschauten, legte sich ein düsterer, kälter Erust um ihre eisernen Gesichter. Er war wirklich schauerhaft zu schauen, das Gesicht schwarzblau, die Wangen hohl, der gräßliche Bart, die blutunterlaufenen Augen, tief in den Höhlen rollend! Es war nichts Menschliches mehr in diesen Augen.



Herbst.

Die grauen Wolken spiegeln der See,
Ist dunkel und reglos im Grunde;
Die Wiesen sind kahl und das Stoppelfeld
In trüber Mittagsstunde.
Viel Raben krächzen im weichen Geäst,
Die Schwalben sind fortgezogen,
Entfährt im Garten die Blumen steh'n,
Vom Regen niedergebogen.
Um stolzschnöher Berge Felsenkrat
Gespennigte Nebel wallen,
Seidern die Regentränen sind
Beim Abschied des Sommers gefallen. —
Ich schau ergriffen die sterbende Welt,
Bangschauend vor kommenden Tagen,
Die frostigen, schweren Dämmerchein
In Kammer und Seele tragen.
Da kommt am Weg, mit vergrümtm Blick
Ein Nicker vorbeigeschritten —
Der hat wohl auch schon im Hoffnungsland
Den Blätterfall erlitten. — — —

Franziska Krantz.



„Wie Mississippiwasser,“ versetzte bedächtig der Richter. „Nur wie Mississippiwasser, wenn es vierundzwanzig Stunden gestanden. Sag Euch, will weder Euch noch irgend jemand auf sein Wort verdammen, um so weniger Euch, als Ihr in meinem Hause, aber doch in meinem Dienst gestanden, von meinem Brot gegessen. Will Euch nicht verdammen, Mann!“

Bob holte tief Atem.

„Habt Euch gestern selbst angeklagt; hat aber Eure Selbstanklage einen Haken, habt das Fieber.“

„Hilft alles nichts,“ stöhnte, wie gerührt, Bob. „Hilft alles nichts, Sehe, meint es gut. Aber obwohl Ihr mich retten könnt vor Menschenhänden, könnt Ihr mich doch nicht retten vor mir selbst. Hilft nichts, muß gehängt sein, an demselben Patriarchen gehängt sein, unter dem er liegt, den ich fast gemacht.“

Abermals schauten die Männer auf, sagten aber kein Wort.

„Hilft alles nichts,“ fuhr Bob fort. „Ja, wenn er mir gedroht, wenn er Streit angefangen, mir nur verweigert hätte, tat das aber nicht. Sagte, geht mir noch in den Ohren, höre ihn noch, wie er sagt: Tut das nicht, zwingt mich nicht, etwas zu tun, was Ihr, was ich bereuen könnte. Tut das nicht, Mann! Habe Weib und Kind, und bringt keinen Segen, was Ihr vorhabt! Hörte aber nicht.“ Stöhnte er aus tiefster Brust heraus, „hörte nichts als die Stimme des Teufels, warf die Misse vor, schlug an, drückte ab.“

Sein entschlossenes Stöhnen, das wie das unterdrückte Gebrüll eines Kindes tönte, schien selbst die eisernen Zwölft zu erschauern. Sie betrachteten ihn mit scharfen, aber wie verstohlenen Blicken.

„So habt Ihr einen Mann tot gemacht?“ fragte endlich eine tiefe Bassstimme.

„Ei, so hab ich!“ schnappte Bob heraus.

Und wie ihm die Worte entschnappten, schaute er den Fragenden stier an, der Mund blieb ihm weit offen.

„Und wie kam das?“ fragte der Mann weiter.

„Wie es kam? wie es kam? Müßt den Teufel fragen, oder auch Johnny. Nein, nicht Johnny, kann es Euch doch nicht sagen, der Johnny. War nicht dabei, der Johnny. Kann nur ich es sagen, und doch, kann es kaum sagen, weiß selbst nicht, wie es kam. Traf den Mann bei Johnny, weckte Johnny den Bösen in mir, zeigte mir seine Geldtase.“

„Johnny?“ fragten mehrere.

„Ei, Johnny! kalkulierte auf seine Geldtase, war aber zu pfliffig, zu geschickt für ihn, und als er mir meine Federn, meine zwanzig fünfzig, ausgerupft . . .“

„Zwanzig Dollars, fünfzig Cents,“ erläuterte der Richter, „die er von mir für erlegtes Wild und eingefangene Mustangs erhalten.“

Die Männer nickten.

„Und machet den Mann, weil er nicht spielen wollte, kalt?“ fragte wieder die Bassstimme.

„Nein, erst einige Stunden darauf am Jacinto, unweit dem Patriarchen. Begnete ihm unterhalb, und machte ihn kalt da.“

„Dachte mir wohl, daß da etwas Apaties sein müßte,“ nahm ein anderer das Wort, „denn war euch doch eine ganze Nation von Nasobgeln und Geiern und Turfenbushards und dergleichen Gezücht auf und ab, als wir vorüberritten. Nicht wahr, Mister Heart?“

Mister Heart nickte.

„Traf ihn nicht weit vom Patriarchen und forderte halb Part von seinem Gelde,“ hob wieder instinkartig Bob an.

„Wollte mir etwas geben,“ fuhr er fort, „einen Luid zu kaufen, und mehr als das, aber nicht halb Part. Sagte, habe Weib und Kind.“

„Und Ihr?“ fragte wieder der mit der Bassstimme, die aber jetzt hohl klang.

„Schloß ihn nieder,“ versetzte mit einem heiseren, entsetzlichen Lachen Bob.

Ein Welle saßen alle mit zu Boden gerichteten Blicken. Dann fuhr der mit der Bassstimme in dem Verbör weiter.

„Und wer war der Mann?“

„Ei, wer war er? Fragte ihn nicht, wer er war, stand ihm auch nicht auf der Stirn geschrieben. War ein Bürger, ob aber ein Hofsler, oder Buckeye, oder Mudhead, ist mehr als ich sagen kann.“

„Die Sache muß denn doch untersucht werden, Altkalde,“ nahm nach einer langen Pause ein anderer das Wort.

„Das muß sie,“ versetzte der Altkalde.

„Wozu da erst lange untersuchen?“ brummte unwillig Bob.

„Wozu?“ entgegnete der Richter. „Weil wir das uns, dem Kaltgemachten und Euch schuldig sind, Euch nicht verurteilen können, ohne das Corpus delicti gesehen zu haben. Ist auch ein anderes Item,“ fuhr er, zu den Männern gewandt, fort, „auf das ich Euch aufmerksam machen muß. Ist der Mann halb und halb außer sich, nicht compos mentis, wie wir sagen. Hat das Fieber, hatte es, als er die Tat beging, war ferner da von Johnny aufgereizt, in desperater Stimmung über seinen Verlust; aber trotz dieser gereizten Stimmung hat er diesem Gentleman da, Mister Edward Nathanael Morse, das Leben gerettet.“

„Hat er das?“ fragte der mit der tiefen Bassstimme.

„In jeder Beziehung,“ versetzte ich, „nicht nur dadurch, daß er mich aus dem tiefen Fluße zog, in dem ich, sterbend von meinem Mustang geworfen, sicher ertrunken wäre, sondern auch durch die sorgfältigste Pflege, die er dem fogenannten Johnny und seiner Mulattin zu meinen Gunsten abrang. Ohne ihn wäre ich nicht mehr am Leben, das kann ich beschwören.“

Bob warf mir jetzt einen Blick zu, der mir durch die Kerven drang. Es war so erschütternd, Tränen in diesen Augen zu treffen!

Die Männer hörten in tiefem Schweigen.

„Es scheint, daß Ihr durch Johnny aufgereizt worden, Bob?“ nahm wieder der mit der Bassstimme das Wort.

„Sagte das nicht, sagte nur, daß er auf die Geldtase hinblinzelte, mir sagte . . .“

„Was sagte er?“

„Was geht Euch aber das, was Johnny sagte, an?“ Inurrte wieder verdrießlich Bob. „Geht Euch nichts an, kalkulierte ich.“

„Geht uns aber an,“ versetzte einer der Männer, „geht uns an.“

„Woh! wenn es euch angeht, mögt ihr es ebensowohl wissen,“ brummte wieder Bob. „Sagte, wie ich so wild aus dem Hause stürze, sagt er: seid Ihr denn gar so ein Hühnerherz geworden, Bob, sagt er, daß Ihr da Fersengeld gebt, wenn nicht zehn Schritte von Euch eine so vollgepackte Kiste für wenig mehr denn ein Lot Blei zu haben?“

„Hat er das gesagt?“ fragte wieder die Bassstimme.

„Fragt ihn selbst.“

„Wir fragen aber Euch.“

„Je nun, er hat es gesagt.“

„Hat er es gewiß gesagt?“

„Sag euch schon, wozu das ewige Palaver? Hais gesagt, aber müßt ihn fragen. Will weder seinem, noch irgendeines andern Gewissen auf die Hühneraugen treten, sind mir die meinsten dick genug, bisrä euch dafür. Will nur die meinsten ausgeschnitten haben, und müssen ausgeschnitten sein. Wollt ihr sie ihm ausschneiden, müßt ihr euch an ihn wenden. Kalkuliere, will bloß für mich reden, für mich gehängt sein.“

„Alles recht, alles recht, Bob!“ nahm wieder der Altkalde das Wort. „Aber wir können Euch doch nicht hängen, ohne uns zuvor zu überzeugen, daß Ihr es auch verdient. Was sagt Ihr da, Mister Whyte?, seid Profurator, und

Ihr, Mister Beart und Stone? Helft euch zu Rum oder Brandy, und Mister Bright und Irwin, eine frische Zigarre. Sind konfiderabel tolerabel, die Zigarren. Sind sie's nicht? Wohl, Mister Witze, das in der Diamantflasche ist Brandy, was sagt Ihr dazu?
 Mein aristokratischer Demokrat war so ganz Demokrat geworden, als mir unter andern Umständen wohl ein

Bücheln abgenötigt hätte, hier aber verging es mir. Mister Witze, der Procurator, hatte sich erhoben, wie ich glaubte, sein Urteil abzugeben, aber an dem war es noch nicht. Er trat zum Schenktische, stellte sich gemächlich vor diesen hin, und die Diamantflasche mit der einen Hand ergreifend, mit der anderen des Glas, sprach er: „De, nun, Squire, oder vielmehr Alkalde!“
 (Fortsetzung folgt.)

Buntes Allerlei

Schwedische Ruffurpioniere zur Bronzezeit am Polarkreis. Nach den neuesten Forschungsergebnissen war, wie der Direktor des Altertums-Museums in Stockholm mitteilt, die schwedische Rasse schon im Bronzealter bis zum Polarkreis vorgedrungen, und die Lappen scheinen erst nach den Schweden zu ihren jetzigen Wohnsitzen gekommen zu sein. Schon in den dunklen Jahrhunderten vor unserer Zeitrechnung bahnten die schwedischen Pioniere trotz des ungünstigen Klimas sich Weg in diese öden Berggegenden, bearbeiteten den Boden, jagten und fischten. Das beweisen die Funde von pyramidenartigen Wohnhöhlen, wie sie noch heute bei den Lappen gebraucht und Lappenhöhlen genannt werden. Verglichen mit den jetzigen Lappenhöhlen, sind die vorhistorischen bedeutend größer. Diese Höhlen waren in einer Anzahl von neun oder zehn um einen ovalen Platz gruppiert. In der Nähe befinden sich die Gräber, in denen, wie übrigens auch in den Hütten, vorgeschichtliche Waffen und Hausgerät gefunden worden. Sogar in der unmittelbaren Nähe von Rednehafse, dem höchsten schwedischen Gipfel, der vom ewigen Schnee bedeckt ist, wurde neulich ein vortreffliches Wikingerschwert dem Boden entnommen. Alle Experten stimmen darin überein, daß diese vorhistorischen Siedlungen am Polarkreis von Schweden herkommen. Diese Schweden müssen aber während der großen Eist im Mittelalter ausgestorben sein, wie auch in südlicheren Teilen Schwedens ganze Gebiete von der Seuche entvölkert wurden. Noch jetzt findet man im dichten Wald Überreste von menschenleeren Dörfern und einst bespüligen Aedern. Der reduzierten Bevölkerung gedachte es oft an Unternehmungsgelbst und an Nachkommenschaft, um die alten Eroberungen der Kultur aufs neue der Wildnis zu entreißen.

Wir leben nicht länger als unsere Vorfahren. Entgegen der weitverbreiteten Anschauung, daß wir ein höheres Alter als unsere Voreltern erreichten, hat man in Amerika die entgegengesetzte Beobachtung gemacht. Professor Koryth vom College in Dartmouth hat durch Aufstellung und Vergleich von Lebenskurven, die die Jahre von 1890 bis 1920 umfassen, den Beweis erbracht, daß in Amerika die Lebenskurve leicht nach unten weist. Die mitgeteilten Kurven zeigen, daß allerdings bis zum Alter von zehn Jahren von einer Verbesserung gesprochen werden kann, und daß infolge der sorgfameren Kinderpflege die Sterblichkeit bei Kindern geringer als früher ist. Ist aber das Kind erst einmal dem Kindesalter entwachsen, und ist es soweit, über sich selbst zu bestimmen, so tritt die Rehrseite der Medaille zutage, was sich in einer bedenklichen Abnahme der Lebensenergie zum Ausdruck bringt. Auf Grund des mitgeteilten Ziffermaterials erbringt Professor Koryth den Beweis, daß im Jahre 1920 eine geringere Zahl von Amerikanern das Alter von sechzig Jahren erreichte, als es noch im Jahre 1891 der Fall war. Er macht hierfür die Entartung des modernen Lebens verantwortlich und bekämpft den Glauben, daß die glückseligste Menschheit immer vernünftiger und infolgedessen immer länger lebe.

Gekühlte Eisenbahnwagen. So mancher, der in der Hitze dieses Sommers bei einer größeren Eisenbahnfahrt unter der fast unerträglichen Temperatur in den Weiten gefährt hat, wird sich wohl gewünscht haben, daß die Eisenbahnverwaltung für etwas Kühlung sorgen möchte. Während aber die Wagen ja schon seit langem im Winter geheizt werden, hat man bisher mehrenfalls auf die Bedürfnisse der Reisenden im Sommer keine Rücksicht genommen. Erst die Verwaltung der französischen Orleans-Eisenbahn ist jetzt auf den glücklichen Gedanken gekommen, Kühlvorrichtungen auch in den Personenwagen einzurichten. Leicht verderbliche Speisen werden ja schon seit langem auch bei der größten Hitze frisch und kühl nach Paris gebracht. Solche Kühlvorrichtungen, wie sie in den Güterwagen gang und gäbe sind, werden nun jetzt auch in einer Anzahl von Personenwagen eingerichtet, so daß die Temperatur in den Weiten auch an den heißesten Tagen nicht über 16 Grad Celsius steigt. Offentlich wird aber die Temperatur nicht noch geringer, so daß die Wagen, die ja im Winter nicht selten überheizt sind, „überkühlt“ werden, denn dann müßten die Reisenden, während draußen die Hitze brüht, zu Mänteln und Handschuhen ihre Zuflucht nehmen.

Der gefährlichste Feind der Schiffe. Das amerikanische Kriegsdepartement stellt für das nächste Jahr wieder rund eine Viertelmillion Dollar in seinen Etat zur Bekämpfung des Bohrwurms. Der Schaden, den das Tier an Amerikas Schiffen und an seinen Unterwasserbauten im Ozean anrichtet, ist geradezu ungeheuerlich. Das Tier findet sich in allen Meeren, seine Vermehrungen treten jedoch nirgends in so großem Maße hervor wie an den amerikanischen Küsten. Sein naher Verwandter, der Steinbohrer, der an den französischen und italienischen Küsten lebt, ist sogar wegen seines Wohlgeschmacks sehr beliebt; man zieht ihn der Auster vor und fischt eifrig nach dieser Delikatesse. Hier bohrt er sich eben nicht in Holz ein, sondern in die Kalkfelsen. Schön ist an dem Tier auch das Weichen, das von ihm ausgeht. Von solchen Vorzügen besitzt der Bruder Bohrwurm nichts. Man kennt ihn in den amerikanischen Gewässern, besonders in den tropischen, nur als sehr gefährlichen Gefellen: während des Baues des Panamakanals hat dieses kleine Tier jedes Jahr rund 20 Millionen Dollar Schaden angerichtet. Womit „erbohrt“ er nun diese phantastischen Summen? Der Bohrwurm ist zunächst eine richtige Würfel, aber zwischen den Schalen hervorquellend, wächst nach und nach ein Wurm in der Form und der Länge eines Regenwurms. Dieser hat in seinen zahlreichen kleinen Raspelzähnen am vorderen Teil der Schale solche Kraft, daß ihm kein Holz widersteht. Man nahm früher an, der ausgebohrte Holzstamm sei seine Nahrung. Da der Staub aber genau so wieder ausgeschieden wird, wie er ihn aufnimmt, hält man an dieser Meinung nicht mehr fest. Man hat nun beobachtet, daß seine Nahrung die kleinsten Meerestierchen und pflanzliche Organismen sind; die Wöcher bohrt er zu seiner Wohnstätte. Bis jetzt ist kein wirksames Mittel entdeckt, um das Holz gegen sein Bohren zu schützen; Teeranstrich hat sich gar nicht bewährt, Kreosot scheint vorteilhafter zu sein, wenigstens bei Fichtenholz; Eichenholz vermag es auch nicht zu schützen. In den tropischen Gewässern entwickelt sich der Wurm am besten, weil dieses Meerwasser den ihm am besten zuzugenden Salzgehalt hat; bei zutretendem Süßwasser ist er verloren. Das Weichen legt Millionen Eier. Die Würmer, kaum ausgebrütet, stürzen sich sofort auf Holz und nach sechs Wochen legen die Jungen schon wieder Eier; zum Glück ist die Lebensdauer der Tiere sehr kurz.

Reine Fleischkost. Zwei Polarforscher, Stefansson und Anderson, die sich auf ihren Polarfahrten zwei Jahre hindurch ausschließlich mit Fleischkost ernährten, haben somit den Ärzten Gelegenheit gegeben, die Einwirkungen reiner Fleischkost auf das menschliche Befinden genau zu studieren. Es trat während dieser zweijährigen Fleischzeit weder eine Abnahme

der physischen noch der geistigen Kräfte ein, obwohl beide eine völlig sitzende Lebensweise führten. Bei dem einen zeigte sich die seltsame Erscheinung, daß kurze Zeit nach Einleitung der Fleischkost der beginnende Haarausfall völlig aufhörte. Der eine der Polarforscher nahm gelegentlich auch Eier zu sich, wenn er kein Fleisch bekommen konnte, der andere ausschließlich Fleisch. Trotz des Kaltemangels der Nahrung konnte festgestellt werden, daß keinerlei Substanzverlust der Röhrenknöchen eingetreten war. Auch Blutdruck und Nierenfunktion blieben ungestört. Selbst Erkrankungsstörungen wurden in durchaus normaler Weise überstanden.

Der Bühnenkuh von nah und fern. Während der Kilmäuh, besonders in früherer Zeit, mit größter Leidenschaft und Ausdauer verabschiedet wurde, hatte sich beim Bühnenkuh ein mehr andeutendes Verfahren herausgebildet. Shaw, der ja in so mancher Hinsicht als Reformator des Theaters aufgetreten ist, war auch einer der ersten, der längere und bessere Bühnenkühle forderte. Trotzdem ist der Bühnenkuh in den meisten Fällen nicht das, was der neidische Zuschauer vermutet. Wie gern möchte er an der Stelle des Schauspielers sein, der der schönen Heldin einen solchen Liebesbeweis darbringen darf. Doch für die Darsteller ist der Kuh ein Requisite, das ihnen ebenso viel bedeutet wie irgend ein anderes. Auch bei dem realistischsten Bühnenkuh wird der Liebhaber die Lippen seiner Dame kaum berühren, denn er muß sich sehr vorsehen, daß er ihr nicht die Schminke abkühlt. Um dies zu vermeiden, pudert die Liebhaberin vor der großen Kühle ihre geschminkten Lippen, damit er ihr nicht zuviel von dem Rot wegnimmt. In früheren Zeiten kühlte man sich nur auf die Wangen und „markierte“ den Bühnenkuh. Das hat man aber heute aufgegeben, weil es zu unnatürlich wirkt.

Reklame, wie sie nicht sein soll. Reklame soll wirksam sein! Sie soll zum Kauf, Besuch, Genuß anregen; aber sie soll auch erzieherisch sein und ihren Zweck mit gutem Geschmach erreichen! „Shakespeare als Propagandadei“, wie ihn amerikanische Theater benutzen, indem sie die Helden Shakespearscher Dramen mitten im Spiel bestimmte Firmenanzeigen machen lassen; — ist eine grobe Geschmacksentgleisung. Wenn jemand die Cheopspyramide um 1850 mit einer Inschrift schmückte: „Kauft Warrens Schuhwische! 30 Strand London!“ so mag dies wirksam sein; aber es ist geschmacklos. Außerdem würde es heute bestraft werden. Die Anpreisungen des Dr. Eisenbarth würden heutzutage auch nicht mehr recht stehen, obgleich es immer noch zuviel Menschen gibt, die auf Charlatanerie hereinfallen.

Schauspielerin mit O-Beinen gesucht. Von einem Bühnenagenten wurde unlängst für das Times-Square eine Schauspielerin mit O-Beinen gesucht. Wie der Revuedirektor verlangte, müsse sie so krumme Beine haben, daß sie die sinkende Sonne mit den Beinen e'nräumen könne.

Starke Effer.

Der berühmte Regier John Barton, der stärkste Effer der Welt (ein Duzend ungeschälter Zitronen als Vorspeise, eine Riste voll Kefel und zwei Duzend Eier mit der Schale) ist tot, und da ist es nun nicht uninteressant, ohne auf Brillat-Savarin und Lord Worcester hinzuweisen, die Speisefarte aus vergangenen Tagen zu studieren. Es wurde im Mittelalter und zu Beginn der Neuzeit gewiß viel reichlicher und besser gegessen als heute, und jene, die in unferen Tagen als starke Effer bezeichnet werden, wären im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert gewiß ganz besonders schwache Effer gewesen. Man braucht nur einen Blick auf den Speisefettel einer tirolischen Edelrau zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts zu werfen, um zu sehen, was da veriligt wurde:

Um 3 Uhr morgens eine Suppe mit drei Eiern und Spezereten darin. Um 5 Uhr ein Eiermus und eine gute Hühnersuppe. Um 7 Uhr ein paar frische Eier. Um 9 Uhr ein gutes Dotterstüpple mit Spezereten und eischen Streiblein. Ein Glas Traminer. Mittags: Koppfen, gebratene Vögel, ein wildes Hennele, Wein, Brot und Zuderverf. Um 1 Uhr einige Brauküchlein mit Wein. Um 3 Uhr gebratenes Äpple, Grundeln und Vrillen mit Wein, Brot und Badverf. Um 5 Uhr ein gutes „Eierstüchle“ mit Wein. Zum Nachtmahl: Fünf bis sechs Speisen, Gesottenes, Gebratenes, Eschlein, Frischlein und Dolmen. Dann um 7 Uhr eine gute Koppensuppe. Um 9 Uhr Brandküchlein mit Wein, Brot und Bädereten und um Mitternacht, wenn man erwacht, ein Dotterstüpplein mit Spezereten.

Man sieht, der Regereffer John Barton hätte seine helle Freude an diesem reichhaltigen Speisefettel gehabt, und man muß hervorheben, daß diese Reichhaltigkeit nicht etwa durch Gäfte bedingt war. Das war ein ganz gewöhnliches Menü, wenn Ritter und Burgfrauen allein auf dem Schlosse waren. Ganz anders aber ging es her, wenn sich Gäfte eingefunden hatten. Hierundzwanzig verschiedene Speisen gab es, wenn man allein war, fünfzig und mehr, wenn befreundete Gelleute mit ihren Damen gekommen waren. Auf einer Burg in Tirol brauchte man täglich 900 Pfund Fleisch, das Wildbret nicht inbegriffen. In Fasttagen benötigte man hundert, an den übrigen Tagen fünfzig Pfund Schmalz zum Kochen.

Ähnlich ging es auf den deutschen Burgen zu: Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen, einer der größten Gourmets und Schlemmer seiner Zeit, soll einmal einen halben Ochsen! auf einen Sitz gegessen und dazu fünf Maß Rotwein getrunken haben. Dafür plagte in später die Welt in höchstem Maße und traurig schrieb er an einen erlauchten Freund, daß er nunmehr den Freuden der Tafel entzogen und mittags „nur“ zwei Hühner verzehren dürfe. Von anderen Potentaten aus dieser Zeit werden ähnliche kulinarische Leistungen berichtet. Wie man sieht, wäre John Barton, außer durch seine schwarze Gesichtsfarbe, in jenen Tagen nicht aufgefallen, als Vielfraß bestimmt nicht.

Rätsel-Ecke

Bilderrätsel.



Scharade.

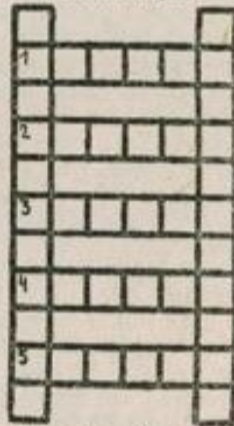
Nach meinem Ersten verlangt oft die Klar.
 Mein Zweites dient zum Schutze nur;
 Mein Ganzes dich gar sehr erfreut.
 Wenn dich im Felde mein Erstes erteilt

Kapfelrätsel.

Togernsee, Machingation, Partenkirchen, Teller, Schneider, Gemse, Original, Magenta, Bromberg, Warmor, Kurfürstendam, Razarin, Dachsbein, Kumpolla, Apffel, Tremessen, Realisth, Schiller, Ornament.

In jedem der vorstehenden Wörter ist ein anderes Hauptwort enthalten. Die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter, im Zusammenhang gelesen, ergeben den Namen eines berühmten deutschen Luftschiffers und den Namen des Luftschiffes, das er führte.

Leiterrätsel.



In die Felder der Leiter sind Buchstaben so einzufügen, daß die beider Längsbalken einen Staat in Südamerika und einen Schweizer Kanton ergeben. Die Quersprossen bezeichnen: 1. Getreideart, 2. Kartenspiel, 3. Kreis und Stadt in der Mark, 4. fischartiges Seesäugetier, 5. militärische Sammelstelle.

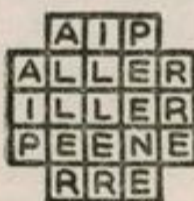
Auflösung zum Bilderrätsel.

Guter Gruß — guter Dank.

Auflösung zum Umstellrätsel.

Arno, Me, Gans, Ido, Seil, Ton, Senf, Tor, Rinde, Irene, Regier, Dorn, Burgen, Eros, Robe, Garn. — August Strindberg.

Auflösung zum magischen Kreuz.



Auflösung zum Einschaltträtsel.

Mahl, Kenate, Forum, Spiegel, Kanton, Reims, Brauch, Marine, Knauf. — Hauptmann.

Auflösung zum Silberrätsel.

1. Drehergel. 2. Einpänner. 3. Radius. 4. Heide. 5. Amerika. 6. Tomate. 7. Diesel. 8. Janah. 9. Eiga. 10. Wiete. 11. Angel. 12. Chile. 13. Tragödie. 14. Amulett. 15. Nobel. 16. Dativ. — „Der hat die Macht, an den die Menge glaubt.“ (Raupach.)

Humoristisches

Unter Freundinnen.

Allo: Gestern ist ein wirklicher russischer Großfürst vor mir gekniet.

Zulu: Ja, diese armen Emigranten müssen jetzt sogar Stiefelpuher werden.

Die Kasse.

Dame: „Minna, wer hat die Bofe zerbrochen?“
 Minna (neu eingetreten): „Die Koh' und Frau.“
 Dame: „Was für eine Kasse?“
 Minna: „Was, Sie haben keine Kasse?“

Guter Rat.

Hören Sie... ich habe da eine Uhr, die ganz verrückt ist. Einen Tag geht sie, den anderen bleibt sie stehen. Was, raten Sie mir, soll ich tun?

Barben, bis ein Tag kommt, wo sie geht, und sie dann verkaufen.

Bermischung.

Ganz aufgelöst kommt Professor Schlenkerfuß auf den Bahnsteig. „Herr Schaffner, ist noch ein Platz frei?“
 „Gewiß, mein Herr. Welche Klasse?“
 „Oberprima!“

Herbstschuhe zu Messepreisen

- Herren schwarz, Box-Stiefel S 21.—
- Herren braun, Halbschuhe S 23.—
- Damen schwarz, Spangen- u. Halbschuhe S 15.50
- Damen braun, " " " " S 16.50
- Damen Lack, Spangen S 19.80

Außerdem bringen wir ganz neue Modelle in Damen-Halbschuhen und Spangen aus zweifärbigem Leder

Schuhhaus
G. DIALER
Marktgraben 19

Heute hat man's leicht,

uns quält nicht die Wahl, Brüll stellt uns die Ausstattungen zusammen, wir brauchen sie nur zu kaufen

- 1. Schlafzimmer emaillackiert, Wohnküche eichen oder nußartig gestrichen S **800.—**
- 2. Schlafzimmer emaillackiert, Speisezimmer Eiche braun oder schwarz, Küche emailliert S **1857.—**
- 3. Schlafzimmer emaillackiert letzte Form, Speisezimmer Eiche braun feine Ausführung, Küche emaillackiert S **2480.—**
- 4. Schlafzimmer Vollbau in Edelhölzern, Speisezimmer in Palisander, Küche emailliert S **3575.—**

Zahlungserleichterungen

Kostenloser Vertreterbesuch und entgegenkommendste Beratung

Möbelfabrik Michael Brüll, Innsbruck, Anichstr. 7
Tel. 524. Telegramme: Brüll, Innsbruck. Gegr. 1876
Eigene Tischler-, Tapezierer- und Anstreicher-Werkstätten

Wir laden alle Waffeninteressenten, insbesondere

Jäger und Schützen

sich, die während der Innsbrucker Messe in unseren Geschäftsräumen, Maria-Theresien-Straße 57, veranstaltet

„Waffenschau“

eine Ausstellung moderner Jagd-, Scheiben- und Verteidigungswaffen zu besuchen, die für jedermann ohne Kaufzwang zur freien Besichtigung offen steht

Tiroler Waffenfabrik
Johann Peterlongo.

B-1494

Modenhaus Pasch

Maria-Theresien-Straße Nr. 21

 vom 30. September
 bis 5. Oktober

Messepreise bei sämtlichen Wollstoffen:

- | | |
|----------------------------|---|
| Reinwollene Mantelstoffe | } Riesenauswahl
in allen
modernen Geweben |
| Reinwollene Kostümstoffe | |
| Reinwollene Kleiderstoffe | |
| Reinwollene Pulloverstoffe | |

Messepreise bei sämtlichen Seidenstoffen:

- | | |
|----------------------------|---|
| Reinseidene Crepe Satin | } neueste Modefarben,
beste Qualitäten |
| Reinseidene Crepe de Chine | |
| Reinseidene Wäscheide | |
| Schwerste Veloutine | |

Messepreise bei sämtlichen Samten:

- | | |
|-------------------------|---|
| Einfärbige Wachsamte | } nur
in verlässlichsten
Qualitäten |
| Gemusterte Wachsamte | |
| Einfärbige Kleidersamte | |
| Gemusterte Kleidersamte | |
| Feine Mantel-Krimmer | |

Messepreise bei sämtlichen Barchenten:

- | | |
|--|---|
| Neueste Kleiderbarchente | } durchwegs
garantiert echte
Farben |
| Aparte Schlafrockflanelle | |
| Neuheiten für Pyjamas | |
| Flanelle für Skihemden und Blusen
Hämmerle-Hemdenflanelle | |

Messepreise bei sämtlichen Weißwaren:

- | | |
|--|--|
| Chiffone, Weben, Wäschebattiste | } Erste Marken, wie:
Schroll, Lilien
und
Vorarlberger |
| Bettuche, Kappenweben, alle Breiten | |
| Atlasgradel und Damaste | |
| Handtücher in Baumwolle und Reinleinen | |
| Frottierhandtücher, Badetücher | |

Messepreise bei sämtlichen Strickwaren:

- | | |
|--------------------------------------|----------------------------|
| Jumperkleider, gestrickt und Trikot | } Immer
das
Neueste! |
| Westen für Damen und Herren | |
| Pullover für Damen und Herren | |
| Jäckchen und gestrickte Plisseeröcke | |
| Entzückende Kinder-Strickwaren | |

Messepreise bei Strümpfen u. Unterwäsche

- | | |
|-----------------------------------|---|
| Amerikanische Reinseiden-Strümpfe | } Alleinverkauf
der erprobt guten
„Kayser“-Strümpfe |
| Chiffone, Weben, Wäschebattiste | |
| Seiden-Woll-St-ümpfe | |
| Bembergseiden-Strümpfe | |
| Schlupfhosen in Seide und Wolle | |
| Hemdosen in Seide und Wolle | |

M 100

Alle Messepreise sind in meinen Schaufenstern ersichtlich!

Vergeblich suchen Sie

uns diesmal unter den Messeausstellern!

Dafür aber bieten wir Ihnen in unseren Verkaufsräumen während der Messewoche eine Unmenge der verschiedenartigsten Vorhangstoffe zu reduzierten Preisen

Nachstehend einige wenige Beispiele:

Karoetamine . . . per Meter zu S	1.90	1.60	1.50	—,95
Et-Vitrage à jour, weiß und färbig, per Meter	S 1.80			1.70
Vorhangbatist bedruckt, reizende Blumenmuster per Meter zu S	2.—	1.90		1.70
Vorhangstoffe Indanthren, moderne Streifendessins per Meter zu S	4.90			3.90
Vorhangetamine Indanthren, färb. Querstreif und Karo per Meter zu S	4.50	4.20	3.80	2.70
Transparentstoffe für Sonnen- und Nachtvorhänge, doppelbreit per Meter zu S				4.90
Künstlervorhänge, bestickt, 3teilig per Fenster zu S				6.50
Bagdadvorhänge Indanthren, 3teilig per Fenster zu S	11.50	8.—		6.80

Außerdem verweisen wir auf unsere reichhaltige Auswahl aller Arten modernster Vorhang- und Dekorationsstoffe in allen Preislagen

Während der Messewoche bleibt das Geschäft ununterbrochen von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends geöffnet



Innsbruck, Meranerstraße 5

Telephon 1445.

M 63

Josef Putzenbacher

gewährt während der Dauer der Messe

5 Prozent Rabatt

für Seilerwaren, Sattler- u. Tapeziererartikel, alle Gattungen Bürsten und Haushaltartikel

im Detailgeschäft

Seilergasse Nr. 8

Be 1634

Schuhhaus Ferd. Sporer

Kiebachgasse 2 @ Ecke Herzog-Friedrich-Straße

empfiehlt den P.T.Messebesuchern die soliden und preiswerten Erzeugnisse der bekannten Tiroler Schuhfabrik

Johann Neuner, Pfaffenhofen

M 204

Spezialität: Besonders preiswert Waterproof-Strapaz- und Sportschuhe.

Damentaschen

8 billige Serientage,

1634

bedeutend herabgesetzte Preise

Otto Foedinger, Museumstraße 10

für Allerheiligen besonders ermäßigte Preise für Grabdenkmäler

Marmor-, Granit- und Syenit-Industrie

Ferdinand Linser

Innsbruck, Hauptgeschäft: Freisingstr. 6-8 am städtischen Friedhof (Osteingang)

Filiale: Leopoldstr. 51

Telephon 2116

Günstige Zahlungsbedingungen.

M 13

Möbel

Des altrenommierten Währinger Möbelshaus Wien, IX., Währingerstraße 16, bei Volksoper.

Liefert in die Provinz mit Lastauto. Bequeme Zahlungsvereinfachungen! Blumenstuhlschlafzimmer, Teilig, S 63.—, Speisezimmer, modernste Façon, S 89.—, Herrenzimmer, komplett, S 359.—, Bürgerliche Brautausstattung.

Helles Schlafzimmer mit Sitzgelegenheit, apartes Speisezimmer mit echten Ledersesseln, weiße Emailküche mit Abwasch, zusammen S 159.—. Riesenlager, größte Auswahl, von einfachster bis feinsten Ausführung. Provinzkäufer bringen sich bei uns die Reisekosten ein. 1411

Radio-Sensation!

Nach längeren Verhandlungen mit dem RADIOHAUS MORAWETZ in SALZBURG ist es mir gelungen, die Alleinvertretung des von dieser Firma stammenden berühmten, gepanzerten Schirmgitter-Allwellen-Netzempfängers

Little-Casting

für Innsbruck und Umgebung zu erhalten.

Die blendende Leistung dieses hochmodernen Gerätes ist in seiner Röhrenzahl von keinem anderen Fabrikate am Kontinente überboten worden.

Bevor Sie zur Anschaffung eines Apparates schreiten, lassen Sie sich in Ihrem Interesse, ohne jede Kaufverbindlichkeit, dieses neue Radiowunder in meinem Geschäfte, INNSBRUCK, Pradlerstraße 38, vorführen.

Preis des Apparates inklusive den besten netzgeheizten Philipsröhren, wie E 442, E 424, C 443 und 506

S 670.—

RADIO RIZZA

INNSBRUCK, Pradlerstraße 38.

1411

Trikotwaren Wäsche

Anton Reiter Innsbruck

Herzog-Friedrich-Straße 10 (und Nr. 15 „Gold. Dach“)

Spezialgeschäft für Garn- und Strickwaren

Manufaktur- und Modewaren-Handlung

gibt bekannt, daß seine Geschäftslokale während der ganzen Messewoche vor 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends, also auch während der Mittagsstunden, geöffnet sind.

Die Messebesucher werden zum Einkauf freundlichst eingeladen.

Reelle, gute Bedienung wird zugesichert.

Telephon 2172.

1578

Die Seele Ihres Apparates ist die Radioröhre!

Vergessen Sie

nicht, daß die weltberühmten

Vatea Kolloid Röhren

1411

an Steilheit,

Verstärkung,

Lebensdauer,

unübertroffen und trotzdem die allerbilligsten sind!

Erhältlich in allen Fachgeschäften!

Generalvertretung: Leopold Strauß, Wien, III., Radetzkystraße 25.

Sekunda-Spielkarten

gut spielbar, Rummy, Pikett, Doppeldeutsche, besonders ermäßigt, abzugeben. Geil. Anfragen von Gastwirtschaften, Trafiken, Papierhandlungen an Spielkartenwerk Schirmann, Wien, III., Marxergasse 26/29. 1411

Lebenerin, reichlich und verlässlich, in allen Haushalten...

Gelehrte, arbeitstüchtige Elementarlehre...

Wäbchen, 21 Jahre reichlich u. heilbar...

Ein anständiges, eheliches Wäbchen...

Gedultiges Fräulein, blond, schlank...

Vertrauensvolle, lüchtl. sympath. Fräulein...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Tüchtiger Kaufmann, unermüdliche Verkaufsfähigkeit...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Kellnerin mit schönen Jahren, derzeit noch in ungetrauter Stellung...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Anständiges Wäbchen, 20 Jahre alt, lüchtl. Stelle...

Lüchtl. Verkäuferin der Lebensmittel- und Sportbranche...

Müßige Frau lüchtl. Stellen als Verkäuferin...

Anständiges, sehr reichliches Wäbchen...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Fräulein aus guter Familie mit kinderärztlicher...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Tüchtiger Kaufmann, unermüdliche Verkaufsfähigkeit...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Kellnerin mit schönen Jahren, derzeit noch in ungetrauter Stellung...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Zu verkaufen



Empfehlenswerte Konzert-Häute...

Streichinstrumente durch Streifen...

Violoncelli u. Klaviers...

Gebräuchl. Nähmaschine...

Flanell-Schürzen, Hauskleider...

Reinliche, eheliche Frau...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Gitarren, Mandolinen...

Salomon-Sportauto...

Klavier, sehr gut erhalten...

Gitterblech, preiswert zu verkaufen...

Reinliche, eheliche Frau...

Gelegentliches Konzert...

Violoncelli u. Klaviers...

Gebräuchl. Nähmaschine...

Flanell-Schürzen, Hauskleider...

Reinliche, eheliche Frau...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Tulpen, Hyazinthen, Karaffen...

Tamen-Fahrrad zu verkaufen...

Gelegentliches Konzert...

Violoncelli u. Klaviers...

Gebräuchl. Nähmaschine...

Flanell-Schürzen, Hauskleider...

Reinliche, eheliche Frau...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Haus aus Wien...

Reinliche, eheliche Frau...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Reinliche, eheliche Frau...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Reinliche, eheliche Frau...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Reinliche, eheliche Frau...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Perfekte Köchin, 43 Jahre alt, mit langjähriger...

Unser HERBSTMESSE-VERKAUF

beginnt am 30. September und endet am 5. Oktober!

WOLLSTOFFE

für Mäntel und Kleider
Woll-Georgette, Rips, Panama, Crepella,
Kasha, Englische Stoffe in den neuesten
Farben und Dessins
Größte Auswahl
zu Messepreisen!

Bemühen Sie sich
zu unseren Schaufenstern!

SAMTE

in einzig schönen, hochmodernen
Herbstfarben, gemustert und
glatt, bei großem Lager
zu Messepreisen!

SEIDENSTOFFE

Unzählige Farben, Crepe Mongol, Crepe
de Chine, Crepe Satin, Georgette
für Blusen und Kleider. Brokate, Ripse
und Kunstseidenstoffe, Seidenschärpen,
Tücher und Schals
zu Messepreisen!

MÄNTEL UND KLEIDER

für den Herbst und Winter in großer
Auswahl. : : Wir bürgen für tadellose
Schnitte und gute Qualitäten. Stets das
Neueste in modernen Blusen u. Röcken
zu Messepreisen!

STRICKBEKLEIDUNG

Reichhaltiges Sortiment fescher
Kleider, Westen, Pullover, Mützen
zu Messepreisen!

WIRTSCHAFTSARTIKEL

Weiß- und Buntwaren für alle Zwecke,
Tisch- und Bettwäsche, Taschentücher,
Handtücher, Vorhänge, Wolldecken,
Trikotwaren, Herren- u. Damenwäsche,
Krawatten, Strümpfe, Socken etc. etc.
zu Messepreisen!

MODEN-
WARENHAUS

S. FREUDENFELS & CO.

INNSBRUCK
MUSEUMSTR. 1-3

Keine Mittagssperre!

Der moderne Tourist

trägt sowohl im Gebirge
wie in der Stadt einen
Reithoffer-Gummimantel
Stilvollste Regenmäntel
für Damen und Herren zu
haben in der Niederlage der
Gummi- und Kadelwerke

Josef Reithoffers
Söhne U.-G.

Innsbruck
Museumstraße Nr. 16 Telefon Nr. 387



HERDE UND OFEN

in allen Größen und Ausführungen zu den
billigsten Preisen beim Erzeuger selbst.

ANTON KNAUER

Spezialunternehmen für Herde u. Ofenbau.
Innsbruck, Ing.-Etzel-Straße, Viadukt 21.
Telephon 1969/8. 183 e



Überall zu haben!
Hauptdepot: Fuhrers Erben,
Wien, II., Lilienbrunn 3.

Billige böhmische Bettfedern!

1 kg halbweiße, geschlossene, gute
S 5.-; weiße, flaumige, geschlossene
S 7.-; S 10.-; feinste Halbdaun
Herrschaftsfedern S 12.-, 15.-, 18.-
und 22.-. Versand jeden beliebigen
Quantums zollfrei, gegen Nachnahme, Anfräge
von 5 kg an franko. Fertig gefüllte Betten, aus
dichtfüßigen Nanking, 1 Tuchent samt 2 Kopf-
kissen, gefüllt mit halbweißen, geschlossenen
Bettfedern S 25.-; mit weißen, flaumigen Schließ-
federn S 40.-; mit grauen Halbdaunen S 25.-;
mit weißem Halbdaun-Herrschaftsbleib S 45.-;
8.- und 10.-. Einzelne Tuchenten S 25.-, 35.-,
45.-, 55.- und 60.-. Kopfkissen S 3.-, 5.-, 10.-,
12.-, 15.- und 20.-. Versand zollfrei gegen Nach-
nahme, von 5 kg an franko. Umtausch gestattet.
Für Nichtpassendes vollen Betrag zurück.
Ausführliche Preisliste und Muster kostenlos.
S. Benisch, Export böhmischer Bettfedern in
Prag, VII. 128 r

Putzmittel

aller Art, beste Wahl, bei
Ludwig Tachezy.

Tiroler Rohrwaren-Industrie Hermann Wust



Innsbruck, Maximilianstr. 31, Stöckl
erzeugt
moderne Peddigrohr-
möbel u. Stubenwagen
(Messehalle Stand Nr. 66)



FRIGIDAIRE-
Modelle für
Haushalt
und
Gewerbe
in der Ausstel-
lung zu sehen!

FRIGIDAIRE

die ruhige und vollständige elektrisch-automatische Kältemaschine löst das Kühlpro-
blem in Hunderten von Häusern und gewerbli. Betrieben in Oesterreich. Frigidaire
arbeitet sparsam, ohne Anstand, zur Freude von mehr als einer Million Besitzern.
WARCHALOWSKI, FINSTERLE & Co., G.m.b.H.
VERKAUFSBÜRO FÜR TIROL: INNSBRUCK
WELSERGASSE 7 TELEPHON 2139

Frigidaire

ELEKTRISCH-AUTOMATISCHE KÜHLUNG



Hofmann

DAS KLANGSCHÖNE, GEDIEGENE
QUALITÄTSINSTRUMENT!
DIE PREISWÜRDIGSTE WELTMARKE

Hofmann & Czerny A. G., Wien, XIII
Oesterreichs größte und bedeutendste Klavierfabrik

Schneider & Söhne

Innsbruck, Maria-Theres.-Str. 57/1.
Telephon Nr. 2080 IV
Teilzahlungen, Reparaturen, Stimmungen



KLISCHEES

FÜR EIN-UND MEHRFARBENDRUCK

WAGNERSCHE UNIVERSITÄTSBUCHDRUCKEREI
INNSBRUCK

Zinshaus

mit Geschäftlokal, im Stadtzentrum,
zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter „Bargzahlung Be 1612“ an
die Verwaltung dieses Blattes.

GROSSER Herbst-Mäntel-VERKAUF

zu Messepreisen



Trotz
Riesenauswahl
nur das
Allerneueste

zu Sensationspreisen!

- Mäntel** a. Reinwoll-Winter-Double . . . 29.50
- Mäntel** reine Wolle, gezog. Kragen, verbrämt . . . 39.50
- Mäntel** Sportfuss a. schwer. engl. Stoff . . . 48.-
- Mäntel** m. gez. Kragen, füll. u. reiche Verbrämung . . . 59.-
- Mäntel** aus la Tuch u. gezog. verbrämt Kragen und Manschetten . . . 78.-
- Seal-Plüsch-Modellmäntel** sowie wie Modellmäntel ganz mit Seide gefüllt, reich pelzverbrämt . . . 98.-

- Pelzmäntel** ganz auf Seidenbrokat gefüllt (garantiert fehlerfrei) . . . 159.-
- Pe zjacken** gefüllt u. wattiert 145.-
- Kleider** in reizenden Dessins . . . 6.90
- Kleider** aus la Popeline . . . 17.50, 13.80
- Kleider** Reinwolle, hübsche Façon 25.50, 19.50
- Kleider** aus schwerem Charmelain 39.-, 29.50
- Kleider** 'repe de Chine in allen Mod. farben . . . 39.50

Grösste Auswahl für starke Damen

- Kostüme** aus englisch. Modestoff 29.50, 19.80
- Kostüme** aus einfarbigem reinem Wolstoff, ganz gefüllt . . . 39.50

Damen- und Kinderhüte
von 2.80 an

- Blusen** aus la Flanel . . . 3.95, 2.98
- Blusen** aus Wolle, in allen Mod. farben . . . 13.80, 9.80
- Seidenblusen** mit langen Ärmeln . . . 12.80
- Blusen** aus Garantieseide . . . 19.80

Kinderbekleidung

- Kindermantel** a. la englisch. Stoff . . . 19.50, 14.80
- Kinderkleidchen** . . . 2.50, 1.95
- Samtkleidchen** herzige Fassons . . . 11.50, 9.80
- Wollkleidchen** gute Qualität 9.80, 8.90
- Waschschürzen** 98
- Strickwesten** mit Gürtel und Kragen . . . 5.50, 4.90

Keine Mittagssperre!

Markgraben 19

SCHULHOF

Museumstraße 12

Wir suchen tüchtige, gut eingeführte VERTRETER in allen Orten Oesterreichs für den Verkauf von

Radio Gasapparaten Beleuchtungskörpern Elektr. Apparaten etc. etc.

Geschäftslokal nicht notwendig. - Offerte unter Angabe von Referenzen an die Paul Planer A. G., Wien, II., Praterstraße 17.

Linde-Riedinger

Maschinenfabrik A. G., Wien, VI., Webgasse 45

Kühlanlagen

mit und ohne Automaten für Fleischereien, Selchereien, Hotels und Gastwirte, Molkereien usw.

Verlässlich betriebssicher, sparsam, über 50jährige Erfahrung, erste Referenzen.

Kostenlose Ingenieurbesuche.

Vertretung: Oberingenieur Heinrich Christian, Innsbruck, Neuhauserstraße 10.

1384

Der Stellennachweis

für das

Hotel-, Gast- und Kaffeehausgewerbe

Innsbruck, Boznerplatz Nr. 8 - Telephon 388

Ist jederzeit in der Lage, den P. T. Unternehmern Personal jeder Kategorie in Saison-, Jahresstellen und für Aushilfen kostenlos zu vermitteln.

236 w

Aus Dankbarkeit!

Gebe gerne Jedermann kostenlos Auskunft wie ich in kurzer Zeit ohne Berufsstörung von meinem zwölfjährigen, förmlich ein gerosteten Leiden geheilt wurde. Alle, die an

Gicht, Rheumatismus, Ischias und Nervenschmerzen

leiden, wenden sich vertrauensvoll an Blachöfl. Notar Dr. Karl König, Katerhof in Markt Weiskendorf 823, Böhmen. 135 p

prima Zwetschen

per 30 Groschen ab Station. Hofl. Schneider, Graz, Lendplatzhölle 48. 1401



Benker TERPENTIN-KERNSEIFE 1315



Offene Beine, Geschwüre, Krampfadern, Drüsen, alle Wunden, Flechten, Hämorrhoiden, Ekzeme werden durch die

Braune Hirtenfalte

rasch gebillt. Braune Hirtenfalte ist das beste und billigste Mittel, alle lästigen Hautkrankheiten sicher zu beseitigen. Frei von allen schädlichen und giftigen Bestandteilen. Kaufende Anerkennung! Preis: herfende Doppelbottle 8.30 - und Porto. Zu beziehen durch die Rübzahl-Apothek, Hochflitz i. Riesengebirge 823, Böhmen.

HERBST-MODE!

Gestatte mir, die geehrten Damen zum Besuche meines reichhaltigsten Lagers in nur neuesten Damenhutmodellen höflichst einzuladen.

Besonders erlaube ich mir, bei nur Qualitätsware auf meine konkurrenzlosen Preise aufmerksam zu machen. Für Reparaturen liegen über 30 neueste Modelle auf

JOSEF FREIDANK

Herren- und Damenhuterei

Innsbruck, Anichstraße 9.

Modernst eingerichtete und leistungsfähigste Werkstätte am Platze.

Gegr. 1878

Gegr. 1878

MESSE-ANGEBOTE

Mein gänzlich neusortiertes Riesenlager in Anzügen und Mänteln bietet Ihnen

alle Herbst- und Winterneuheiten

In nur guter Qualität und Ausführung bei konkurrenzlosen Preisen

- Cheviotanzüge 69.- aufw. für Strapazzwecke, in allen Größen, von S
Sportanzüge 69.- aufw. flotte Modifarben von S
Kammgarnanzüge 99.- aufw. elegante, vornehme Dessins von S
Winterulster 89.- aufw. In allen Modifarben von S
Winter-Übersakko 79.- aufw. mit Pelzkragen von S

- Übersakko 59.- aufw. ganz gefüttert von S
Winterröcke 109.- aufw. schwarz, mit Samtkragen von S
Lederröcke 89.- aufw. aus strapazfähigem Nappaleder von S
Huberiusmäntel 39.- aufw. garantiert wasserdicht S
Pelerinen und Försterkragen 33.- aufw. aus Tirolerloden S

Reiches Lager in Kindermänteln, Bordjacken und Kostümen!

HERREN- UND KNABENKLEIDERHAUS

LUDWIG SCHIRMER

Maria Theresien-Straße 32 Ecke Anichstraße

Ganztägig geöffnet!

Besichtigen Sie mein Lager!

JOSEF HUPFAU

EISEN- UND METALLWARENHANDLUNG INNSBRUCK * INNRAIN 3

Telephon 1448

Sparherde in allen Ausführungen

Lager der „Ire“-Dauerbrandöfen. Alleinverkauf der „Swoboda-Automat-Öfen“, Swoboda-Auto-Schneeketten mit „Philipp“-Spannkreuz. Bau- und Möbelbeschläge, Werkzeuge für alle Berufe.

Adresse bitte genau beachten!

Besuchen Sie meinen Messestand Nr. 30-31, Ausstellungshalle.



Bei jedem Hals

Blähhals, Entzündung, hat Sagitta-Balsam seit 40 Jahren Hunderttausenden schon geholfen. Unauffällige Anwendung. Tausende von Anerkennungen bezeugen die gute Wirkung.

G. Witt. Mte f. e. Hof-apothek Salzbura. In allen Apotheken erhältlich

Heimatrecht

In und ausland. Staatsbürgerschaft, Dokumenten beschaff. Familienstandesachen, Staatsbürgerrechtsbüro, Wien, I., Grünangergasse Nr. 1. Tel. R 23.317 Auch Fernverkehr

Pelzhaus

Olga Baader, Innsbruck, Boznerplatz 7 Telephon 821

Große Auswahl in Mänteln, Jacken, Halstieren, Verbrämungsfellen zu reduzierten Vorsaisonpreisen.

Wichtig!

Geldbüßfreie Prämienlotterien. Gewinne bis 100000 Schilling. Sofortige Auszahlung. Keine Steuern. Keine Gebühren. Keine Anträge. Keine Besuche. Keine Reisen. Keine Fahrten. Keine Ausgaben. Keine Sorgen. Keine Mühen. Keine Sorgen. Keine Mühen. Keine Sorgen. Keine Mühen.

Malfatti

Bergon-Friedrich-Straße 3 Baumwolltuch, Leintücher

Reste per Meter 1 Schilling

- Modedrucke Cheviote
Reinleinen Blandrucke
Halbleinen Flanelle
farb. Bettzeug Linzer Gradel
Kanevasse Chiffone
Handtücher Barchente

versende ich per Nachnahme. Länge der fehlerfreien Reste 2 bis 10 Meter. Bestellen Sie nach Ihrem Wunsch ein Probepaket von obigen Waren.

25 Meter um 25 Schilling

Josefine Weiss, Wien, IX., Porzellangasse 14

Ich lege in jedes Paket meine Preislisten und circa 1/2 kg Filokreste gratis bei.

Tüchtige Vertreter allerorts gesucht

Einmalige Ausgabe fürs ganze Leben. Böhmisches Bettfedern

Bekannt gut, billig und reell! 1 kg graue S 3.-, 1.75, geschlossene S 3.-, 4.-, weiße, geschl. S 4.50, weiße S 5.50 und 7.-, weiße, flaumige S 9.00 und 11.-, Schleißbaum S 14.-, schneeweiße Brustbaum schleiß S 20.- und 22.50, Daunen, grau S 6.-, federfrei S 11.-, halbweiße, federfrei S 15.-, weiße S 18.00 und 25.-, sehr feine S 31.-, Ideal Prachtdaunen (herrliche Härtheit) S 27.50. Versand von Federn über S 20.- franko. Fertig gefüllte Tuchten, 180/120 cm, 4 kg schwer, mit geschlossenen Federn S 16.-, 20.-, 25.-, mit weißen, geschlossenen Federn, ebenfalls 4 kg schwer, S 25.-, 34.-, 45.-, 52.-, gefüllte Polster mit geschlossenen Federn, 60/80 cm, 1.30 kg schwer, S 4.25, 5.50, 6.50, mit weißen, geschl. Federn, 1.20 kg schwer, S 8.-, 10.50, 12.50, 16.50, Daunen tuchten, 180/120 cm, aus garantiert daunenreinem Inlet, mit 2 kg grauen, federfreien Daunen, S 24.50, mit 2 kg halbweißen Daunen S 42.50, mit 1/2 kg schnee weißen Daunen gefüllt S 54.-, Muster umsonst. Versand per Nachnahme. Nichtpassendes retourn! Unzählige Anerkennungen u. Nachbestellungen. Jeder zufrieden

W. & Co., Wien VII, Berggasse 105/23

Da wir zur Messe nicht ausstellen

wollen wir diesmal durch

billige Preise der Möbel

dauernde Reklame erzielen!

MÖBEL HAUS FUCHS

Karl Wilhelm-Greil-Straße 4.

& Bruder



Die Sensation der Wiener Herbstmesse! ANTINIKOTIN-Mundwasser macht Sie augenblicklich zum NICHTRAUCHER. Garantiert unschädlich! Erfolg verbührend! Preis per Flasche S 3.50, per Nachnahme S 4.- franko. Zentral: Neuhofenvertrieb „Vinsona“, Wien, VII., Schottenfeldgasse 25, Telephon B 31-3-30. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

3000 Schilling Belohnung

werden ausgesetzt für die Ermittlung einer vorsätzlichen und vollendeten

Brandstiftung

200 bis 1000 Schilling

für die Ermittlung eines vollendeten **Betruges** bei der Erhebung des Brandschadens unter folgenden Bedingungen:

1. Die Belohnung ist nur für die Mitarbeit von Personen aus der Bevölkerung bestimmt;
2. Die Brandstiftung und der Betrug müssen sich gegen den Versicherungsbestand der Landesanstalt richten;
3. Die Belohnung gilt für alle nicht verjährten Brandstiftungen und Betrügereien;
4. Die Ermittlung muß zur rechtskräftigen Verurteilung des Täters führen;
5. Haben mehrere Personen bei der Überführung des Täters entscheidend mitgewirkt, so wird die Belohnung nach dem Verhältnisse ihrer Mitwirkung gezahlt;
6. Die Festsetzung und Auszahlung der Belohnung erfolgt durch die Landesanstalt, an welche auch Anträge auf Belohnung zu richten sind. Wird gegen die Entscheidung der Landesanstalt Widerspruch erhoben, so entscheidet die Tiroler Landesregierung als sachungsmäßige Oberleitung endgültig unter Ausschluß des Rechtsweges.

Innsbruck, am 19. September 1929.

Tiroler Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt.

Herde und Oefen

Gasherde und kombinierte Gas-Kohlenherde

In allen Größen und Ausführungen kaufen Sie am besten und billigsten bei
Oskar Wunsch, Innsbruck
Sterzingerstraße 6
nächst Hauptbahnhof (Ankunftsseite).
Alleinverkauf der Triumphwerke Wels
Reichhaltiges Lager. Fabrikspreise.
Vertreterbesuch und Prospekte kostenlos.
Fernruf 2244. M 268

SCHWEIZER OBST

Angesehener Schweizer Produzentenverband
sucht seriöse
Käufer
für
Mostobst
Korbobst
Tafelobst

Adresse unter „Chiffre Nr. 5720“ der Annoncen-Expedition von Künzler-Bachmann St. Gallen (Schweiz) 145 p

BETTFEDERN

Wien XI/V., Uilmannstraße Nr. 67/42
1kg S 1.49, 1.50, Gockige 1.60, Schleiß halbweiß 4.00 weiß 6.-, 8.50, weiße Halbdaunen 12.-, 16.-, Daunen 12.-, weiß 22.-, 28.-, Polster gefüllt 60/80 cm guter Nanking, 4.55, 6.25, 7.55, Tuchenten, 120/180 cm, 17.50, 22.40, 26.30, Von 8 20.- aufw. franko. Umtausch gestattet. Prima Stepp- u. Schlafwolledecken billigst. Trotz Federanzollfrei u. ohne Schwierigkeiten. 10cc



Steyr Type XII

Luxuswagen, gegen gleiche Type Lastwagen zu vertauschen gesucht. Angebote unter „Tausch 7298“ an Kratz-Annoncen, Innsbruck. 184 a

ALLE BAUMATERIALIEN

Portlandzement (Marke Lorüns)

„DURCIT“, garant. salpeterfreies Tönch- u. Verputzmaterial, Bau- u. Stukkaturgips, Weißstuck-Kalk, Dachziegel, Stukkaturrohrgewebe, Rheinische Schwemmsteine, Neusiedler Bauplatten, Deckensteine System „Heimbach & Schneider“ etc.

Ferner Ausführung sämtlicher Boden- u. Wandbelagsarbeiten

Parqueten, „SAN TAS“-Steinholzfußböden, Solinofer sowie Klinker-, Marmor- und Marmormosaik-Bodenplatten, Wandfliesen- und „Glanz“-Einstein-Wandverkleidungen, fix und fertige Herstellung v. „TERRANOVA“, Edelputzclassaden etc.

WILHELM MÜLLER

BAUWAREN-GROSSHANDLUNG

INNSBRUCK
Erlersstraße Nr. 11
Telephon Nr. 1467

S 226 h

Neuheit für die geplagte Hausfrau!

Wer eine ruß- und staubfreie Ofenreinigung will, kommt zu Hans Raedl, Hafnermeister, Innsbruck, Kirchgasse Nr. 18, und läßt sich durch den elektrischen Ruß-Saugapparat seine Oefen putzen.
Halte mich auch zur Lieferung von neuen Oefen, Herden, Fliesen und Bodenplatten sowie zu Reparaturen und Umsetzarbeiten bestens empfohlen. 184 d

OHNE ANZAHLUNG

Wir liefern auf Wunsch solvanten Refraktanten echte Schweizeruhren in Nickel, Silber, Gold, Waanduhren, Wecker, usw., Goldketten, Schmuckwaren wie Ringe usw., silberne Zigarettenlöschen, Brillantwaren in großer Auswahl gegen keine Anzahlung. Bis 14 Monate Kredit. Gegen Zahlung von **EIN SCHILLING** st. illustrierter Katalog Nr. 1 gegen Nennung st. illustrierter gratis Besuchen Sie uns von 109 bis 6 Uhr. Nach auswärts 5 Tage zur Ansicht.
„Saphir“-Handelsgesellschaft, Wien, VI., Mariahilferstraße 181. 183 b

Leinwand-Spezialgeschäft

Wilhelmine Zinn, Heiliggeiststr. 7, 1. Stock. Große Auswahl von Baumwoll- und Leinwand für Leib- und Bettwäsche, Tischtücher und Damenwäsche, nur solche Ware erster Fabriken, wie Scroll, Hämmörle usw. Billigste Preise. Bitte um zeitl. unverbindliche Besichtigung. 183 b

Sanitäts Sprengel-Ausführung.

Der Sanitäts Sprengel Unterleuchtal mit dem Sitz in Weihenbach, umfassend die Gemeinden Weihenbach, Krieden, Fördach, Stanzach, Vorderhornbach und Hinterhornbach, wird zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Die Leistungen des Sanitäts Sprengels sind vorläufig freie Wohnung mit Garten, Holz und Licht.

Die Gehaltsansprüche haben die Herren Verze, welche auf diesen Sprengel reflektieren, bis 20. Oktober l. J. an den Sprengelobmann Alois Kerber in Fördach, Post Weihenbach mündlich oder schriftlich bekanntzugeben. 100

Jugoslawische Tafeläpfel

Preßäpfel und diverse Winteräpfel liefert waggonweise in jeder Menge billigst

billigst
RUDOLF GÜTTLICH, MARIBOR
Loschka-cesta 18, SHS. 140 h

KLAVIERFABRIKEN LAUBERGER & GLOSS

Wien X., Froststraße 102-110 Gegründet 1891



Erstklassige. Weitvertr. genießende

Flügel und Pianinos

neu und überspielt, in allen Preislagen, auch ohne Anzahlung S 50.- monatlich aufwärts. Kataloge gratis. Umtausch

Generalvertretung
Klavierhaus Stietzel
Innsbruck, Adami-gasse 9a
Tel. 546 184 b

Unser Firmazichen



Wir veranstalten anlässlich der von Sonntag, den 29. September, bis Sonntag, den 6. Oktober, stattfindenden Herbstmesse einen, alle Abteilungen umfassenden

Messe-Verkauf!

Nachstehend eine auszugsweise Messe-Preisliste der in größter Auswahl und zu billigsten Messerpreisen hierfür bereitgestellten Artikel:

Stoffe und Wirtschaftsartikel:

Wirtschafts-Chiffon, solide Qualität . . . per m S 1.10, —.95 u. — .88	Ia Flanell für Kleider und Blusen, hübsche Muster . . . per m S 1.95	Gläsertücher, Reinleinen, 60x60 cm . . . per St. S — .98
Ia Webe, starkfädig . . . per m S 1.15 u. — .98	Engl. gemusterte Anzugstoffe, 140 cm breit . . . per m S 8.80	Frottierhandschuhe . . . per St. S — .28
Reichsortiertes Lager unserer bekannten Erika-, Ina-, Bären- und Stephanie-Weben sowie Schroll-Chiffone.	Herren-Anzugstoffe, neue Farben und Dessins, 140 cm breit . . . per m S 10.80	Frottierhandtücher . . . per St. S 2.50, 2.10 u. 1.15
Ia Atlas-Streifegradl, 122 cm breit . . . per m S 2.40	Engl. gemusterte Damen-Mantelstoffe, 140 cm breit . . . per m S 16.— u. 12.20	Jacquard-Tischtücher, weiß, 135x185 cm . . . per St. S 4.80
Ia Seiden-Damast-Gradl, 120 cm breit . . . per m S 3.55	Ia Covercoat für Mäntel und Kostüme, per m S 25.—, 16.— u. 10.50	Damast-Tischtücher mit farbiger Bordüre, 127x127 cm . . . per St. S 5.40
Jacquard-Handtuch, 42 cm breit . . . per m S 1.15 u. — .95	Ia Schürzen-Kunstseide, schillernd, farbig gemustert, 70 cm breit . . . per m S 3.50	Flanell-Decken . . . per St. S 6.50 u. 3.95
Ia Bettuch-Webe, 150 cm breit . . . per m S 2.90	Ia Kunstseiden-Futterbrokat, 80 cm breit, in allen modernen Herbstfarben . . . per m S 3.50	Flanell-Leintücher, weiß und farbig . . . per St. S 6.50, 5.90 u. 5.30
144 cm breit . . . per m S 2.20	Reinseiden-Georgette, 96 cm breit, weiß, schwarz und moderne Abendfarben . . . per m S 8.80	Ia Clóth-Steppdecken, 180x180 cm, einfarbig . . . per St. S 23.—
Bettzeug, kariert, gewebt, 120 cm breit . . . per m S 2.30	Wasch-Schnürsamt, 70 cm breit, modern gemustert p. m S 4.20, einfarbig, p. m S 3.40	Schafwolldecken, 125x180 cm . . . per St. S 27.50, 19.50 u. 15.80
Bettzeug, bedruckt, 120 cm breit, neueste Muster . . . per m S 2.90	Körper-Kleidersamt, Ia Qualität, schwarz u. Modefarben, 70 cm breit . . . per m S 7.60	Spitzen-Scheiben-Vorhänge, per Paar S 1.45 u. — .95
Blaudruck, 70 cm breit, hübsche Muster . . . per m S 1.25 u. 1.15	Ia Kleidersamt, 70 cm breit, modernat gemustert . . . per m S 7.90	Spitzen-Storen, 180x220 cm . . . per St. S 3.00
Baumwoll-Krepp, 70 cm breit, neue Dessins . . . per m S 1.40		Madras-Vorhänge, dreiteilig . . . per Fenster S 9.90 u. 7.20
Wasch-Volle, 74 cm breit, reiche Auswahl . . . per m S 1.45		Velours-Bettvorleger, 50x100 cm . . . per St. S 11.—
Hemdenflanell, 70 cm breit, feache Streifen . . . per m S 1.05		

Wäsche, Schürzen, Strümpfe, Handschuhe etc.:

Damen-Chiffon-Trägerhemden, durchwegs gute Qualitäten, komplett groß . . . per St. S 2.80, 2.35 u. 1.95	Kleiderschürzen, Blandruck . . . per St. S 3.30, 2.95 u. 2.50	Kunstseiden-Strümpfe, gut waschbar, alle Modefarben . . . per Paar S 2.90 u. 2.00
Damen-Chiffonhemden mit Achselschluß, verschieden geputzt, alle Größen . . . per St. S 5.10 u. 3.50	Kleiderschürzen, Blandruck . . . per St. S 2.90	Wollstrümpfe, gemustert . . . per Paar S 6.10, 4.70
Damen-Chiffon-Nachthemden, Ia Webe . . . per St. S 6.30 u. 4.25	Chiffon-Träger-Schürzen, weiß . . . per St. S 2.20	glatt . . . per Paar S 4.20
Damen-Chiffon-Hosenskombinationen, per St. S 4.40 u. 3.95	Lüster-Holländer-Schürzen . . . per St. S 5.20	Bemberg-Seiden-Strümpfe, Goldstempel, per Paar S 7.20
Damen-Chiffon-Rockkombinationen, per St. S 5.90 u. 3.65	Lüster-Kleider-Schürzen . . . per St. S 7.50	Damen-Kunstseidenhosen, Größe 1-3 . . . per St. S 2.40
Batist-Hosenskombinationen, farbig . . . per St. S 4.40	Berufsmäntel, Ia Cloth, Herrenfason, alle Größen . . . per St. S 11.80	Damen-Baumwoll-Trikot-Reformhosen, Größe 1-3 . . . per St. S 2.25
Batist-Rockkombinationen, farbig . . . per St. S 5.60	Berufsmäntel, Ia weiß Körper, Herrenfason, alle Größen . . . per St. S 11.60	Damen-Trikot-Hemdosen, hübsche Wäschefarben . . . per St. S 3.20
Damen-Chiffon-Hosen, Strapazware . . . per St. S 4.30 u. 3.10	Damen-Friseur-Mäntel, Ia Körper, schwarz geputzt . . . per St. S 12.80	Messe-Schlager! Damen-Trikot-Handschuhe, halb gefüttert, farbig, alle Größen, per Paar S 1.00
Damen-Batist-Taschentücher mit Ajour . . . per 6 St. S — .90	Wirtschaftsstrümpfe, schwarz und farbig . . . per Paar S 1.60 u. — .84	Damen-Nappa-Leder-Handschuhe, braun, tadelloser Schnitt, Größen sortiert, per Paar S 8.20
Wirtschaftsschürzen, Blandruck, komplett groß . . . per St. S 1.95	Strapaz-Strümpfe, mellert, verstärkt . . . per Paar S 2.20 u. 1.85	Modernste Crepe-de-Chine-Hals-Schals, komplett groß . . . per St. S 6.80
Jumperschürzen, Blandruck . . . per St. S 2.80	Sport-Strümpfe, engl., gestriekt . . . per Paar S 2.60 u. 2.20	Enorm billig! Modernste Schultertücher, einfarbig u. gemustert, Kunstseide . . . per St. S 16.80
	Seidenflorstrümpfe, 4fache Sohle und Ferse . . . per Paar S 4.40 u. 2.60	Ia Veilchen-Toilette-Seife, im Karton à 3 St. S 1.14, Einzelstück S — .40

Herren-Modeartikel:

Herren-Wintermäntel aus Doublestoff tadelloser Schnitt . . . per St. S 72.—	Herrenhemden mit farbiger Brustauflage und festem Kragen . . . per St. S 3.50	Herren-Mode-Strümpfe, gute Qualität . . . per Paar S 2.80
Herren-Bozner-Mäntel aus Tiroler Kamelhaar-Loden, grau und oliv . . . per St. S 30.80	Herren-Flanellhemden, gestreift, mit festem Kragen . . . per St. S 4.80	Herren-Taschentücher, weiß, komplett, groß . . . per St. S — .36
Herren- u. Jünglings-Kniekerbocker-Hosen, alle Größen . . . per St. S 20.50	Herren-Chiffonhemden mit weißer Zephirbrust . . . per St. S 5.80	Herren-Taschentücher, weiß mit farbig . . . per St. S — .44
Gestrickte Herren-Wollwesten, farbig, mellert, normale Größe . . . per St. S 8.40	dieselben, mit farbiger Zephirbrust, per St. S 6.—	Zephir-Taschentücher, 45x45 cm, farbig . . . per St. S — .50
Gestrickte Herren-Pullover, Reinwolle, schöne Muster, beste Ausführung . . . per St. S 18.50	Herren-Zephirhemden, solide Qualität, mit Kragen p. St. S 9.50, ohne Kragen p. St. S 9.30	Herren-Halbleinen-Taschentücher, 48x48 cm, weiß . . . per St. S 1.20
Herren-Kniekerbocker-Strümpfe, mellert . . . per Paar S 3.90	Herren-Nachthemden, Ia Chiffon, Schalkragen und russische Fason . . . per St. S 8.20	Herren-Taschentücher, Reinleinen, weiß mit farbig, 48x48 cm . . . per St. S 1.40
Herren-Kniekerbocker-Strümpfe, Ia Reinwolle, mit Gummizug, modernst . . . per Paar S 7.50	Herren-Schlafanzüge, einfarbig, moderne Form . . . per St. S 14.80	Enorm billig! Seiden-Selbstbinder, moderne Muster, drei Serien . . . per St. S 1.90, 1.20 u. — .98
Enorm billig! Herren- und Knaben-Sportmützen, Reinwolle, neue englische Muster, per St. S 2.90, 2.60 u. 2.20	Herren-Unterhosen aus Ia weißem Gradl, lang . . . per Paar S 4.20	Seiden-Selbstbinder, hochfeine Qualität, modernst, regulärer Verkaufswert S 6.— bis 18.— Reklame-Preis per St. S 4.50, 3.90 u. 2.90
Herren-Baumwollschirme mit Naturgriff . . . per St. S 5.30	Herren-Trikotunterhosen, Naturfarbe, Normalgröße . . . per Paar S 4.10	Woll-Strickbinder in feachen Sportmustern . . . per St. S — .95
Herren-Oxfordhemden mit festem Kragen, gestreift und kariert . . . per St. S 2.95	Herren-Baumwoll-Socken, einfarbig . . . per Paar S — .68	Besonders billig! Reise-Kassette „Gerdy“, 19x28 cm, solide Ausführung . . . Messepreis per St. S 1.95
	Herren-Mode-Socken, kariert, gute Strapazqualität . . . per Paar S 1.20	

WARENHAUS BAUER-SCHWARZ

INNSBRUCK • MARIA - THERESIENSTRASSE 33-35

Gegründet 1868

Während der Innsbrucker Herbstmesse keine Mittagssperre!

Telephon 199 und 2120

Unser Firmenzeichen



ges. gesch.

Allen Bevölkerungskreisen des Landes, insbesondere allen Besuchern der von Sonntag, den 29. September, bis Sonntag, den 6. Oktober, stattfindenden Herbstmesse, bietet unser

Messe-Verkauf

eine hervorragend günstige Kaufgelegenheit! Nachstehend eine auszugsweise Messe-Preisliste unserer sensationellen Reklame-Angebote in Damen- und Kinderkleidung, Hüten etc.:

Mäntel

Kleider

Mäntel aus guten Wollstoffen und Covercoat; mit und ohne Futter; nur moderne Fassons. S 22.— 16.50	Winter-Mäntel aus warmem Flausch; mit Säumchen-Aufputz; auch mit Gürtel; in allen soliden Farben. S 27.— 24.— 19.50	Herbst-Mäntel aus einfarbigen Modewollstoffen, nur neueste Fassons, mit sparter Verbrämung an Kragen u. Stulpen. S 49.— 35.— 22.50	Tuch-Mäntel die große Mode; in Schwarz, Blau, Braun, Grün, Rosenholz usw.; u. a. mit eleganter Verbrämung. S 79.— 45.— 32.—	Warme Hauskleider gut waschbar, nur neue Fassons, in schönen, soliden Stoffen. S 8.50 5.70 4.80	Jumper-Kleider Reinwolle, gestrickt; bunte Blusen mit Faltenrücken; sehr fesch, fabelhaft billig. s 14.50	Herbst-Kleider aus Wollstoffen, unzählige neue Fassons, für jeden Geschmack, jedes Stück ein Schlager. S 25.50 19.50 15.50	Woll-Kleider gestrickt, mit reizender Russenbluse; in schönen, jugendlichen Farben. s 19.50
Plüsch-Mäntel schwarz; gefüttert und mit Wattelin-Einlage; fabelhaft billig. S 59.— 49.— 39.—	Sport-Mäntel englischer Genre besonders fescche Fassons, modernst verbrämt. S 69.— 55.— 41.—	Ottoman-Mäntel gefüttert und wattiert, alle Farben und Größen, nach neuesten Schnitten. S 79.— 63.— 45.—	Promenade-Mäntel für junge Damen, aus einfarbigen Modestoffen; hochaparte Fassons. S 88.— 79.— 65.—	Samt-Kleider die große Mode, eine prachtvolle Auswahl in allen Farben und Größen, nur letzte Neuheiten. S 56.— 46.— 22.—	Samt-Kleider Imprimé, wunderschön gemustert, entzückende Neuheiten für jede Geschmacksrichtung. S 64.— 42.— 32.—	Mode-Kleider mit einfachen und reichen Glocken; die große Herbstmode. S 56.— 42.— 34.—	Stoff-Kleider aus Reinwollmaterial; eine Fülle reizender Fassons für schlanke u. starke Figuren. S 65.— 45.— 35.—
Schwarze Mäntel die Hauptfarbe dieser Saison; ganz neue Formen, aus feinen Wollstoffen; für schlanke und starke Figuren. S 93.— 76.— 44.—	Elegante Mäntel aus feinsten ausländischen Modestoffen; erstklassige Ausführung, alle Modefarben. S 165.— 128.— 98.—	Herbst-Mäntel für starke Damen; unerschöpfliche Auswahl; alle Farben. S 98.— 65.— 42.— 24.—	Herbst-Kostüme in Schwarz, Blau und englischem Genre; nur beste Ausführung. S 76.— 52.— 36.—	Seiden-Kleider aus gutem Crepe de Chine; mit langen Ärmeln; nur letzte Neuheiten, in allen Modefarben. S 68.— 47.— 37.50	Elegante Kleider aus feinsten Modestoffen, mit Falten- oder Glockenpartien, nur vornehmer Genre. S 125.— 86.— 68.—	Gesellschafts-Kleider aus Hochmodestoffen, Fassons mit herrlich schönen Linien, allerfeinste Ausführung. S 165.— 128.— 85.—	Schlafrocke aus einfarbigem Samt; gut waschbar; alle Farben, in kompletten Weiten; besonders billig. S 19.50 13.—

Für Knaben und Mädchen:	Mädchen-Mäntel einfärbig u. englisch gemustert; mit und ohne Verbrämung; Riesenauswahl. v. S 35.— 24.— 14.80	Knaben-Mäntel englischer Genre, nur prima Strappaware; fescche Fassons. v. S 44.— 34.— 27.50	Loden-Mäntel für Knaben und Mädchen; prima Qualität; wasserdicht; eigene Erzeugung. von S 19.50	Knaben-Anzüge Matrosen- und Sportfassons v. S 31.— 23.— 17.50	Mädchen-Kleider aus prima Barchent, Waschsaum usw.; entzückende Neuheiten in größter Auswahl. S 13.— 9.50 6.80	Gestrickte Westen für Knaben und Mädchen; einfarbig u. gemustert. S 8.40 6.30 4.90	Gestrickte Pullover für Knaben und Mädchen; mit u. ohne Kragen; enorme Auswahl. S 8.40 6.80 4.40	Mädchen-Hüte reizende Neuheiten in Filz und Samt; alle Farben und Kopfwelten. S 7.50 5.90 3.90
--------------------------------	---	---	--	--	---	---	---	---

Eine imposante Auswahl von

zirka 2000 Stück Damen-Hüten

aus Filz, reizende Glocken- und aufgebogene Formen, sämtliche Hüte mit fescchen Garnierungen, alle lichten und dunklen Modefarben der Saison; jedes Stück ein Schlager! S 11.50 8.40 6.90

4.90

Damen-Westen mit und ohne Kragen, eine sehenswerte Auswahl. S 10.50 9.50 7.90 6.50	Damen-Pullover durchwegs neue Ideen in Fassons und Material. S 13.80 11.— 9.80 6.50	Damen-Wolljacken gestrickt; alle Farben; auch für stärkste Figuren. S 19.50 17.80 13.50	Damen-Schöße einfärbiger und engl. Genre, mit Plissee oder Falten. S 13.50 6.90	Samtblusen einfärbig und dessinert, sehr modern und kleidsam. S 19.— 12.—
--	---	---	---	---

Während der Innsbrucker Herbstmesse keine Mittagssperre!

WARENHAUS BAUER-SCHWARZ

INNSBRUCK • MARIA - THERESIENSTRASSE 33-35

Gegründet 1868 / Telephon Nr. 199 und 2120

Unser Firmazeichen



gen. gesch.

Der Schlager unserer Messeangebote ist der

Messe-Sonderverkauf

unserer Abteilung für Haus- und Küchengeräte!

Durch **Aufkäufe großer Lagerposten** sind wir in der Lage, **unerreichbar billige Reklamepreise** zu bieten: Auf sämtliche Artikel dieser Abteilung gewähren wir **während der Messeweche** einen **Extrarabatt von 10%**
 Nachstehend eine **kleine auszugsweise Liste** unseres überaus reichhaltigen Lagers, der **10prozentige Rabatt** ist dabei **bereits abgerechnet**.

Glasteller oder Schüssel von S —.18 an	Porzellan-Kaffeetöpfe in vielen reizenden Dekoren S —.45	Aluminium-Stilkasserolle mit Deckel S —.90
Weingläser , 1/2 Liter, in großer Auswahl von S —.20 an	Porzellan-Kaffeeschalen mit Untertasse, schöne große Schalen mit feinen Dekoren S —.90	Aluminium-Kasserolle , mittelschwer, von 14 cm S 1.35 an
Wassergläser , 1/2 Liter, in verschiedenen Formen S —.20, —.16	Porzellan-Kaffeeservice , für 6 Personen, mit feinen Randdecoren . . S 9.—	Messing-Einsiedepfannen , 4 1/2 Liter S 4.23
Wein- oder Bierstutzen , 1/4 od. 0.3 Liter, geeicht S —.27	Porzellan-Speiseservice , 2tellig, für 6 Personen, schöne Muster . . S 43.20	Messing-Einsiedekessel , 32 cm S 9.90
Likörstamperln von S —.18 an	Porzellan-Küchengeräte , 1tellig, mit netten Mustern S 23.—	Messing-Gewichtsgarnituren mit Holzkasten S 3.78
Weinservice , 1 Flasche mit Stoppel, 6 Kelchgläser S 3.50	Braunsteintöpfe , in allen Größen von S —.14 an	Küchenwaagen , 3 kg. S 7.10
Bierservice , 1 Krug 2 Liter, 6 Bierstutzen S 3.06	Tortenplatten mit Nickelrand . . . S 3.80	Brüselmaschinen mit Doppelsieb S 3.60
Likörservice , 1 Flasche mit Stoppel, 6 Kelche S 2.52	Berndorfer Alpaka-Kaffeelöffel S —.58	Wandkaffeemühlen , la Fabrikat S 7.20
Likörservice , 1 Flasche mit Stoppel, 6 Kelche und Glasuntertasse S 3.15	Chinasilber-Likörservice , 6 Kelche, mit schöner Tasse S 9.90	Fleischmaschinen , „Standard“ . S 6.48
Glaskompott- oder Kuchengarnitur , für 6 Personen, verschiedene schöne Ausführungen von S 2.52 an		Brotkörbe , lackiert, in reizender Ausführung S 1.26
Glasvasen , mit prachtvoller Schilffimitation von S —.63 an		Salatbestecke , per Paar S —.80
Butterschaffl S —.22		Gasanzünder , sehr praktische Neuheit S —.54

Während der Innsbrucker Herbstmesse keine Mittagssperre!

WARENHAUS BAUER-SCHWARZ

INNSBRUCK • MARIA-THERESIENSTRASSE 33-35
 Gegründet 1868 / Telefon Nr. 199 und 2120

BABY

Ausstattungen kauft man nur bei mir am besten

- Erstlingshemdchen, Chiffon . . . ab \$ —.80
- Erstlingshemdchen, fein Batist . . . ab \$ 1.20
- Erstlingshemdchen, Flanell, weich . . . ab \$ 1.—
- Erstlings-Jäckchen, gestrickt . . . ab \$ —.80
- Erstlings-Wolljäckchen . . . ab \$ 2.90
- Baby-Wollhüber, warm . . . ab \$ 1.80
- Baby-Baumwollhüberl . . . ab \$ —.80
- Nebebinden, komplett . . . \$ —.50
- Fatschen, breit, komplett . . . \$ 1.80
- Steckwindel, Molino, klein . . . \$ —.30
- Hygienische Windel, weich (wie Tetra) . . . \$ 1.80
- Flanellwindel, weiß und farbig . . . \$ 1.—
- Flanellwindel, weich, eingehäkelt . . . \$ 1.80
- Schöne, warme Taufwindel . . . \$ 3.—
- Praktische Wattdecke (Untariage) . . . \$ 4.—
- Gummieinlage in verschied. Farben . . . ab \$ 1.50
- Steckkissen mit Spitzen . . . ab \$ 6.—
- Schönes Taufsteckkissen . . . \$ 9.—
- Reizende, feine Taufgarnitur . . . \$ 3.—
- Zartes Tauf-Chrysanthemd . . . \$ 2.80
- Spitzen-Taufdecke, sehr schön . . . \$ 6.—
- Warme Kinderfesseldecke . . . ab \$ 4.50
- Badetuch, fein, weich . . . \$ 5.—
- Kinderfederbett, 60x90 . . . \$ 9.—
- Kinderfederpolster, weich . . . \$ 3.90
- Flanell-Tragkleid, alle Farber . . . ab \$ 3.50
- Reizende warme Wolltlierei . . . ab \$ 1.50
- Wollfäustlinge in verschied. Farben . . . ab \$ 1.—
- Baby-Wollstrümpferl, weich . . . \$ 2.40
- Schlupfhoseri, starkfädig . . . \$ 1.60
- Woll-Strampelhoseri mit Träger . . . \$ 5.—
- Reizende Wollkleid, gehäkelt . . . ab \$ 6.—
- Wollgarnituren in herrlichen Farben . . . ab \$ 5.—
- Wollgarnituren gestrickt, dauerhaft . . . ab \$ 7.—
- Kinder-Wollwesten in schönen Farben . . . ab \$ 6.50
- Spielhoseri in Flanell, waschecht . . . ab \$ 5.50
- Babi-Wollanzüge, gestrickt . . . ab \$ 11.—

Kinder-Schlafkörbe in verschiedenen Preislagen. Stubenwagen, leer oder mit Garnitur, in reizender Zusammenstellung, Kinderwagen in einfacher und modernster Ausführung. Kinderbetten mit Einsatz und Matratze, auch mit kompl. Ausstattung, Kinder-Badewannen, prima Erzeugung, mit od. ohne Gestell

MARIE WILLE

verehel. Hofer
Innsbruck, Inrain 19

Omnibus

womöglich geschlossen. 18 bis 30 Plätze, vor Anfang Oktober bis Ende April zu mieten. gesucht, eventuell leise Wagenbesitzer Möglichkeit, auf meiner Konzession Wien-Umgebung gegen Prozentabgabe über die Wintermonate Wagen zu verwerthen. Dringende Angebote an Gasser, Jentach. Be 1626

Beste christliche direkte Bezugsquelle

Billige böhm. Bettfedern

in nur erstklassigen, hochwertigen Qualitäten!

1 kg neue, graue, geschlossene S 3.— u. 4.—, halbweiße S 5.—, weiße, flaumige S 6.—, 8.— und 10.—; feinster, schneeweiße Herrschaf-Halbflaum S 12.—, 14.— und 17.—; hochweiße, allerfeinste Schließdannen S 20.— und 23.—; hochfeine, weiße Dannen S 28.— und 32.—; allerbesten Brustflaum, Marke „Spezialität“ S 38.—, jede Menge von 5 Kilo an franko. Fertig gefüllte Betten, Tücher, zirka 180x120 cm, halbweiße Füllung S 20.— u. 24.—; weiße, flaumige, bessere Füllung S 22.—, 26.— u. 30.—; Kopfpolster, zirka 40x60 cm, S 5.— u. 6.—, 10.—, 12.— u. 14.— geg. Nachn, alles tollfrei. Nichtpassendes umstandslos oder Geld zurück. Anfuhr. Preisliste und Muster kostenlos. Erstes Bettfederngroßhaus Rudolf BLAHUT, Deschenitz 272, Böhmerwald. Meine in böhm. Bettfedern sind nicht bloß doppelt gereinigt, sondern auch gewaschen, daher das Beste 137 g auf diesem Gebiete.

Menge von 5 Kilo an franko. Fertig gefüllte Betten, Tücher, zirka 180x120 cm, halbweiße Füllung S 20.— u. 24.—; weiße, flaumige, bessere Füllung S 22.—, 26.— u. 30.—; Kopfpolster, zirka 40x60 cm, S 5.— u. 6.—, 10.—, 12.— u. 14.— geg. Nachn, alles tollfrei. Nichtpassendes umstandslos oder Geld zurück. Anfuhr. Preisliste und Muster kostenlos. Erstes Bettfederngroßhaus Rudolf BLAHUT, Deschenitz 272, Böhmerwald. Meine in böhm. Bettfedern sind nicht bloß doppelt gereinigt, sondern auch gewaschen, daher das Beste 137 g auf diesem Gebiete.

Kiefernholzkohle Kiefernholzteer Rohterpentin Holzessig

Chemische Holzverkohlung Rindlbach
bei Reutte. 184 b

Wohnung

3 bis 4 Zimmer, in Innsbruck, sofort gesucht. Angebote unter „Be 1605“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Kropf und Blähhals

beseitigt ohne Jed. ohne Medizin ein von Selbst befreitem erfundenes Mittel dauernd und schnell. Anfragen (S 1.— in Marsen belegen) an K. Jliek, Sternberg, Mähren 22, CSR. Erfolg garantiert! Briefe mit 20 g frankieren.

Messebesucher!

Weltbekannt

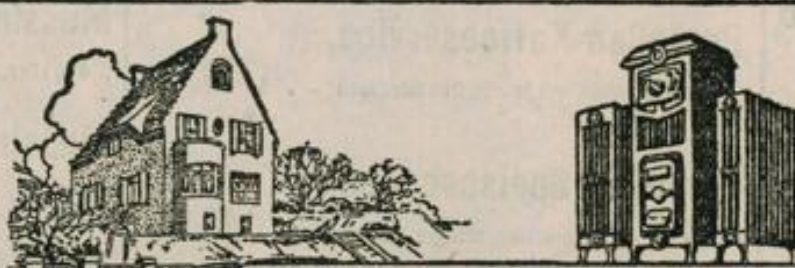
sind unsere

Kostüme, Mäntel,
Woll-, Seiden- und Tweedkleider,
Blusen, Strickkostüme
und Sweater

Sie finden Auswahl in unserem Geschäfte
in jeder Preislage und nur neue Stücke
in bester Ausführung

Damenkonfektion

Jh. Feichtinger-Popp



IDEAL-CLASSIC IDEAL-CULINA

die in jeder Beziehung bewährten neuzeitlichen Warmwasser-Zentralheizungen, machen Ihr Heim auch im strengsten Winter zu einem behaglichen und gesunden Aufenthaltsort. Vergessen Sie nicht, sich rechtzeitig eine derartige Anlage einbauen zu lassen, zu welchem Zwecke Ihnen jede Heizungsfirma gerne kostenlose Voranschläge macht.

Bezug nur durch Heizungsfirmen.
Prospekte bereitwilligst durch uns. 927 n

NATIONALE RADIIATOR GESELLSCHAFT mbH

WIEN, IV., Wiedner Hauptstraße Nr. 23/25.



DORA OHME

Schule für Rhythmik, Bewegungslehre und Tanz.

Beginn neuer Kurse: Dienstag, den 1. Oktober.
Anmeldungen täglich, von 5 bis 7 Uhr. Museumstraße 22 („Alpenland“-Saal).

Tanzinstitut Huppert

Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene mit den letzten Neuheiten.

Privatunterricht jederzeit. Anmeldungen täglich, von 6 bis 8 Uhr, Lehrsaal, Bürgerstraße 18, Part. I. — Privatwohnung: Brennerstraße 5/II.

Eröffne mit 1. Oktober meine

Zahnpraxis in Hall

Gasthof „Zum Stern“. 1687

Dr. med. Fr. Vetter



Stets das Neueste in englischen Liegewagen, Brennaborn, Stubenwagen, Kinderbetten

Heinrich Engl

Leopoldstraße 39.
Keine Mittagssperre!

Tüchtiger Akquisiteur

mit Motorrad als Generalvertreter für Tirol und Vorarlberg gesucht. Dauerstellung. Sicherheit für Inkasso erforderlich. Offerte unter „W. B. 1848“ befördert Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.

Zur Messe! STINGL

Original-Pianino billiger!

Die Neukonstruktion 1929

S 1600.— ist eingetroffen und unverbindlich zu besichtigen in der Klavierniederlage

Johann Groß S. A. Reiß

Innsbruck, Maria-Theresien-Str. 37, 1. Stock.

Telephon Nr. (interurban): 2303/II. Gelegenheitskäufe. — Teilzahlungen.

Gasthof Steinbock, Zirl Susser und Kastanien

Salami-Woche

ab 30. September, und zwar bringe ich die bestbekannte

Tango-Salami

auf den Markt, das Kilo zu \$ 8.—. Tango-Salami ist garantiert gesund und sehr haltbar.

Um regen Zuspruch bittet Franz Anton Pail, Museumstraße 33, Telephon 439. (Kein Gassenladen.)

Büropraktikant.

Alte Firma am Platze sucht fleißigen, tüchtigen, absolvierten Bürgerschüler mit Stenographie- und Maschinschreibkenntnissen. Zuschriften unter „Verlässlich 1321“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Strick- und Wirkwarenvertreter für Vorarlberg

wird von Wiener Engroshaus gesucht. Nur gegen Provision. Zuschriften unter „Wirkware“ an Bock & Herzfeld, Wien, I., Adlergasse Nr. 6. 141 n

MEISEL'S MESSEANGEBOTE

in
Strick- und Wirkwaren sind für Jedermann von Interesse
in Qualitäten, vorteilhafte Preise

Wollwesten ohne Kragen S 9.80, 11.—, 15.—, 19.—, 24.—, 6.80	Strümpfe Baumwolle S 1.10, 1.70, Makko S 3.50, —. ⁹⁰	Pelztrikothosen . . . s 5.60
Wollwesten mit Kragen S 17.50, 24.—, 28.—, 33.—, 15.—	Florstrümpfe S 3.20, 3.70, 4.20, 2.70	Seidenhosen innen geraucht s 6.20
Pullover mit Kragen S 18.—, 24.—, 33.—, 43.—, 15.—	Kunstseidenstrümpfe S 4.40, 2.50	Seidenhosen s 4.50
Pullover ohne Kragen S 10.—, 15.—, 20.—, 24.—, 32.—, 41.—, 7.80	Waschseidenstrümpfe S 8.50, 6.50	Seidentrikotkombination s 6.50
Herrnwesten S 15.—, 19.—, 27.—, 12.—	Trikothandschuhe S 2.60, 3.20, 4.60, 2.30	Haferlsocken s 2.40
Herrn-Pullover S 28.—, 30.—, 43.—, 18.—	Glacéhandschuhe	Unterziehstrümpfe s 4.70
Kostüme gestrickt S 53.—, 60.—, 84.—, 49.—	Trikothosen, Baumwolle S 3.50, 4.20, 4.60, 5.80, 2.40	Wollstrümpfe s 5.20
Trikot-Kostüme S 28.—, 35.—, 40.—, 45.—, 50.—, 18.—	Wollhosen S 9.60, 11.80, 8.40	Unterwäsche Hosen, Kombination in Baumwolle s 3.60
		Schultertücher s 19.—

Besichtigen Sie, bitte, unsere Schaufenster!

M 127

Anichstr. 3 **Modenhaus Meisel** Anichstr. 3

Triumph-Kino

Heute letzter Tag: Der spanische Kriminalfilm „Der rote Kreis“ mit Eya Mara und Fred Louis Lerch

Sonntag, den 29., und Montag, den 30. September, als Erstaufführung das Groß-Lustspiel der Ufa:

„Das Modell von Montparnasse“ Sechs Alte voll lustiger Einfälle fesseln das Interesse bis zum Ende. Hauptdarsteller: Lillian Harvey, Igo Eym und Marietta Millner

M 127

Hotel Gold.Sonne

Haben Sie schon Qualität,
Quantität und Preise im Restaurant des
Hotels Sonne geprüft?

Café Bahnhof

Auszug aus der Speisekarte:

Leere Suppe —20	Nierenbraten 1.80	Hausgeleschtes mit Kraut . . . 1.60	Reis —30
Eingekochte Suppe —30	Kalbsschulter 1.80	Hirn mit Ei 1.80	Nudeln —30
Bouillon mit Ei —50	Kalbstrücken 1.80	„ gebacken 1.80	Geröstete Kartoffeln —40
Rindfleisch ohne —90	Rindsbraten 1.40	Leber, geröstet 1.40	Salzkartoffeln —30
Beinflisch ohne 1.—	Gurkenbraten 1.50	Leber, gebacken 1.60	Tagesgemüse —40
„ garniert 1.50	Markbraten 1.60	Kalbskopf, sauer 1.20	Salate —30, —49

Wochen-Abonnement	7 Mittagessen	S 10.—	Jeder Block 2 Monate Gültigkeit
	7 „ mit Mehlspeise	„ 12.50	
	7 Abendessen	„ 7.—	

Jeder Wochenblock enthält einen Prämienschein; der Inhaber von 10 Prämienscheins erhält eine Flasche Kognak gratis

B., 1619

Tagesmenu vom 30. Sept. bis 6. Okt.	S 1.50		Mit Mehlspeise S 1.90		MENU				
	Suppe, Kapernschnittel mit Reis und Salat	Pflaumenkuchen	Suppe	oder Eis	S 1.—	S 2.20	Sonnen-Menu S 2.50	S 3.50	S 5.—
Montag	Suppe, Sorbischer Rostbraten mit Bratkartoffeln und Salat	celto und Kartäuserklöße	Suppe	oder Eis	Rindfleisch	Suppe	Suppe	Suppe	Suppe
Dienstag	Suppe, Rindfleisch, Gemüse und Gerüstete	celto und Apfel-Schmalz	Rindbraten		Rindfleisch	Bellage	Suppe	Schwensbraten	Vorspeise
Mittwoch	Suppe, Rahmschlogel m. Spaghetti und Salat	celto und Wiener Täschel	Bellage		Kartoffeln	Salat	Wiener Schnitzel	Bellage	Seichkarree oder Zunge
Donnerstag	Suppe, gefüllter Kohl mit Kartoffelpüree und kleinen Gurken	celto und Schneckennudel	Salat		und Gemüse	Mehlspeise	Salat gemischt	Salat	2 Belegen
Freitag	Suppe, Schwammerlbraten mit Nudeln und Salat	celto und Treppentradel	oder Eis		gemischt	oder Eis	Preiselbeeren	Mehlspeise	Mehlspeise oder Eis
Samstag	Suppe, gebratenes Kalbfleisch und gerösteter Salat	celto und Apfel-Schmalz					Mehlspeise oder Eis	oder Eis	

Sonntags Konzert der Bundesbahnkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Frank • Im Großen Saale täglich mittags und abends Radiokonzert



<i>Mäntel</i>	<i>Unser Messeschlager</i>	<i>Kleider</i>
Mäntel für Sport und Strapaz 9.-	Pelzmäntel aus Seal Rasé Tell (ganze Felle), ganz p.kiert, mit Brokatfutter 168.-	Kleider aus Velourbarchent, moderne Muster 5.-
Mäntel aus Ia Melton, in schönen Farben 15.-	Echte Nerz-, Zobel-Murmelmäntel mit gezogenem Kragen 280.-	Kleider aus Ia Barchent mit durchgewebtem Muster, garantiert waschecht 9.-
Mäntel aus gutem Winterflansch, schicke Fassons 16.-	<i>Kostüme</i>	Kleider aus Wollpopelins 12.-
Mäntel aus vorzügl. engl. Stoffen 19.-	Kostüme für Reise und Sport, reine Wolle 38.-	Kleider aus versch. Modestoffen, flotte Fassons 15.-
Mäntel aus dicken Reinwollstoffen 25.-	<i>Blusen</i>	Kleider aus Ia Wollpopelins, in allen Modefarben 18.-
Mäntel aus strapazfähigen Winterstoffen mit Pelzplüschkragen 32.-	Blusen aus gutem Tennisdanel 1.-	Kleider aus Wollrips, allernueste Fassons 25.-
Mäntel aus Ia Velour, reine Wolle, gefüttert, watteliert 38.-	Blusen aus Velourbarchent 4.-	Kleider aus Ia Samt, in modernen Dessains, mit Spitzenkragen und Manschetten 29.-
Mäntel aus modernen Meldestoffen, flotte Fassons, mit Pelzkragen 48.-	<i>Schlafröcke</i>	<i>Strickmoden</i>
Mäntel aus Ia Ottoman, reine Wolle, ganz gef., mit Pelzkragen und Manschetten 58.-	Schlafröcke aus Ia franz. Velourbarchent 12.-	Pullover in schönen, bunten Dessains 4.-
Mäntel aus engl. Wollstoffen, mit Pelzkragen 78.-	<i>Schoßen</i>	Westen mit Kragen und farbiger Bordüre 7.-
Mäntel aus hochwertigem Material, elegante Fassons, ganz auf Seide gefüttert und reich mit Pelz verbrämt 98.-	Schoßen für Strapaz und Sport 5.-	Strickkleider reine Wolle mod. Fassons 28.-

Allerfeinste Modellmäntel sowie Pelzmäntel und Jacken
in enormer Auswahl zu sensationell niedrigen Preisen

GRÖSSTES SPEZIALHAUS FÜR DAMENKONFEKTION
Stiassny & Schlesinger
 INNSBRUCK - ANICHSTRASSE 4